MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

23 (15.1.1929) Mittagsblatt

Dienstag, 15. Januar 1929 Mittag-Ausgabe Nr. 23 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei coll. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24946, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Aman Ullah hat abgedankt

Sein älterer Bruder ist jetzt König von Afghanistan

Oligarchie statt Autokratie

§ **London**, 15. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) **Es wird offiziell aus Kabul gemeldet, daß König Aman Ullah zugunsten seines älteren Bruders Inayatullah abgedankt hat. Aus anderer Quelle wird bekannt, daß Aman Ullah sich im Flugzeug nach Kandarah begeben habe, wo sich seine Gattin und seine Mutter bereits seit Dezember befinden. Es gilt als wahrscheinlich, daß König Aman Ullah mit seiner Familie unverzüglich die Grenze überschreiten und nach Europa reisen wird.**

In London hat die Nachricht von dem Fall Aman Ullahs nicht sehr überrascht, doch verkennt man die große politische Tragweite des Ereignisses, namentlich hinsichtlich der Rückwirkungen auf andere Länder des Ostens nicht. Wie jetzt bekannt wird, hat der britische Botschafter in Kabul den König wiederholt vor allzu eiliger Durchsetzung der sozialen Reformen gewarnt. Die Presse spiegelt diese Auffassung wieder, indem sie übereinstimmend darauf hinweist, daß der Zusammenbruch des Experiments infolge der Ueberhastung des Königs unvermeidlich geworden wäre.

Die englischen Nachrufe für Aman Ullah sind jedoch nicht unfreundlich. Man scheint es sogar nicht für ausgeschlossen zu halten, daß er später einmal zurückkehren wird. Die „Times" weisen ausdrücklich darauf hin, daß Aman Ullahs Großvater, der Emir Abdurrahman, nach elfjähriger Verbannung nach Afghanistan zurückgekehrt sei und das Land „mit eiserner Faust" regiert habe. Das Blatt meint ferner, daß von den Reformen doch mehr zurückbleiben werde, als man zur Zeit annehme. Die Einsetzung eines Regentschaftsrates der Priester und Adeligen bedeutet eine folgenschwere Schwenkung von der Autokratie zur Oligarchie, die durchaus das wichtigste Ergebnis der Revolution in Afghanistan bleiben werde.

Der neue König ist 41 Jahre alt und gilt als orthodoxer Mohammedaner. Er ist der legitime Anwärter auf den Thron, auf den er im Jahre 1919 nur unter dem Druck der Armee zugunsten Aman Ullahs verzichtet hat.

Im Fluge davon

§ **London**, 15. Jan. (United Preß.) Aman Ullah ist nach hier eingetroffenen Meldungen aus Afghanistan mit einem Flugzeug in Kandahar angekommen.

Wie sieht Amerika das Reparationsproblem?

⊡ **Berlin**, 15. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) In der Berliner Presse ist eine Debatte entstanden über die Größe der Bedeutung, die der Teilnahme Morgans an der Sachverständigen-Kommission beizumessen ist. In diesem Chorus ist die Stimme der „Deutsch. Allgem. Zeitung" nicht uninteressant, die meint: Es sei falsch, Morgan als den Vertreter des Standpunktes der amerikanischen Finanzleute hinzustellen. Die amerikanischen Finanzleute hätten wohl nur ein sehr geringes Interesse daran, nach welcher Richtung neue Reparationsbeschlüsse vom deutschen Standpunkt aus gesehen, ausfielen. Sie wünschen Geschäfte zu machen und darüber hinaus an der moralischen Befriedung der Welt im Sinne der amerikanischen Politik führend mitzuwirken. Die einen interessieren sich für den Differenzgewinn bei der Emission von deutschen Einzelanleihen, die andern rechnen auf den Gewinn eines Anteils an einer großen internationalen Anleihe auf Deutschlands Reparationskonto. Die letzten verbinden damit gleichzeitig ursprünglich mehr nach Paris gerichtete Transaktionsinteressen. Da erfahrungsgemäß das Interesse des Morgan-Konzerns an deutschen Einzelemissionen nur beschränkt ist, wird man sich auf weiteres den Chef des Hauses als den Exponenten der letztgenannten Gruppe ansehen müssen."

Die „Germania" freilich ist der Meinung, daß der amerikanische Kapitalmarkt gar nicht in der Lage sei, Anleihetransaktionen in dem Umfang, wie sie die Mobilisierung der gesamten Reparationsschuld bedeuten würde, auszuführen. Selbst Teiltransaktionen, wie etwa der Versuch, die 11 Milliarden Eisenbahn-Obligationen und die 5 Milliarden Industrie-Obligationen nach dem berühmten Projekt von Thoirn auch auf dem internationalen Kapitalmarkt unterzubringen, ließen sich nur in kleinen Portionen und mit großen Zwischenpausen durchführen. Die „Germania" zieht aus allem den Schluß, daß die neue Reparationskonferenz trotz dem Programm der „Endlösung" noch nicht die letzte sein wird, welcher Auffassung wir uns durchaus anschließen möchten.

Die Berliner Erwartungen

⊡ **Berlin**, 15. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berufung Pierpont Morgans, der, wie nunmehr feststeht, neben Young Amerika in der Sachverständigen-Konferenz vertreten soll, wird in Berliner maßgebenden Kreisen als ein Ereignis von besonderer Bedeutung gewertet. Man weist darauf hin, daß die Washingtoner Regierung der bevorstehenden Konferenz größte Wichtigkeit beimißt. Man hätte sich in Washington sicher nicht zur Entsendung so hervorragender Persönlichkeiten entschlossen, wenn nicht der Wunsch bestünde, eine wirkliches Endergebnis bei den Pariser Verhandlungen zu erzielen. Die Teilnahme Morgans an der Konferenz berechtigt zu der Schlußfolgerung, daß ein ernster Versuch zur Mobilisierung eines möglichst großen Teils der deutschen Reparationsschuld unternommen werden soll. Wenn auch in einer Washingtoner Meldung dieser Auffassung widersprochen wird, so dürfte sie doch im Kern richtig sein. Die hier und da geäußerte Befürchtung, daß hinter dem Problem einer Reparationsanleihe mit amerikanischer Beteiligung, das der Feststellung der deutschen Leistungsfähigkeit zurücktreten werde, wird in der Wilhelmstraße nicht geteilt. Auf jeden Fall wird durch die Nominierung Morgans, des Bankiers aller Kriegsschulden, das Gewicht Amerikas in der zweiten Dawes-Kommission außerordentlich verstärkt. Morgan ist ein gründlicher Kenner des europäischen Geldmarktes und mit den deutschen Wirtschaftsverhältnissen eingehend vertraut. Als Empfänger der alliierten Schuldzahlungen hat er ein Interesse daran, daß Deutschland, das wiederum Schuldner der Alliierten ist, zahlungskräftig bleibt. Daß Morgan auch persönlich an dem Ausgang der Konferenz interessiert ist, da die ehemaligen Alliierten einen erheblichen Teil der von ihm in den Vereinigten Staaten untergebrachten Anleihen nicht getilgt haben, liegt auf der Hand.

Aus dem deutschnationalen Lager

⊡ **Berlin**, 15. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) An den Streitfall Hugenberg—Lambach, der zeitweilig zu einer Krise innerhalb der Deutschnationalen Partei auszuarten drohte, wird man durch eine Rede des Abgeordneten Lambach auf der Tagung der deutschnationalen Angestellten wieder erinnert. Lambach hat sich zwar der offenen Opposition gegen Herrn Hugenberg, der inzwischen zum Parteichef avancierte, enthalten, würzte aber seine Ausführungen mit versteckten Angriffen gegen ihn. Bekanntlich geht Hugenbergs Bestreben dahin, die berufsständischen Gruppen in der Partei in ihrem Eigenleben zu beschränken. Die nachdrückliche Betonung Lambachs — der auch einstimmig wieder zum Vorsitzenden der Angestelltenorganisation gewählt wurde — daß die Angestelltenschaft einen Stand bilde, dessen Glieder durch Wesen und Willen verbunden, auf einen Angriff „als eine Gemeinschaft" antworten würde, ist eine deutliche Abwehr solcher Bestrebungen.

Auch ein „Treugelöbnis für den Reichspräsidenten von Hindenburg" richtet sich äußerlich wohl gegen Herrn Claß, in Wirklichkeit aber natürlich auch gegen die Kreise um Hugenberg, die das Kesseltreiben gegen den Reichspräsidenten mitmachten und zu einem guten Teil wohl auch inszeniert haben.

Man wird abwarten müssen, ob Herr Hugenberg solche Unbotmäßigkeiten unerwidert hinnimmt. Nach einem Bericht der „D.A.Z." hat Herr Lambach übrigens in seiner Rede auf dem Deutschnationalen Angestelltentag auch die Frage des Monarchismus behandelt. Sein Aufsatz zu diesem Thema hat im vorigen Sommer bekanntlich den ganzen Zwist eigentlich erst aufgerührt. Lambach soll wörtlich erklärt haben: „Die Fragen der jungen Generation werden in der Oeffentlichkeit viel behandelt. Der Aufsatz „Monarchismus" sollte Möglichkeiten praktischer Zusammenarbeit mit dieser Generation geben. Das monarchistische Problem kann auf dieser Tagung nicht behandelt werden. Es kann und wird nicht zur Ruhe kommen, ehe nicht unser Volk die ihm gemäße innere und äußere Staatsform gefunden hat."

Das ist nicht ohne Diplomatie ausgedrückt. Die gegen Hugenberg gerichtete Bewegung im deutschnationalen Lager, die schon zu einer Spaltung führte, hat der „Vossischen Zeitung" zufolge sich weiter ausgedehnt. In fast allen Stadtteilen Hamburgs sollen sich bereits neue Parteivereine gebildet haben, die in Opposition zu der Hugenberg genehmen rechtsradikalen Gruppe stehen.

• **Rundfunk in deutschen D-Zügen.** Gegenwärtig finden in den D-Zügen Berlin—Breslau und Berlin-Stolp Versuche der Reichsbahn statt, die bezwecken, den Rundfunk-Empfang in den deutschen D-Zügen zu ermöglichen. An die Züge ist ein Wagen angehängt, der von Reisenden nicht benutzt wird und in dem die erforderlichen Apparate aufgestellt sind. Falls sich die Einrichtung bewährt, soll sie in allen deutschen D-Zügen eingeführt werden.

Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

⊡ **Berlin**, 15. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die verschiedenen Aussprachen, die Herr Hermes in Warschau mit dem polnischen Delegationsführer gepflogen hatte, haben noch keine Klarheit zu schaffen vermocht. Man bedauert dies in Berlin und hofft, daß neue Erklärungen der polnischen Regierung, die für Ende der Woche in Aussicht gestellt sein sollen, doch noch den Weg für die Wiederaufnahme der offiziellen Handelsvertragsverhandlungen eröffnen werden. Die polnischen Gegenkonzessionen, die bisher auf die letzten deutschen Angebote gemacht wurden, können leider nicht als befriedigend angesehen werden, schon deswegen nicht, weil sie die nötige Präzisierung vermissen lassen.

Ueber den Verlauf der Warschauer Besprechungen läßt sich der „Berliner Börsenkurier" von seinem dortigen Korrespondenten noch einige interessante Einzelheiten berichten. Danach scheint es, daß die deutsche Forderung nach Angleichung der Eisenbahntarife, die den scharfen Widerspruch der polnischen Wirtschaftskreise und vor allem auch des polnischen Handelsministers hervorriefen, eine wesentliche Rolle spielten. Das eigentliche Gesprächsthema haben bekanntlich die Zoll- und die Kontingentfrage gebildet. Die Polen konnten nach derselben Quelle auf dreimalige Frage keine erschöpfende Auskunft über die polnischen Konzessionen geben und vermieden bindende Erklärungen. Infolgedessen ist eine neue deutsche Rückfrage notwendig geworden, deren Beantwortung man abwartet. Sollte sie einigermaßen entgegenkommend ausfallen, so stände nichts im Wege, daß man den Termin für den Wiederbeginn der Kommissionsarbeiten festsetzt. In der Schweinefrage soll nunmehr Einigkeit darüber herrschen, daß die Abwicklung des Schweinehandels zwischen beiden Ländern künftig durch Syndikate zu erfolgen habe.

Die Polnische Wirtschaft in Danzig

Große Unruhe unter den Angestellten der polnischen Eisenbahnen, sofern sie Danziger Staatsangehörigkeit besitzen, hat das Vorgehen der polnischen Staatsbahndirektion in Danzig hervorgerufen, die auf die Danziger Eisenbahner einen Druck dahin ausüben will, daß vonseiten der Danziger Eisenbahner Anträge auf Verleihung der polnischen Pilsudski-Gedenkmünze gestellt werden. Es wurde das Gerücht ausgestreut, daß die polnische Staatsbahndirektion sämtliche Danziger Eisenbahner entlassen werde, wenn sie nicht den Antrag auf Verleihung der polnischen Denkmünze stellen. Die Angelegenheit wird auch den Danziger Senat beschäftigen.

Ostpreußen als Vorposten des Reiches

Ueber das Thema „Ostpreußen als Vorposten des Reiches" sprach der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Siehr, in der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Essen. Er führte aus, Ostpreußen sei von Polen umklammert. Polen habe die Wichtigkeit dieses Vorpostens von Anfang an klar erkannt. Die Hoffnung, Ostpreußen zu gewinnen, werde mit vollem Eifer weiter genährt und man benutze besonders wirtschaftliche Mittel zur Erreichung dieses Zieles. Die Wirkungen des polnischen Korridors lägen besonders auf wirtschaftlichem Gebiete, nämlich auf dem Gebiete des Frachtverkehrs und der Kohlenabschnürung.

Der Redner stellte dann zur Förderung der Ostpreußischen Wirtschaft eine Reihe von Forderungen auf. Ostpreußen dürfe nicht aufgegeben werden, weil dadurch die 700jährige Kolonisationsarbeit Deutschlands im Osten auf Verlustkonto geschrieben werden müßte.

Das deutsch-russische Wirtschaftsprotokoll

Im Reichsgesetzblatt wird vom Reichsaußenminister das deutsch-russische Wirtschaftsprotokoll vom 21. Dezember v. J. veröffentlicht. Das Protokoll hat acht Anlagen sowie eine erläuternde Denkschrift des Reichsaußenministers. Aus diesem ist auch der Wortlaut der in der Frage der Wirtschaftsspionage vonseiten Rußlands abgegebenen Erklärung ersichtlich. Der Inhalt der russischen Erklärung über die Frage der Wirtschaftsspionage ist von uns seinerzeit mitgeteilt worden. Der russische Unterhändler gab damals vorbehaltlich der Kompetenz der russischen Gerichte eine gutachtliche Aeußerung über die Frage ab, derzufolge die Verbreitung wirtschaftlicher Nachrichten aus Sowjetrußland nicht unbedingt unter den Begriff wirtschaftlicher Spionage fallen muß. Das Recht, sich auf wirtschaftlichem Gebiete zu informieren, findet auch in Sowjetrußland seine Grenze nur in den Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen und in der Anwendung unerlaubter Mittel (Bestechung, Diebstahl, Betrug und dergl. zur Erlangung von Nachrichten).

Siebenstündiger Arbeitstag in Sowjetrußland

Wie vom W.T.B. aus Moskau gedrahtet wird, haben in Verfolg des Manifestes, das am 15. Oktober 1927 auf der Jubiläumstagung des Zentralexekutivkomitees in Leningrad anläßlich des zehnten Jahrestages der Oktoberrevolution verkündet wurde, das Zentralexekutivkomitee und das Volkskommissariat der U.S.S.R. beschlossen, in sämtlichen Betrieben der Industrie, des Verkehrswesens, der Post, des Telegraphenwesens und der Kommunalwirtschaft bis zum 1. Oktober 1933 den siebenstündigen Arbeitstag einzuführen. Alle neugegründeten Unternehmen führen den Siebenstundentag vom Tage ihrer Eröffnung ab ein.

MARCHIVUM

Beratung der neuen Steuerpläne

Im Reichskabinett und bei den Parteien

⊡ **Berlin, 15. Jan.** (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichskabinett haben gestern die Beratungen über den Etat und damit über die Hilferdingschen Steuervorschläge für die Deckung des Defizits begonnen. Herr Hilferding hat sein Programm vor allem auf Erfassung der Besitzsteuern abgestellt. Er hat mit dem heftigen Widerspruch der Bayerischen Volkspartei gegen die Erhöhung der Biersteuer und mit ebenso entschiedenen Bedenken der Deutschen Volkspartei gegen Steuern zu rechnen, die geeignet sind, die Kapitalbildung zu erschweren. Natürlich wird der Reichsfinanzminister zu Konzessionen bereit sein, und der „Vorwärts" hat ja auch bereits angedeutet, daß Herr Hilferding vielleicht auf die Biersteuer-Erhöhung und die Finanzausgleich-Reform verzichten würde, wenn er die Gewähr hätte, daß nicht andere Massenbelastungen zum Ausgleich in Betracht kommen.

Schließlich darf man ja wohl annehmen, daß man mit Hängen und Würgen im Kabinett ein Kompromiß formt, aber der eigentliche Kampf wird im Reichsrat und Reichstag auszufechten sein. Die Frage des Zustandekommens oder Nichtzustandekommens der großen Koalition wird denn jetzt aber nur noch unter dem Gesichtspunkt der Balancierung des Etats betrachtet.

Die Haltung der Sozialdemokratie,

von der es immer deutlicher wird, daß sie sich von der Verantwortung drücken möchte, ruft begreiflicherweise wachsenden Widerspruch bei den anderen in der Regierung vertretenen Parteien hervor. Sowohl das Zentrum wie die Volkspartei haben den Sozialdemokraten bereits kräftig die Leviten gelesen. Dieser Kritik schließt sich nun auch der Demokratische Zeitungsdienst an. In der Tat ist es ein unhaltbarer Standpunkt, daß die Sozialdemokratie, die mit vier Ministern eine führende Stellung im Kabinett einnimmt, sich auf eine Politik der „freien Hand" glaubt zurückziehen zu können. Der Vorwurf des „Vorwärts" in seinem Sonntags-Leitartikel, daß die Zeit der Vorverhandlungen zwischen den Parteiführern längst versäumt sei, fällt schließlich auf die Sozialdemokratie selbst zurück. Ob der Kanzler, der gestärkt aus dem Schwarzwald heimgekehrt ist, zu gegebener Zeit die Initiative zu neuen Koalitionsverhandlungen ergreifen wird, muß man abwarten. Vor dem Zusammentritt des Reichstags fehlen ja bei der Abwesenheit der Unterhändler, die zudem ohne vorherige eingehende Beratungen mit ihren Fraktionen schwerlich irgendwelche Verbindlichkeiten auf sich nehmen können, die Voraussetzungen für erfolgversprechende Verhandlungen.

Heute Kabinettssitzung

⊡ **Berlin, 15. Jan.** (Von unserem Berliner Büro.) An der heutigen Kabinettssitzung, an die auch die Generaldebatte über die Einzeletats sich anknüpfen soll, werden, wie wir hören, auch die Etatsreferenten der einzelnen Ministerien teilnehmen. Die Beratung im Kabinett wird sich, wie wir von vornherein annehmen, vermutlich ohne größere Hemmnisse abrollen. Erst im Reichsrat werden dann die wirklichen Schwierigkeiten beginnen. Das „Berliner Tageblatt" meint übrigens, daß der Reichsfinanzminister Hilferding im Anschluß an die Kabinettsberatungen in einer Pressebesprechung Einzelheiten aus dem neuen Haushaltsplan und den Deckungsvorlagen der Oeffentlichkeit mitteilen werde. In der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die sich so schwer an die selbstverständliche Pflicht einer Regierungspartei gewöhnen kann, gärt es derweilen fort. Wie der „Vorwärts" berichtet, soll die Fraktion am Montag und Dienstag der nächsten Woche Sitzungen abhalten. Herr Löbe hat den Aeltestenrat des Reichstages für Freitag einberufen, um über den Wiederzusammentritt des Reichstages zu beschließen.

Die sächsischen Sozialdemokraten für Austritt aus der Reichsregierung

Der Landesparteitag der Sozialdemokratischen Partei Sachsens faßte am Montag nach einer Rede des Reichstagsabgeordneten Fräbel, in der die bisherige Teilnahme der Sozialdemokraten an der Reichsregierung als erfolglos bezeichnet und ein möglichst baldiger Regierungsaustritt gefordert wurde, folgende Entschließung:

„Die Fortsetzung der jetzigen Reichspolitik macht es der Sozialdemokratischen Partei unmöglich, weiterhin die Verantwortung für diese Regierung zu übernehmen. Eine Fortsetzung müßte von der Erreichung bestimmter Forderungen, die von der Reichstagsfraktion vor Beginn der Verhandlungen festgelegt werden müssen, abhängig gemacht werden. Das verbleibende Defizit muß in erster Linie durch Besitzsteuern gedeckt werden. Um Steuerhinterziehungen wirksam zu begegnen, ist die Offenlegung der Steuerlisten durchzuführen. Die Verminderung der Ausgaben ist in erster Linie durch Hinausrückung der Heeres- und Marineausgaben herbeizuführen. Die zweite Rate für den Panzerkreuzer „A" ist von der Reichstagsfraktion und von den sozialdemokratischen Ministern abzulehnen. Bei der Aufstellung des Wehretats ist zu beobachten, daß die von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im alten Reichstag geforderte Begrenzung des Reichswehrhaushalts auf höchstens 500 Millionen Mark eingehalten wird. Da die Aufwendungen für die Luftfahrt nur einem verschleierten Luftrüsten Vorschub leisten (!) fordert der Landesparteitag Ablehnung der Zuwendungen für die Luftfahrt.

Die Ausbreitung der Verbrechen

Die Denkschrift des preußischen Innenministers gibt einen interessanten Ueberblick über die Ausbreitung der Verbrechen und Ergebnisse ihrer Verfolgung. Im letzten Jahre wurden begangen in Preußen allein 299 Morde, 182 Mordversuche, 1844 Raubüberfälle und 495 Raubversuche. Von 100 Mördern wurden nur 40 ermittelt. Die höchste Mordziffer weist Berlin mit 40 auf; die geringste Mordziffer ist in den Regierungsbezirken Marienwerder, Osnabrück, Aurich und Sigmaringen zu verzeichnen, nämlich nur ein Mordfall. Die Sittlichkeits-Verbrechen haben eine zunehmende Steigerung erfahren, ebenso die Brandstiftungen, die sich verdoppelt haben.

Bestechungsskandal in Berlin

Ein neuer großer Bestechungsskandal ist gegenwärtig Gegenstand eines Ermittlungsverfahrens der Berliner Staatsanwaltschaft. Die Untersuchung richtet sich gegen drei Regierungsräte beim Reichsentschädigungsamt in Berlin-Schöneberg, die durch drei Jahre hindurch von einer Versicherungsgesellschaft, die in Berlin unter einem Phantasienamen agiert, Gelder entgegengenommen haben sollen, die sie für private Zwecke verbrauchten. Die drei Regierungsräte sind gegenwärtig vom Amte suspendiert worden.

Der Skandal in der Philharmonie

Die Untersuchung gegen den Gatten der Wiener Dirigentin Lisa Maier, Gaberl, wird weitergeführt, da sich inzwischen beim Polizeiamt Kreuzberg mehrere Konzertbesucherinnen gemeldet haben, die gleichfalls auf Grund einer ähnlich formulierten Heiratsannonce ihren „Zukünftigen" bei dem Konzert in der Philharmonie in Augenschein nehmen wollten. Gaberl wird über die Anzeige der Heiratskandidatinnen gehört werden. Für die Entschädigung der „Rosenkavaliere" und ihrer Leidensgenossinnen sind inzwischen 500 Mark deponiert worden. Frau Lisa Maier behauptet nach wie vor, daß sie von dem Streich ihres Mannes nichts gewußt habe. Während sie zunächst an eine Scheidung von ihrem Manne gedacht habe, beurteile sie heute die Angelegenheit milder, denn ihr Ehemann sei nur auf diese „verrückte Idee" gekommen, um ihr ein volles Haus zu sichern und ihre Besorgnisse auf diesem Gebiete zu zerstreuen. Die ganze Angelegenheit sei auch nur durch das Versehen entstanden, daß ein Stoß der Antwortschreiben ohne Freikarten abgegangen sei, während die übrigen Briefe mit beiliegendem Freibillett versandt worden seien.

Marschall Foch schwer erkrankt

V **Paris, 15. Jan.** (Von unserem Pariser Vertreter.) Marschall Foch ist seit zwei Tagen sehr ernstlich erkrankt und ist genötigt, sich auf das strengste zu schonen. Seine Aerzte machen aus ihren Bedenken kein Hehl. Ein altes Nierenleiden, zu dem sich in letzter Zeit Störungen der Herztätigkeit gesellten, haben zu einer allgemeinen Schwächung seines Gesundheitszustandes geführt. Die Nacht vom Sonntag auf Montag war für den Kranken sehr kritisch. Marschall Foch leidet unter großen Schmerzen. Im Laufe des gestrigen Tages stellte sich eine leichte Besserung ein, doch ist seine Umgebung noch immer aufs höchste beunruhigt. Außenminister Briand und Justizminister Barthou ließen in der Wohnung des Kranken ihre Karte abgeben.

Von der Fremdenlegion

V **Paris, 15. Jan.** (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Schweizer Bundesrat hat, wie bereits kurz gemeldet, kürzlich bei der französischen Regierung Vorstellungen erheben lassen wegen der zunehmenden Tätigkeit der Werber für die französische Fremdenlegion. Er äußerte dem französischen Botschafter in Bern gegenüber den Wunsch, die Pariser Regierung möchte in Zukunft darauf verzichten, Schweizer Bürger in die Fremdenlegion aufzunehmen. Ein Journalist erkundigte sich im französischen Kriegsministerium bei dem mit der Leitung des Werbedienstes beauftragten Offizier nach den Bedingungen, unter denen die Anwerbungen für die Fremdenlegion stattfinden. Es wurde ihm der Bescheid gegeben, daß jeder junge Mann vom Alter zwischen 20 und 40 Jahren in der Fremdenlegion Aufnahme findet, wenn er nur körperlich stark und gesund ist. Für die Franzosen werden Ausweispapiere verlangt, dagegen begnügt man sich bei den Fremden mit der bloßen Angabe ihrer Nationalität. Ausweispapiere brauchen sie nicht vorzuzeigen, so daß z. B. ein Schweizer, der sich anwerben lassen will, sich einfach als Deutscher ausgeben kann. Die britische Regierung hat vor einiger Zeit ein ähnliches Ansuchen wie der Schweizer Bundesrat gestellt. Die französische Regierung hat daraufhin lediglich beschlossen, nur noch die Engländer aufzunehmen, die sich auf den Werbebüros in Frankreich selbst melden. Ohne Zweifel wird in Zukunft diese Maßnahme auch für die Schweizer angewendet werden. „Mehr kann man nicht tun," fügte der Offizier hinzu. „Jeder Mann kann über seine Person verfügen wie er will. Uebrigens sind die Angeworbenen gewöhnlich in ihren Ländern selber unerwünschte Zivilpersonen und man sollte uns im Gegenteil dankbar sein, wenn wir sie in unsere Fremdenlegion stecken."

Aus den Mitteilungen des Offiziers geht ferner hervor, daß die Anwerbungen sich in der letzten Zeit stark vermehrt haben. Besonders suchen Tschechoslowaken, deren Arbeitsvertrag in Frankreich abgelaufen ist, in den Reihen der Fremdenlegion ein neues Unterkommen, doch sind von jeher die Deutschen am stärksten in der Legion vertreten.

„Ich bin Mussolini!"

Laut Londoner „Sunday Expreß" haben zwei Gewerkschaftsführer, der Leiter des englischen Gewerkschaftsrates, Citrine, und der Sekretär der Gewerkschaftsinternationale, Sassenbach, Mussolini besucht, um den Beitritt Italiens zur Internationalen Gewerkschaftsunion zu erreichen. Sie hätten ihm zwei Reden gehalten, die zusammen eine Stunde dauerten und ihm ihr Anliegen vorgetragen. Mussolini habe sie angehört und dann erwidert: „Ich bin Diktator von 50 Millionen Italienern. Mein Wort ist Gesetz und Sie haben die Frechheit, hierher zu kommen und mich veranlassen zu wollen, meine Arbeiter einer Handvoll politischer Phantasiker in Amsterdam auszuliefern. Sie haben ihre Zeit vergeudet und ich weiß nicht wessen Geld. Ihr heutiger Besuch hier beweist nur wieder die Unzulänglichkeit und Unvollkommenheit der Sozialistischen Partei. Ich bin Mussolini!"

---

* **Der erste transozeanische Radioverkehr** ist durch die chinesische Regierungsstation in Schanghai aufgenommen worden. Im ganzen sind auf chinesischer Seite 29 Funkstellen daran beteiligt. Diese stehen u. a. auch mit Berlin und San Francisko in Verbindung.

Badische Politik

Abg. Schofer kandidiert nicht mehr

Aus einem Briefe, den Prälat Dr. Schofer an den Vorsitzenden des 22. badischen Wahlkreises Buchen-Tauberbischofsheim-Wertheim richtete, ist zu ersehen, daß der Chef der badischen Zentrumspartei neuerdings wieder eine neue Herzstörung erlitten hat. Aus diesem Grunde verzichtete Dr. Schofer auf das ihm angebotene Landtagsmandat für die im Oktober 1929 stattfindenden badischen Landtagswahlen. An seiner Stelle wurde das Mandat in der Kreisversammlung dem Staatspräsidenten, Finanzminister Dr. Schmitt, übertragen.

Explosionen durch Benzolabwässer

In Gelsenkirchen haben am Montag große Beunruhigung innerhalb der Bevölkerung einige Explosionen hervorgerufen, deren Ursache man noch nicht kennt. In der Neckendorfer Straße bemerkte eine Frau, daß in der Waschküche 10 Zentimeter hohe blaue Flammen emporzüngelten. Kurz nachdem sie sich in Sicherheit gebracht hatte, erfolgte eine Explosion, die sich blitzschnell auf der Straße fortpflanzte. Aus den Kanalisationsschächten schlugen vier Meter hohe Flammen hervor. Zahlreiche Fensterscheiben wurden durch die Gewalt der Explosion zertrümmert.

Angeblich soll es sich um Benzolabwässer handeln. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Ursache wiederum auf defekte Gasleitungen zurückzuführen ist.

Streikausschreitungen in Sydney

⊕ **Sydney, 14. Jan.** (United Preß.) Immer neue Zusammenstöße zwischen Aufständischen und Polizei werden aus den australischen Hafenstädten gemeldet, wo der Ladungsarbeiterstreik, der vor einigen Monaten den ganzen Schiffahrtsverkehr des Landes lahm legte, noch immer, wenn auch in geringerem Ausmaße, anhält. So stürmten in Port Adelaide hundert Hafenarbeiter einen Landungsplatz, wo freiwillige Arbeitskräfte einen Dampfer entluden. Die Angreifer verjagten die Arbeitenden und bewarfen sie mit Steinen. Einer der Verfolgten zog einen Revolver und verletzte durch Schüsse vier Personen. Die Polizei, die in kurzer Zeit in großer Stärke herbei eilte, mußte ihre Gummiknüppel ziehen, doch gelang es ihr schließlich, die Angreifer zu zerstreuen.

An einer anderen Stelle waren die Streikenden erfolgreicher. Hier gelang es ihnen, sämtliche Arbeiter, die bei der Verladung eines Schiffes beschäftigt worden, von Bord zu holen. Natürlich ging es nicht ohne Wid. stand ab, und auf beiden Seiten kamen mehrere Personen ernstlich zu Schaden.

Kindesmord als Opfer für die „Gottheit"

⊕ **Mombay, 14. Jan.** (United Preß.) Wegen Schlachtung eines Kindes zu Opferzwecken wurden in Coimbatore im Süden Vorderindiens zwei Angehörige eines Waldstammes zu lebenslänglicher Zwangsverschickung auf die Andaman-Insel verurteilt.

Der Anklagevertreter erklärte, daß mit der Opferung des Kindes eine Gottheit befriedigt werden sollte, die jede männliche Erstgeburt beim Menschen und beim Tier für sich beanspruht. Die übrigen Einwohner des Dorfes hatten während der Opferung in der darauf folgenden Nacht ununterbrochen religiöse Tänze aufgeführt, um den Gott, dem das Opfer dargebracht wurde, noch weiter geneigt zu machen. Man nimmt nämlich an, daß es sich nicht allein um die Darbringung des Erstgeborenen handelt, sondern daß die Waldbewohner sich durch das Menschenopfer die Hilfe eines Gottes bei der Auffindung eines reichen Schatzes, der in der Nähe ihres Dorfes verborgen liegt, sichern wollen.

Letzte Meldungen

Neuschnee im Schwarzwald

r. **Triberg, 15. Jan.** (Eigener Drahtbericht.) Im Schwarzwald sind erstmals im neuen Jahr seit heute nacht ergiebigere Neuschneefälle zu verzeichnen, nachdem im Laufe des gestrigen Nachmittags bei starkem Barometerfall leichte Schneefälle die Einleitung gemacht hatten. Die Neuschneemenge stellte sich heute morgen auf 6—10 cm und trägt in ihrer pulvrigen Form wesentlich zur Verbesserung der Skibahnen bei, die in der letzten Zeit durch Frost und Sonne teilweise gelitten hatten. Die Temperaturen haben sich, wenn auch gemäßigt, doch noch immer erheblich unter dem Gefrierpunkt gehalten und liegen heute früh bei 5—7 Grad Kälte. Die Rodelbahnen und Eisbahnen sind unverändert gut. Die Schneehöhe stellt sich je nach der Höhenlage einschließlich des Neuschnees zur Zeit auf etwa 20—75 cm.

Kleidervorschrift für die österreichischen Mädchenschulen

⊡ **Berlin, 15. Jan.** (Von unserem Berliner Büro.) Die österreichische Unterrichtsverwaltung (der derzeitige Minister ist ein sehr klerikaler Mann) hat, wie der „D.A.Z." aus Wien gemeldet wird, in einem Erlaß an die Mädchenschulen „kniefreien Rock" und „sonstige moderne Kleidung" verboten. Es wird bescheidene und schlichte Kleidung vorgeschrieben. Die Lehrerinnen werden ermahnt, mit gutem Beispiel voranzugehen.

Rückkauf gestohlener Juwelen durch den Bestohlenen

— **Hamburg, 15. Jan.** Einbrecher hatten am Sonntagnacht bei einem Besuch eines Juweliergeschäfts an den Alster-Arkaden Schmucksachen im Werte von 40 000 Mark erbeutet. Die Firma nützt nun diesen Fall reklamemäßig aus und bietet den Dieben in vier großen Inseraten den Rückkauf der gestohlenen Ware zu einem weit höheren Preis an, als die Diebe von einer anderen Seite zu erwarten hätten. Gleichzeitig wird den Dieben völlige Straffreiheit zugesichert.

Wasserrohrbruch in London

— **London, 14. Jan.** Gegen 4 Uhr heute morgen ereignete sich an der Ecke der Edgware Road- und der Oxford-Terrace ein großer Wasserrohrbruch, der mit explosionsartigem Getöse erfolgte. Das Straßenpflaster wurde auf weite Strecken hin aufgerissen und Steine hoch in die Luft geschleudert. Der Straßenverkehr mußte in der Umgebung des gefährdeten Gebietes vollkommen gesperrt werden. Auch ungefähr 600 Telephonleitungen wurden zerstört. Bald standen die unteren Teile der Häuser völlig unter Wasser.

MARCHIVUM

Die gehobene Fürsorge

Uebertragung auf die Gemeinden

Vom Badischen Städtebund (Verband der mittleren Städte Badens) wird uns geschrieben:

„In den letzten Jahren haben die Städte und Gemeinden des Landes in wiederholten Anträgen bei der Regierung und bei dem Landtage die Uebertragung der gehobenen Fürsorge auf die Gemeinden verlangt. In gemeinsam ausgearbeiteten, eingehenden Denkschriften des Badischen Städteverbandes, des Badischen Städtebundes, des Verbandes Badischer Gemeinden und der Kreise wurden an Hand sorgfältig gesammelten statistischen Materials alle Gründe dargelegt, die den weiteren Ausbau von besonderen Fürsorgestellen bei den staatlichen Bezirksämtern als eine

sachlich unzweckmäßige und finanziell untragbare Lösung

erscheinen lassen. Von sämtlichen kommunalen Körperschaften des Landes wurde demgemäß die einmütige Forderung aufgestellt, daß die gehobene Fürsorge den Gemeinden alsbald übertragen wird.

Die Gesetzentwürfe der Regierung, die eine weitere Ausgestaltung der Bezirksfürsorgeverbände vorsahen, wurden daraufhin nicht weiter behandelt. In seiner Sitzung vom 4. Dezember 1928 hat sich nun der Landtag unabhängig von einer Gesetzesvorlage auf einen erneuten Antrag des Verbandes Badischer Gemeinden mit dem Fragengebiet befaßt und nach eingehender Aussprache eine Entschließung angenommen, die erklärt: „Der Landtag hält im Interesse der Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung die Uebertragung der gehobenen Fürsorge an die Gemeinden für erwägenswert und ersucht die Regierung, in der angekündigten Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung die Fragen zu prüfen, ob und wie dieses Ziel erreicht werden kann."

Dieser Landtagsbeschluß hat nun in der Presse zu vielfachen Erörterungen Anlaß gegeben. Aus Kreisen der Fürsorgeempfänger wurden verschiedentlich Besorgnisse laut, das die Uebertragung der gehobenen Fürsorge auf die Gemeinden zu einer Verschlechterung der Lage der Fürsorgeempfänger führen könnte. In einer Entschließung des Gaues Baden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen wurde sogar die Behauptung gewagt, daß die Gemeinden weder sachlich noch fachlich in der Lage seien, gehobene Fürsorge zu betreiben, da sie hierzu auch nicht leistungsfähig seien und daß endlich durch eine solche Organisationsänderung eine Ersparnis an Verwaltungskosten nicht erzielt werden könnte. Auch in anderen Pressestimmen wird darauf hingewiesen, daß kleinere Gemeinden mitunter schon durch wenige Fürsorgefälle außerordentlich belastet werden können.

Wenn die Gemeinden gleichwohl an ihrem bisherigen grundsätzlichen Standpunkte unverrückbar festhalten, so geschieht dies deshalb, weil sie die Auffassung vertreten, daß die verlangte Organisationsänderung durch die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes zwangsläufig vorgeschrieben ist. Selbstverständlich sollen die

Fürsorgeberechtigten in ihren Ansprüchen nach keiner Richtung hin schlechter gestellt werden.

Wenn man sich aber vor Augen hält, daß nach der soeben vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Finanzstatistik die Wohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahre 1925/26 fast 2,4 Milliarden Reichsmark betrugen und gegenüber den Jahren 1913/14 um 1,8 Milliarden Reichsmark gestiegen sind, und wenn man die sonstigen äußeren und inneren Kriegslasten, die auf dem deutschen Wirtschaftskörper lasten, in Rechnung stellt, die bei Aufrechterhaltung des bisherigen Aufwandes für die gesamte öffentliche Verwaltung auf die Dauer unmöglich getragen werden können, so wird man den Sinn des Antrages der Gemeinden besser verstehen, da zu sparen, wo ohne Schädigung der Interessen der Fürsorgeberechtigten wirklich gespart werden kann, nämlich durch Vermeidung unnötiger Verwaltungsausgaben.

Wenn man berücksichtigt, daß die Gemeinden bei der Durchführung der gehobenen Fürsorge durch die Bezirksämter (wie dies zur Zeit geschieht) keineswegs ausgeschaltet sind, sondern alle Fürsorgeanträge genau so eingehend behandeln und hierzu Erhebungen veranstalten müssen, wie wenn sie selbst statt der Bezirksämter über die Anträge zu entscheiden hätten, so führt diese Doppelarbeit doch selbstverständlich zu einer Verteuerung des Verwaltungsapparates. Es wäre ganz undenkbar, daß die unzähligen Einzelanträge aus allen Gemeinden von den Bezirksämtern mit den vorhandenen Kräften ohne Weiteres bewältigt werden könnten, sodaß etwa bei diesen Aemtern keine Mehrkosten durch Einstellung besonderer Arbeitskräfte und den entsprechenden sachlichen Aufwand entstehen würden. Man hat es doch auch bei den Wohnungsverbänden erlebt, daß ursprünglich die kostenlose Erledigung der Geschäfte durch das Personal der Bezirksämter zugesagt worden war und sehr bald Hilfskräfte eingestellt werden mußten, deren Bezahlung aber der Staat trotz aller Gegenvorstellungen der Gemeinden entschieden ablehnte.

Den Versuchen, die Bildung besonderer Fürsorgestellen bei den Bezirksämtern mit einer angeblich sozialen Rückständigkeit der kleinen Gemeinden zu begründen, ist entgegenzuhalten, daß heute das Gesamtniveau der Gemeindeverwaltung auf dem Lande gegenüber früher ganz wesentlich gehoben ist. Nahezu überall sind die weniger bemittelten Bevölkerungskreise in den Gemeinderäten angemessen vertreten, sodaß ihre Interessen gewahrt bleiben. Im übrigen sorgt der Einfluß der Organisationen der Fürsorgebedürftigen, der Gewerkschaften und der Presse schon von selbst dafür, daß etwaige Mißstände sofort zur Kenntnis der zuständigen Stelle kommen und behoben werden. Davon abgesehen werden die Gemeinden aber auch nachdrücklichst darauf hinarbeiten, daß in den

einzelnen Zweigen der Fürsorge selbst eine Vereinfachung dadurch erzielt wird,

daß die Fürsorgeberechtigten (insbesondere die Kriegsteilnehmer, Sozialrentner und Erwerbslosen) ausreichende Unterstützungen von den Stellen (Reich, Landesversicherungsanstalten, Arbeitsämtern) erhalten, denen gegenüber sie rechtliche Ansprüche auf Fürsorgeleistungen haben, sodaß sie künftighin auf die zusätzliche Unterstützung durch die Fürsorgeämter überhaupt nicht mehr in dem gleichen Umfange wie bisher angewiesen sind.

Gerade die gleichzeitige Betreuung der Kriegsopfer, Sozialrentner und Erwerbslosen durch ganz verschiedene Stellen, nämlich die an sich in erster Linie berufenen Organe und nebenher auch noch durch die Gemeinden verursacht ganz besonders hohe und durch eine rationellere Organisation einzusparende Verwaltungsaufwendungen.

Sollte schließlich auch einmal die eine oder andere kleine Gemeinde durch irgendwelche Fürsorgefälle besonders belastet werden, so kann aus diesem Umstand doch kein Argument gegen die Notwendigkeit der ganzen Reform hergeleitet werden, wie sie nun einmal durch die Zwangslage vorgeschrieben ist. Derartige Sonderlasten könnten durch Uebernahme eines Teiles des Fürsorgeaufwandes auf eine größere Körperschaft vermieden werden, wie ja auch zur Zeit das Land allen Fürsorgeträgern, auch den größten Städten des Landes, einen Teil der Lasten der gehobenen Fürsorge ersetzt, um zufällige und auf besondere Umstände zurückzuführende Härten auszugleichen. Wenn auch auf zahlreiche andere Gesichtspunkte, die für die Beurteilung des Standpunktes der Gemeinden von außerordentlicher Wichtigkeit sind, in diesem Zusammenhange nicht näher eingegangen werden kann, so hält es der Badische Städtebund doch für geboten, die Allgemeinheit vor allem darauf aufmerksam zu machen, daß man die Notwendigkeit einer Neuregelung der Fürsorge in Baden nur im

Zusammenhang mit der gesamten Verwaltungsreform

richtig würdigen kann, wie sie durch die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes und die gesamten äußeren und inneren Kriegslasten unabweislich geworden ist."

Städtische Nachrichten

Auf dem Höhepunkt des Inventur-Ausverkaufes

Wieder Massenandrang in den Geschäften! Dank großzügiger Reklame und teilweise ganz erheblicher Preisreduzierungen ist es trotz des großen Weihnachtsgeschäftes gelungen, erneut die Käufermassen mobil zu machen. Fast um jedes Lager drängten sich dichte Käuferscharen. In den hochaufgestapelten Warenbergen wühlten Hunderte, Tausende von Händen, ob man Strümpfe, Handschuhe, Taschen, Kleider, Anzüge, Mäntel oder die tausend anderen Dinge kaufen wollte, die im Inventur-Ausverkauf herabgesetzt worden sind.

Ueberall konnte man bei genügend Geduld und Ausdauer einen guten Einkauf machen.

Ganz einfach ist das freilich nicht. Denn wenn man z. B. ein paar billige Nappahandschuhe erstehen will, so dauert es häufig längere Zeit, ehe es gelingt, die richtige Größe zu finden; manchmal gibt es überhaupt den gewünschten Gegenstand nicht in der gerade benötigten Größe, wenn man sich nicht dazu entschließen will, eine andere Qualität oder denselben Gegenstand in anderer Ausführung zu kaufen, muß man noch ein anderes Geschäft aufsuchen. Das erfordert selbstverständlich viel Zeit, und daher entschließen sich viele Käufer, den gesuchten Artikel auch zu nicht herabgesetzten Preisen zu erwerben. Das ist überhaupt eines der wichtigsten Erfolgsmomente jedes größeren Propagandaverkaufes, daß das Publikum nicht allein die sogenannten Schlagerartikel erwirbt, sondern sich darüber hinaus auch zum Einkauf von Waren zu regulären Preisen entschließt.

Wie wir erfahren, ist die Mannheimer Geschäftswelt mit dem Erfolg des Inventur-Ausverkaufs im großen und ganzen zufrieden. Wenn auch die Umsatzzahlen nicht ungewöhnlich hoch sind, so entsprechen sie doch im allgemeinen den Ergebnissen früherer Inventur-Ausverkäufe, die ein gutes Geschäft brachten. Ein starker Helfer war diesmal der scharfe Frost, der das Publikum veranlaßte, sich mit Wintersachen einzudecken und auf diese Weise das nachzuholen, was man an Weihnachten versäumt hatte, weil damals das Wetter nicht dazu reizte, sich recht warm anzuziehen. Das Interesse des kaufenden Publikums hat sich bisher nicht auf eine bestimmte Gattung von Waren beschränkt. Es ist so ziemlich Alles gekauft worden. Andererseits versteht es sich von selbst, daß die größten Umsätze in den der Mode unterworfenen Artikeln erzielt werden, bei denen auch die größte Preissenkung vorgenommen worden ist. Doch der Erfolg des Inventur-Ausverkaufs setzt sich nicht allein aus den Ergebnissen der ersten Tage zusammen; es kommt vor allem darauf an, während der 14tägigen Dauer dieses Sonderverkaufes das

Interesse des Publikums wachzuhalten.

Nach dem Ansturm der ersten Tage ist jetzt gerade ein Nachlassen des Andranges festzustellen. Um trotzdem täglich neue Kunden zu gewinnen, muß man vor allem dafür sorgen, daß allgemein bekannt wird, zu welch günstigen Bedingungen man einkaufen kann. Es ist eine bekannte Tatsache, daß selten im Jahr der Anzeigenteil der Zeitung so eifrig gelesen wird, wie gerade zur Zeit des Inventur-Ausverkaufes. Abgesehen von dem speziellen Interesse, das der Einzelne an diesem oder jenem Artikel hat, ist fast jede Anzeige eine interessante Lektüre, weil man sich bei den zahlreichen Preisangeboten leicht über die Kosten der verschiedenen Gegenstände unterrichten kann, von denen man sonst garnicht weiß, wie teuer sie eigentlich sind. Viele Zeitungsleser verschaffen sich auf diese Weise rasch einen gründlichen Ueberblick und sehen sich durch ein preiswertes Angebot häufig veranlaßt, schon jetzt einen Gegenstand zu erwerben, den sie sonst erst später gekauft hätten. Der Geschäftsmann wiederum hat ein Interesse daran, möglichst viel und häufig seine Waren umzusetzen und für ihn bedeutet jeder Käufer, der ein oder ein paar Monate früher bei ihm einen Gegenstand kauft, als er es sonst getan hätte, einen Gewinn.

Faschingsreflexionen

Wiener Plauderei von Gr. Neumann

Frau Bimpserl hat schwere Sorgen! Nahrungssorgen. Ueberall kann mans lesen: „Essen Sie sich ruhig satt!" So? Und wer zahlt dann die Kosten für das neue Maskenkostüm?

Also so neu ist ja das Kostüm nicht mehr. Das war so: Der Onkel Peppi — Gott hab ihn selig — im neunzehner Jahr war er schon vier Jahre tot (ja, die Zeit vergeht!) — also der Onkel Peppi, der hatte einen blendenden Tennisanzug.

Ein einziges Mal hat er ihn angehabt, bei der Trauung seiner ältesten Tochter Maltschi. Bald drauf ist er ja dann gestorben — der arme Onkel Peppi. Also, wie gesagt, der Anzug war funkelnagelneu. Glück muß der Mensch haben.

Frau Bimpserl war alleinige Erbin des Prachtstückes, hat aber aus Anstand dem jüngsten von der Maltschi (Onkel Peppis ältester Tochter) ein fesches Hoserl aus dem Anzug schneiden lassen. Onkel Peppi war ja ein Bombenkerl — 95 Kilo Lebendgewicht —, also blieb der Frau Bimpserl ja noch genug übrig.

Aber die Bäume wachsen nicht in den Himmel.

Die Milchfrau von nebenan, eine grundanständige Frau! mein Gott, wie oft hat der selige Onkel Peppi gesagt: „Wieso kommt eigentlich so ein kreuzbraves Weib wie die Milchmeiern zu so niederträchtigen Kindern?" Er war darin ein bisserl hart, der selige Onkel Peppi: Die Trudel, die eine von den Drillingsschwestern (ja also Schwestern waren's eigentlich nicht, nur eine — denn die andern zwei waren ein Bub und ein Mädel und das Mädel ist gleich gestorben) also die Trudel hat dem Onkel Peppi immer aus dem Semmelsackerl vier Semmeln genommen. Es war ihm ja gar nicht gesund, das viele Semmel-Essen — Kinder haben oft ganz richtige Instinkte. — Und wie sich also dann die Trudel verheiratet hat — da konnte man ja gar nicht anders, da schenkte man, teils aus Dankbarkeit, teils aus Erinnerung an den Verstorbenen der Trudel so ca. 1 Meter von dem Tennisanzug (Frau Bimpserl meint sich jetzt deutlich zu erinnern, daß es sogar eher etwas mehr gewesen sein muß — denn es war noch ein Stückerl Aermel dabei). Die Trudel hat dann aber auch sehr fesch ausgeschaut in dem neuen Tennishut.

Sorgenvoll besieht Frau Bimpserl ihr Spiegelbild. Ja, es war da nichts zu machen: Aus allen Ecken, oder besser gesagt, aus allen Rundungen blitzte es hervor.

Und doch, nichts ist moderner als Onkel Peppis Sportdreß. Sport schreit die ganze Welt.

Wenn auch das Leiberl ein bissel kurz und eng ist, dafür ist doch der Rock umso länger! Länger — länger — Frau Bimpserls Gesicht erhellt ein Sonnenstrahl. Frau Bimpserl handelt wie im Traum. Schnell eine Schere her — die moderne Linie — vorne kurz — hinten lang.

Die Schere wütet durch Onkel Peppis Anzug und fördert in wenigen Sekunden ein Lenglen-Bandel ans Tageslicht, das sich Frau Bimpserl selig um das Bubikopferl schlingt.

Wonnetrunken gibt man sich dem Fasching hin, zumal wenn man so völlig unkenntlich durch das Getriebe gehen kann, wie Frau Bimpserl!

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Mannheimer Altertumsverein.** In der letzten Versammlung sprach Prof. Dr. W. Andreas, Heidelberg, über „Die Bedeutung der deutschen Reichsstadt für die Kunst zu Ausgang des Mittelalters" und zeigte nach einer allgemeinen Einleitung an einigen Beispielen die Verknüpfung der bildenden Kunst mit dem Kulturdasein der Reichsstädte. Er ging von der Zentraltatsache aus, daß auch noch am Vorabend der Reformation die Kirche für den Einzelnen und für die Gesamtheit im Mittelpunkt stand; als Beispiele führte der Redner in eindrucksvollen Lichtbildern alte Gesamtansichten von Reichsstädten vor, bei denen die Kirche in der Stadtansicht durchaus vorherrscht. Neben dem Ulmer Münster in seiner überragenden Stellung zur Stadt überzeugten besonders Ansichten von Nürnberg mit St. Sebald und St. Lorenz. An Ausbauten und Neubauten des 15. und 16. Jahrhunderts wies Prof. Dr. Andreas die immer noch anhaltende Kirchenfreudigkeit des ausgehenden Mittelalters nach. Die neuen Hallenkirchen (z. B. in Dinkelsbühl und Nördlingen) waren hier eindrucksvolle Belege. Neben der Kirche — das zeigten besonders Ansichten von Nördlingen und Nürnberg — bestimmten zum andern die Wehrhaftigkeit und der bürgerliche Verteidigungswille das Stadtbild: Mauern, Türme, Tore und Wehrgänge waren auch nach dem kampfreichen 14. Jahrhundert noch notwendige Verteidigungspunkte der Städte, die heute wesentlich einen ästhetischen Eindruck machen. Doch diese ästhetische Seite war wohl auch schon im ausgehenden Mittelalter den Bürgern bewußt: die berühmten Nürnberger Rundtürme wurden zu einer Zeit errichtet, wo sie bei den vorgeschrittenen Angriffswaffen nicht mehr der Verteidigung dienen konnten, vielmehr dem romantischen ästhetischen Bedürfnis entsprachen. — Im Inneren der Kirchen ging dann der Redner auf die Bau- und Stifterfreudigkeit des deutschen Bürgertums — einzelner Bürger oder der Städte als solcher — ein, die bestimmt waren von dem religiösen Heilsverlangen wie auch von dem bürgerlichen Wohlstand und dem Familienstolz und Geltungsbedürfnis des einzelnen und der Gesamtheit. Die berühmten Denkmäler der Nürnberger Kirchen, Vischers Sebaldusgrab, der englische Gruß und die Verkündigung des Veit Stoß, das Sakramentshäuschen, Epithavien und anderes mehr. Hier ging dann der Redner auf den Unterschied ein zwischen dem italienischen und dem deutschen Mäzenatentum. An dem Beispiel Dürers wies er nach, wie verhältnismäßig klein und unbedeutend die Aufträge des deutschen Bürgertums waren, in dem engerer Handwerks- und Kaufmannsgeist nicht an italienische Großzügigkeit heranreichte. Prof. Dr. Andreas wies weiterhin nach, wie die Handelswege auch Kunststraßen wurden; das gilt für die Verbreitung der Nürnbergischen Kunst im Osten (Krakau), vor allem aber für die besondere Entwicklung der Augsburgischen Kunst, die durch den italienischen Einfluß ein viel schnelleres Durchdringen der Renaissance aufzeigt und Gestalten wie Holbein und Burgkmaier verständlicher macht. Der enge Zusammenhang zwischen städtischer Wirtschaft und künstlerischem Leben ergab sich aber vorzüglich bei der Expansion der Kunst der deutschen Wasserkante, speziell Lübecks, nach Skandinavien. Als großartigstes Beispiel zeigte Prof. Dr. Andreas den aus der Verehrung der heiligen Brigit und ihren Schauungen entstandenen Schnitzaltar des Klaus Berg in Lübeck und den St. Jürgen, dem Drachentöter in der St. Nicolaikirche zu Stockholm. Mit diesem Werk, das nicht nur Höhepunkt der deutschen Spätgotik, sondern auch Symbol des deutschen Wesens scheint, schloß der Redner seine inhaltsreichen Ausführungen.

MARCHIVUM

Mannheim grippefrei

Während in verschiedenen deutschen Städten die Grippe in beunruhigendem Maße auftritt, ist in Mannheim keine unnormale Zunahme der Patientenzahl zu beobachten. Weder bei der Ortskrankenkasse noch bei den Schulen sind nennenswerte Krankheitsfälle festgestellt worden. Daß bei der jetzigen Witterung die Erkältungskrankheiten zunehmen, ist begreiflich und kein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung. Auch sonst ist kaum anzunehmen, daß sich das jetzige Auftreten der Grippe zu einer ernsten Gefahr auswächst, da die Krankheit bisher nur in Abständen von etwa 20 Jahren epidemischen Charakter gezeigt hat.

Zwar ist 1892 ein winziger Bazillus als Erreger der Grippe festgestellt worden. Man hat aber noch kein sicher und unmittelbar wirkendes Mittel gegen ihn gefunden. Die beste Vorbeugung gegen Ansteckung ist Zurückhaltung gegenüber anderen, da die Uebertragung meist von Mensch zu Mensch geschieht. Vorsicht beim Husten durch Vorhalten eines Taschentuchs, viel frische Luft und vernünftige Abhärtung sind etwa zu nennen. Wer aber doch von der Grippe befallen wird, sollte sich nur durch einen Arzt behandeln lassen, da die Krankheit leicht heftig auftritt und vor allem oft schwere Nachkrankheiten mit sich bringt. th.

*

* **Besichtigung.** Zehn Teilnehmer des Kongresses des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen, der in den letzten Tagen in Frankfurt abgehalten wurde, besuchten gestern Mannheim, um hier eine Reihe von Wohnungsbauten zu besichtigen. Mit den ausländischen Gästen, die aus der Tschechoslowakei, aus Polen und aus Oesterreich kamen, wurde eine Rundfahrt veranstaltet. Dabei wurden neben verschiedenen Privatbauten und die von gemeinnützigen Bauvereinigungen und der städt. Baugesellschaft am Kalmitplatz, am Pfalzplatz, beim städt. Altersheim, in der Gartenstadt Almen, an der Richard Wagnerstraße, am Erlenhof, an der Garnisonstraße und in der Gartenstadt Waldhof errichteten Bauten besichtigt. Die Besucher, die sich sehr befriedigt über ihre Eindrücke äußerten, sind gestern abend zum Teil nach Karlsruhe, zum Teil nach Nürnberg weitergefahren.

Veranstaltungen

Mannheimer Künstlertheater „Apollo". Infolge Erkrankung von Frau Betty Hilcher singt in der heutigen letzten Vorstellung der „Lustigen Witwe" Friedel Dann die Rolle der Hanna Glavary.

Odeon- und Columbia-Schallplatten-Konzert. Die Firma L. Ferd. Heckel veranstaltet am Freitag in der „Harmonie" ein Schallplattenkonzert. Aus dem Programm entnehmen wir: Rose Paulus-Droesen singt aus der „Aegyptischen Helena" von Richard Strauß. Richard Tauber aus „Hoffmanns Erzählungen" und Lotte Lehmann trägt Lieder vor. Der Rest des Programms ist der heiteren Musik gewidmet. (Siehe Anzeige.)

Film-Rundschau

Schauburg: „Razzia"

Wer nach diesem Titel allerlei Spannung und Sensation erwartet, kommt durchaus auf seine Kosten. Nicht einmal der elektrische Stuhl, der freilich nur schemenhaft für einen Augenblick gezeigt wird, fehlt. — Im Sing-Sing, dem bekannten amerikanischen Zuchthaus, sitzt ein Unschuldiger, zum Tode verurteilt. Seine Schwester hat es unternommen, den wahren Täter zu finden und wird sich deshalb in recht zweifelhafte Gesellschaft. Der, den sie zunächst für den Gesuchten hält, arbeitet im selben Sinne wie sie, denn es ist in Wahrheit ein Polizeioffizier. Im letzten Augenblick, als der Verurteilte schon den Weg zum elektrischen Stuhl angetreten hat, gelingt es, den rechten Täter zu fassen. Es wird alles gut, die mutige Schwester heiratet, wie nicht anders zu erwarten, den Polizeileutnant, der Bruder gibt sein leichtsinniges Leben auf. — Die Spielleitung hat einige gute Einfälle. So ist das Sing-Sing zwar etwas grell, aber recht geschickt gezeichnet. Daß die Verbrecher weder mit Frackmantel noch mit dem Apachenschal auftreten, vielmehr eine echtere Halbeleganz zeigen, berührt sympathisch. Wenn gegen Schluß die Handlung in eine wüste Knallerei ausartet, so liegt die Schuld im Manuskript. — Daneben läuft ein Film: „Rin-Tin-Tin unter den Goldgräbern". Schade, daß der prächtige Hund durch seinen Verkauf nach Amerika in falsche Hände kam, die ihn in allzu billigen Handlungen spannten und seine Fähigkeiten nur halb ausnutzen verstanden. ×

Kommunale Chronik

Brühl, 12. Jan. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die Anfertigung und Lieferung von 50 Grabnummern aus Eichenholz für den hiesigen Friedhof dem Schreiner Alois Eder hier um das Angebot übertragen. — Nachdem ein Bauherr die beim Erwerb eines gemeindeeigenen Grundstücks übernommenen Verpflichtungen, dieses Grundstück nur an Brühler Wohnungsuchende zu vermieten, nicht erfüllte, hat er neben dem verbilligten Kaufpreis von 1 RM. je Qm. für das dem Wohnungsmarkt in Brühl entgangene Gelände einen weiteren Betrag von 4 RM. je Qm. der Gemeinde zu zahlen. — Von dem Vorschlag der Unterbadischen Fleckviehzuchtgenossenschaft Mannheim, die Klauenpflege der Gemeindefarren durch Schmiedemeister Schorer in Dinglingen ausführen zu lassen, soll Gebrauch gemacht werden. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses soll eine Erhöhung der bisherigen Vergütung der Putzfrauen des Rathauses und des Schulhauses in Rohrhof sowie des Friedhofaufsehers Haas mit Wirkung vom 1. April 1929 eintreten.

Schriesheim, 11. Jan. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Die Gemeinde erwirbt von Steinbrecher Adam Ridinger Eheleute in Dossenheim 27 Qm. Gelände zur Weganlage im Gewann unterem Heßlich. — Die Gehaltsfestsetzung für Wegwart Wilhelm Fath wurde vorgenommen. — Die Brenn- und Nutzholzversteigerung vom 17. Dezember aus Hoch- und Mittelwald, die von Gastwirt Wilhelm Schuhmann für 1929 ersteigerte Eislieferung, das Fahren des Schlammwagens und der Fuhrlohn innerhalb des Orts bezügl. der Ein- und Zweispännerfuhren wurden genehmigt. — Mit der Gemeindehebamme Frau Elise Gaus geb. Schmitt wurde ein Dienstvertrag abgeschlossen. — Für Christbäume sind 190 Mk. 70 Pfg. in Einnahme zu weisen. — Dem Kaufvertrag mit den Zimmermeistern Joh. Wilhelm Grüber und Gebr. Heeger über den Verkauf von 132,50 Festmeter Fichtenstammholz wurde zugestimmt. — Für 1929 wurden die kleineren Gemeindearbeiten unter den Handwerksmeistern eingeteilt. Die Ausführungen über 200 Mark müssen versteigert oder vergeben werden. — Die Baulustigen Heinrich Appel und Adam Pfeffer erhalten im Gewann Mauerwingert je einen Bauplatz zum Preise von 6 Mk. je Qm. — Im Gewann Großer Mönch, Mönch und Kuhberg soll ein Weg angelegt werden.

Aus dem Lande

Großer Erfolg der Schwetzinger Verkehrswerbung

* **Schwetzingen,** 14. Jan. Die Schwetzinger haben im vergangenen Jahre eine wirksame Fremdenverkehrspropaganda entfaltet, deren Erfolge in der jetzt vorliegenden Jahresstatistik des Schloßgartenbesuches zum Ausdruck kommen. Diese weist für das Jahr 1928 eine Gesamtbesucherzahl von 402 205 Personen gegenüber rund 300 000 im Vorjahre nach, somit eine Zunahme um über 100 000 Besucher. Auch die Zahl der Tageskarten- und Besucher der Sonderveranstaltungen im Schloßgarten ist um 41 568 Personen (von 135 637 auf 177 205 = 30,6 Proz.) gesteigert worden. Da sich die erhöhte Werbetätigkeit, besonders im Ausland, erst in der kommenden Saison nachhaltig auswirken kann, ist für das Jahr 1929 mit einer weiteren Zunahme der Besucher der Stadt des schönsten Schloßgartens Deutschlands zu rechnen.

Einbrüche in Bahnhöfe

* **Weinheim a. d. B.,** 14. Jan. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurden die Güterhallen verschiedener Bahnhöfe an der Bergstraße von Einbrechern heimgesucht. In Zwingenberg erbeuteten sie eine Kiste mit Seife, die sie jedoch, da ihnen der Inhalt jedenfalls nicht wertvoll genug war, nach Entnahme eines Stückes wieder fortwarfen. In der Güterhalle in Auerbach fielen ihnen vier Ballen Webwaren zur Beute, von denen sie die drei minderwertigeren wegwarfen und den besseren im Werte von etwa 250—280 Mk. behielten. In der gleichen Nacht wurde auch die Stationskasse in Offenthal an der Nebenbahn Sprendlingen-Urberach ausgeraubt.

Kraftwagen gestohlen und beigebracht

* **Karlsruhe,** 13. Jan. In der Nacht zum Sonntag wurde einem 27 Jahre alten Kaufmann von hier sein vor einem Hause aufgestellter Personenkraftwagen gestohlen. Als Täter wurden von der Polizei ein lediger 21 Jahre alter Taglöhner noch in der Nacht und ein lediger 22 Jahre alter Küfer am folgenden Tage festgenommen. Die beiden wurden wegen Verdunkelungsgefahr ins Bezirksgefängnis eingeliefert und der Wagen wieder beigebracht.

Der Polizeidiener als Brandstifter

* **Donaueschingen,** 14. Jan. Heute vormittag nahm die Gendarmerie den 35jährigen Polizeidiener Fritzsche von Almenshofen fest und lieferte ihn ins Gefängnis ein. Fritzsche hatte kürzlich, um als diensteifriger Beamter zu gelten, das Gerücht erfunden, er habe nachts den Brandstifter ertappt, der die letzten Brände verursacht habe. Nun hat der Polizeidiener eingestanden, selbst derjenige gewesen zu sein, der die Brandstiftungen unternahm.

*

Schwetzingen, 14. Jan. Die Eisbahn auf dem Schloßgartenweiher war am Samstag und Sonntag nicht nur für die Schwetzinger, sondern auch für Auswärtige ein Hauptanziehungspunkt. Die Schloßgartenverwaltung ließ am Samstag große Flächen absperren und unter Wasser setzen, so daß am Sonntag morgen eine spiegelglatte Eisfläche zu sehen war. Der Sportbetrieb übertraf alle Erwartungen. Allein am Sonntag wurden etwa 1400 Eintrittskarten für die Eisbahn und den Schloßgarten ausgegeben. Auf der Eisbahn herrschte an beiden Tagen ein lebhaftes Treiben. Aus den Nachbarstädten Mannheim und Heidelberg hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden. — Nach einer an den hiesigen Verkehrsverein gelangten Nachricht werden im Sommer dieses Jahres die Sänger des Deutschen Gesangvereins „Arion" aus Chicago auf ihrer Deutschlandreise Schwetzingen und seinen Schloßgarten besuchen.

K. **Aus dem Lobbachtal,** 11. Jan. Der Tabakhandel hat eingesetzt. Für den Zentner wurden durchschnittlich 30 bis 35 Mark geboten. — Der Saatenstand ist bis jetzt als gut zu bezeichnen. Fehlstellen sind kaum festzustellen; desgleichen Mäusefraß. — Die Holzarbeiten in den Gemeindewaldungen gehen bei den günstigen Witterungsverhältnissen rasch vorwärts. Einige Gemeinden sind mit der Aufbereitung bereits fertig. In einigen Gemeinden des Lobbachtales wird dem ordentlichen Holzhieb noch ein außerordentlicher Holzhieb vorgenommen. — Der Absatz des Stamm- und Schwellenholzes wird in dieser Gegend meistenteils durch Vermittlung des Waldbesitzerverbands Villingen — Zweigstelle Mosbach — durchgeführt.

* **Pforzheim,** 13. Jan. Der Wirt zum Kappenhof, Lang, wollte Freitag vormittag in Gesellschaft eines anderen Herrn eine Geschäftsfahrt nach Herrenalb machen. Als das Auto auf der Haltestelle Engelsbrand bei geöffneter Schranke das Gleise überfahren wollte, fuhr laut Badische Presse der Eilzug von Wildbad vorbei. Der Puffer der Lokomotive schleuderte den Wagen zur Seite. Die beiden Insassen konnten noch im letzten Augenblick abspringen und so das Leben retten.

× **Neufrach** (Amt Ueberlingen), 13. Jan. In der Nacht zum Samstag ist das Haus des Johann Schappeler abgebrannt. Die Familie mußte von den Nachbarn geweckt werden und das Haus über eine Leiter verlassen, da sie im Schlafe vom Feuer überrascht worden war. Das Vieh und ein Teil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

Schluß des redaktionellen Teils

Nur Mk. 5290.— für diesen außergewöhnlichen 11/50 PS
SECHSZYLINDER-SEDAN
OVERLAND WHIPPET
„AUREPA" Autoreparatur- und Handelsgesellschaft m. b. H.
T 6, 16 — Telephon 27546

Was wissen wir vom Mars?

Vortrag von Professor Zirkel, Heidelberg

Im Planetarium sprach gestern abend Professor Zirkel-Heidelberg über den Mars. Er setzte in allgemein verständlichen, aber trotzdem wissenschaftlichen Ausführungen auseinander, was die jüngsten Forschungen über unseren Nachbarplaneten ergeben haben. Die Marsbeobachtung ist ja sehr schwierig, weil nur selten Erde und Mars einander unmittelbar gegenüberstehen, sich in „Opposition" befinden. Alle 15—20 Jahre kehren günstige Beobachtungsverhältnisse wieder, in der Zwischenzeit kann die Forschung keine wesentlichen Fortschritte machen. Die günstigste Gelegenheit des ganzen Jahrhunderts war am 20. August 1924.

Aus dem reichen Material, das Professor Zirkel bot, läßt sich nur einiges wenige herausgreifen. Besonders wichtig sind die jüngsten Forschungsergebnisse über die Atmosphäre des Mars. Sie wurden ermöglicht durch photographische Aufnahmen des Planeten, eine Technik, die erst in jüngster Zeit in großem Umfange angewandt wurde. Bis dahin zog man wegen der Störungen, die sich bei der Photographie zeigen, die Zeichnung vor. Die riesige Anzahl von Aufnahmen, die in den letzten Jahren gemacht wurden, sind durch schwierige Methoden untersucht worden. Sie haben ergeben, daß die Marstemperatur keineswegs so niedrig ist, wie die Forscher angenommen hatten. Anstatt einer Durchschnittstemperatur von — 85 Grad, an die man bisher glaubte, konnte sicher festgestellt werden, daß zwar im Winter am Pol (zu Mittag) — 40 Grad herrschen, dagegen in der gemäßigten Zone + 5—15, am Aequator sogar 20—30 Grad. Nachts freilich sinkt die Temperatur allgemein unter Null. Immerhin würde diese Wärme durchaus das Dasein von Lebewesen ermöglichen. Auch die Zusammensetzung der Atmosphäre widerspricht dem nicht. Sie ist zwar im Vergleich zur Erdatmosphäre sehr reich an Kohlensäure, besitzt aber auch Sauerstoff. Freilich ist sie für unsere Begriffe recht trocken, die Niederschläge sind auf dem Mars schwach. Wenn daher die dunklen Stellen nach der nicht unbestrittenen Vermutung von Schiaparelli Meere sein sollten, so könnten sie nur sehr flach sein. Das würde durch die starken Veränderungen ihres Umfangs, die also auf ein Austrocknen hinweisen, bestätigt werden. Die sehr veränderlichen weißen Flecken an den Polen hat man lange Zeit für eine Eis- oder Schneedecke gehalten. Heute gibt es Forscher, die in ihnen nur Wolkenzusammenballungen sehen. Die angeblichen „Kanäle" werden jetzt verschieden erklärt. Arrhenius sieht in ihnen Spaltenbildungen auf der Marsoberfläche, Kühl hält sie auch nach den jüngsten Ergebnissen für optische Täuschungen, für Linien, die sich durch atmosphärische Beeinflussung des Lichts scheinbar zwischen dunklen Stellen bilden. Ein französischer Forscher endlich sieht in ihnen Ketten von Seen, die sich bei der großen Entfernung von der Erde als zusammenhängende Linien darstellen. — So ist die heutige Marsforschung noch voll von ungelösten Rätseln. Ob auf dem Planeten Lebewesen vorhanden sind, das bezeichnete Professor Zirkel als möglich, aber auch als eine durch nichts zu belegende Hypothese. th.

Das Programm für das Nationaltheater-Jubiläum

Das Programm für die anläßlich des 150jährigen Jubiläums des Mannheimer Nationaltheaters stattfindende Festwoche ist jetzt nahezu abgeschlossen. Am Samstag, den 22. Juni, wird die Festwoche durch einen Festakt im Schloß eingeleitet, bei dem Generalintendant Prof. Jessner, Berlin, die Weiherede halten wird. Im Anschluß daran erfolgt die Eröffnung der Theateraustellung in den Räumen des Schloßmuseums. Abends findet eine Festvorstellung der „Räuber" statt, die vor 147 Jahren in Mannheim uraufgeführt wurden. Am Sonntag wird die „Zauberflöte" von Mozart als Festvorstellung gegeben (Dirigent: Generalmusikdirektor Orthmann). Am Montag nachmittag führt Rudolf Laban im Stadion Bewegungschöre vor. Diese Veranstaltung, die am Mittwoch und Freitag wiederholt wird, ist als Volksfeier gedacht. Am Montag abend wird im Nationaltheater ein Shakespeare-Lustspiel gegeben, in dem Albert Bassermann, selbst früher Mitglied des Ensembles des Mannheimer Nationaltheaters und geborener Mannheimer, gastieren wird. Dienstag bringt die Festaufführung Beethovens „Fidelio" unter der Leitung von Furtwängler. Mittwoch und Donnerstag wird die Festvorstellung der „Räuber" unentgeltlich für die Schüler der oberen Klassen der Mannheimer Schulen wiederholt werden. Am Freitag dirigiert Dr. Hans Pfitzner die Oper „Palestrina". In Aussicht genommen ist außerdem noch eine Aufführung des „Rosenkavaliers". Wegen der Leitung dieser Aufführung schweben noch Verhandlungen mit Dr. Richard Strauß.

⊙ **„Oedipus" und „Orpheus" in Berlin.** Jeßner hatte einen großen Erfolg mit der Aufführung des sophokleischen „Oedipus" im Staatlichen Schauspielhaus. Er gibt „König Oedipus" und „Oedipus auf Kolonos" an einem Abend hintereinander. Er macht sich frei von der üblichen Tradition gräzisierender Aufführungen, wie sie noch zur Zeit der Uebersetzung von Wilamowitz und selbst in der Reinhardtschen Form der Hofmannsthalschen Uebertragung zugrunde lag. Jeßner hat Heinz Lipmann das Original übersetzen lassen und ihm eine Wandlung gegeben, die von der antiken Form mehr in die moderne menschliche Tragödie hinüberspielt. Er hat dabei sowohl das Crescendo erhöht, das Drama gesteigert, die Leidenschaft aufgetrieben, als mehr noch in einer Vertiefung der Situationen durch stummes Spiel, durch magnetische Wirkung, durch den Hintergrund vielsagender Pausen den Horizont des Schicksals erweitert und unsere Phantasie beflügelt. Es waren Wirkungen von einer Stilkraft und zugleich Seelentiefe, wie sie dieser viel angefeindete Regisseur seit langem nicht erreicht hat. Korfners Oedipus entwickelt sich an ihm zu einer Leistung von expansiver Monumentalität. Die Jokaste der Roland, der Teiresias von Kraußneck, der stumme Hirte des Granach, wundervolle Typen. Poelzig schuf die Architektur. Nichts Kultisches, sondern gedrängt Syklopisches, klotzig Gemauertes. — Ein kleines Satyrspiel. In einer Nachtvorstellung am Schiffbauerdamm wird von der Versuchsbühne Jean Cocteaus „Orpheus" gegeben, eine moderne Operette auf den viel besungenen Stoff des ehelichen Verhältnisses, das sich in der Sage von Orpheus und Euridice immer wieder neu symbolisiert. Diesmal ist er Schriftsteller. Ein Pferd gibt ihm lyrische Typs. Euridice will das Tier vergiften, aus Eifersucht, stirbt aber selbst durch ein vergiftetes Kuvert. Eine Madame la Mort operiert modern elektrisch. Es geht hin und her, die Bacchantinnen reißen Orpheus den Kopf ab, der Kopf wird Büste, zuletzt sitzen sie alle gemütlich am Tisch. Es ist eine geistliche Spielerei aus letzter Laune, nicht unverwandt unsrer romantischen Ironie. Die Versuchsbühne unter Gründgens arbeitet gut. Gegenstandslose Dekorationen. Karnevalstimmung. Es wird wiederholt werden. Oscar Bie.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Dienstag, den 15. Januar

Theater: Nationaltheater: Für die Freie Volksbühne: „Tannhäuser", 7.00 Uhr. — Künstler-Theater Apollo: „Die lustige Witwe", 8.00 Uhr.

Konzerte: 8. Konzert des Philharmon. Vereins, Lieder- und Arienabend Lotte Lehmann, Rosensaal, 7.30 Uhr.

Vorträge: Freier Bund: Dr. Häckl-Berlin, Französische Malerei im Rokoko I, 8.15 Uhr; Frau Spring: Krischnamurti: Häckelsches Konservatorium, 5 Uhr.

Lichtspiel-Theater: Alhambra: „Herzog Haxl". — Schauburg: „Nagaia". — Palast-Theater: „Der Fürst der Abenteurer". — Capitol: „Die Siebzehnjährigen". — Ufa-Theater: „Gräfin Berling". — Scala: „Der Chinesenpapagei". — Gloria-Palast: „Alt-Heidelberg".

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: 10—1 und 2—4 Uhr. — **Schlossbücherei:** 9—1, 3—7 Uhr. **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3 bis 5 Uhr; Freitag 5—7 Uhr.

Aus der Pfalz

Pfälzische Auswanderer

* **Ludwigshafen**, 14. Jan. Unter den 150 Auswanderern, die am Samstag abend vom Mannheimer Hauptbahnhof aus nach Hamburg fuhren, um von dort am 15. Januar mit dem Dampfer „Kolumbus" nach Amerika zu fahren, befanden sich auch zahlreiche Pfälzer, darunter fünf Personen aus Landstuhl und eine Familie aus Katzweiler. Die steigende Wirtschaftsnot läßt heute mehr denn je den Gedanken aufkommen, in anderen Erdteilen bessere Lebensmöglichkeiten zu finden.

*

* **Ludwigshafen**, 14. Jan. In der Nacht zum Sonntag, gegen 1½ Uhr, stürzten in der Maudacherstraße bei der Gartenstadt, ein mit seinem Motorrade auf der Heimfahrt befindlicher lediger 21 Jahre alter Glaser von Oppau und sein Soziusfahrer, ein lediger 21 Jahre alter Maurer von Oppau. Während der Glaser anscheinend schwere innere Verletzungen erlitt, wurde der Maurer nur unbedeutend verletzt. Beide wurden durch die Unfallwache ins Krankenhaus verbracht. Die Ursache des Unfalles ist nicht bekannt.

* **Schifferstadt**, 14. Jan. Wie wir im Zusammenhang mit dem am Sonntag gemeldeten Großfeuer, dessen Entstehungsursache nicht bekannt ist, erfahren, ist es auffällig, daß die Brände im letzten Jahre immer an Sonntagabenden entstanden sind, und zwar stets in Wirtschaften oder deren unmittelbaren Nähe. Vielleicht ist ein Brandstifter am Werk! In der Bevölkerung hat in Anbetracht dieser Möglichkeit eine große Erregung Platz gegriffen.

* **Germersheim**, 14. Jan. Die Schiffsbrücke Germersheim ist wiederum von einem Dampfer angerannt worden und voraussichtlich 4—5 Tage gesperrt.

Nachbargebiete

Schwerer Einbruchsdiebstahl

* **Saarbrücken**, 14. Jan. Zum Nachteil des Zigarrenhauses Werner wurde nachts ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Es wurden 150 Pakete Rotfuchstabak ein großes Paket Streichhölzer, 2000 Stück Zigarren, 5000 Stück Zigaretten und außerdem eine silberne Herrentaschenuhr, eine Herrenarmbanduhr und ein kleiner Photoapparat entwendet. Trotz eifriger Fahndung ist es [illegible] nicht gelungen, die Täter namhaft zu machen.

Schwerer Unfall beim Skilaufen

* **Mainz**, 14. Jan. Der hier wohnende 18jährige Kaufmann Fritz Kramer hatte den gestrigen Sonntag Vormittag dazu benutzt, auf der hohen Wurzel bei Wiesbaden Ski zu fahren. In der Nähe der Rodelbahn kam er so unglücklich zu Fall, daß eins der Skihölzer brach, die Splitter ihm den rechten Oberschenkel aufrissen und teils in den Unterleib drangen. Zwei Stunden lang lag der junge Mann mitten im Walde bei 9 Grad Kälte. Um sich gegen die Kälte zu schützen, hatte er die Geistesgegenwart, sich die Skier unter den Körper zu schieben, damit er nicht auf dem bloßen Erdboden lag. Doch wäre er bei dem starken Blutverlust und bei der herrschenden Kälte zweifellos erfroren, wenn ihn nicht ein Beamter der Maschinenfabrik Wiesbaden, der allsonntäglich seinen Morgenspaziergang durch die Taunuswälder macht, zufällig aufgefunden hätte. Der Verunglückte war bereits fast blutleer und wurde in bedenklichem Zustande ins städtische Krankenhaus Wiesbaden gefahren.

*

* **Darmstadt**, 14. Jan. In der Rheinstraße geriet ein Personenauto aus Ludwigshafen durch den Vergaser in Brand. Die Insassen versuchten das Feuer zu löschen, jedoch vergeblich. Schließlich alarmierte man die Berufsfeuerwehr, die das Feuer mit Handfeuerlöscher ablöschte. Der Wagen hatte allerdings schon so stark gelitten, daß er abgeschleppt werden mußte.

* **Offenbach**, 13. Jan. In der Fabrik der Schleifmaschinen- und Schmirgelwerke AG. Mauer u. Schmidt in Offenbach brach vermutlich durch Kurzschluß in der rückwärts vom Hauptgebäude getrennt liegenden Modellschreinerei Großfeuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit, genährt durch Hobelspäne und reiche Holzvorräte, über das ganze etwa 2000 Quadratmeter umfassende Gebäude verbreitete. Die Gebäude mit Inhalt wurden vollständig eingeäschert.

Sportliche Rundschau

Hallensportfest in Berlin

Wichmann-Karlshorst schlägt Dr. Peltzer

Der Kreis IIIb der D. T. hatte mit seinem achten Hallensportfest im Berliner Sportpalast einen vollen Erfolg. Die interessanten Wettkämpfe wickelten sich vor ausverkauftem Hause ab und gipfelten in den Kämpfen zwischen Turnern und Sportlern, von denen besonders das Zusammentreffen zwischen Wichmann-Karlshorst und Dr. Peltzer-Stettin im 1000 Meter-Hauptlaufen erhöhte Bedeutung hatte. Schormann war hier nicht am Start erschienen. Wichmann sicherte sich schon in der Gegengeraden der ersten Runde die Spitze. Unter den anfeuernden Rufen der Menge ging es so über die Runden. Dr. Peltzer gelang es nicht, an Wichmann vorbeizukommen, der nach härtestem Kampfe um Brustbreite in der ausgezeichneten Zeit von 2:31,8 Sieger blieb. Eine Revanchelage dieses Treffens brachte die 3 mal 1000 Meter-Staffel, in der Wichmann und Dr. Peltzer als Schlußleute ihrer Vereine liefen. Wichmann, der den Stab mit Vorsprung von Dr. Peltzer erhielt, war hier noch besser in Schwung und verhalf dem Karlshorster T. V. zu einem überlegenen Siege. Im 60 Meter-Hürdenlaufen kam Troßbach schon kurz nach Beginn ins Stolpern und mußte dem Polizeimann Schulze den Sieg überlassen. Turnermeister Lammers sicherte sich den Sprinter-Dreikampf in überlegener Manier. Trotz seiner ausgezeichneten Kämpfe litt das Programm an einer Ueberfülle von Darbietungen, sodaß unter den Zuschauern zuletzt starke Ermüdung eintrat. Die neben den Wettkämpfen gebotenen Vorführungen waren teilweise ausgezeichnet, besonders zu gefallen mußten die Bodenübungen, die die Mitglieder der TV. Jahn Neukölln zeigten.

Die Ergebnisse:

1000 Meter Hauptlaufen: 1. Wichmann-Karlshorst 2:31,8; 2. Dr. Peltzer-Stettin 2:31,9; 3. Schmidt-Charlottenburg 45 Meter zurück. — **60 Meter Hürden:** 1. Schulze Polizei Berlin 8,3 Sek.; 2. Köster-Berlin 8,8; 3. Troßbach-Berlin. — **3 mal 1000 Meter-Staffel:** 1. Karlshorster T. V. 8:00,6; 2. Preußen-Stettin 8:04,8; 3. A. T. V.-Berlin. — **Sprinter-Dreikampf:** 1. Lauf 50 Meter: 1. Lammers 6,8; 2. Becker-Stendal; 3. Füllgrabe-Berlin. 2. Lauf 50 Meter: 1. Lammers 6,9; 2. Füllgrabe; 3. Becker. — **50 Meter Frauen:** 1. Gehricke-Tiefensee 7,1; 2. Furchheim-Neukölln 7,8; 3. Holdmann-Leipzig (gestürzt). — **50 Meter Männer:** 1. Maschat-Berlin 6 Sek. — **4 mal 400 Meter:** 1. Weißensee 3:51,6; 2. T. Gde. Berlin 3:52,4; 3. Leipzig 1845 3:54. — **4 mal 100 Meter Frauen:** 1. Lichterfelde 59,8; 2. TG. Berlin 61; 3. BSC. Charlottenburg 61,1. — **10 mal 50 Meter Pendelstaffel für Männer:** 1. Berliner TSV. 1:01,5; 2. Schöneberger TSC. 1:02; 3. Bar-Kochba. — **10 mal 50 Meter Pendelstaffel Frauen:** 1. TG. Berlin 1:15; 2. Berliner TSV. — **1500 Meter:** 1. Kober-Spandau 4:23 Min; 2. Scherer-Nürnberg 4:26,8.

Lammers Gesamtsieger im Dreikampf

In Abwesenheit des Karlshorster Wichmann, der zum Endlauf nicht antrat, wurde das 3000 Meter-Laufen eine sichere Beute des Hamburgers Bolze. Der Sprinter-Dreikampf nahm den erwarteten Ausgang mit dem Siege von Georg Lammers im dritten Lauf und somit in der Gesamtkonkurrenz.

Die letzten Ergebnisse:

3000 Meter-Lauf: 1. Bolze-Hamburg 8:59,9 Min.; 2. Göritz-Poßberlin 9:06; 3. Thiede-Hohn Biesdorf. — **3. Sprinterlauf 50 Meter:** 1. Lammers 5,8 Sek.; 2. Becker; 3. Füllgrabe. — **Gesamtergebnis des Sprinter-Dreikampfs:** 1. Georg Lammers-Oldenburg 18 Punkte; 2. Becker-Stendal 14 Punkte; 3. Füllgrabe-Berlin 13 Punkte. — **20 mal 2 Runden-Staffel:** 1. SC. Charlottenburg 13:06 Min.; 2. TiB Berlin; 3. Karlshorster TV. — **29 mal 2 Runden-Staffel für A-Vereine:** 1. Schöneberger TSC. 13:26,2 Min.; 2. Berliner TSVg. 3. TV. Weißensee. — **Handballspiel:** Berlin—Havel 4:3 (1:0).

Die Leipziger „Sechstage"

Nach 91 Stunden — Girardengo/Negrini führen mit einer Runde

Kurz vor Mitternacht kam es am Sonntag im Leipziger „Achilleion" durch einen Vorstoß von Hille/Berger zu einer längeren Jagd, bei der es den Italienern Girardengo/Negrini erneut gelang, sich mit einer Runde Vorsprung an die Spitze des Feldes zu setzen. Das Feld wurde nun im weiteren Verlauf der Nacht fast ständig durch Vorstöße einzelner Paare beunruhigt. Besonders Rausch/Hürtgen und Dorn/Maczinsky bemühten sich lebhaft, den Italienern ihren Gewinn wieder abzujagen, hatten damit aber keinen Erfolg. In den Wertungskämpfen schnitt das Paar Göbel/Michli wieder am besten ab. Bei Neutralisationsbeginn — um 8 Uhr Montag früh, also nach 80 Stunden — waren 2090,520 Km. zurückgelegt. Nach Wiederaufhebung der Neutralisation um 12 Uhr blieben die Fahrer ruhig und in langsamer Fahrt auf dem „Teppich". Erst durch Androhung strengster Strafen war das Feld dazu zu bewegen, das Rennen wieder regulär aufzunehmen. Der Nachmittag brachte aber keine Ereignisse von Belang. Nach 91 Stunden, um 5 Uhr nachmittags, war der Stand des Rennens wie folgt: 1. Girardengo/Negrini 108 Punkte. — Eine Runde zurück: 2. Göbel/Michli 289 Punkte. 3. Buschenhagen/Frankenstein 189 Punkte. 4. Dorn/Maczinsky 127 Punkte. 5. Rausch/Hürtgen 119 Punkte. 6. Chaury/Frabre und Charlier/Duray je 117 Punkte. 8. Maes/Schorn 88 Punkte. — Zwei Runden zurück: 9. Degraeve/Mouton 83 Punkte. — Drei Runden zurück: 10. Hille/Berger 79 Punkte. — Vier Runden zurück: 11. Knappe/Hahn 57 Punkte.

ADAC-Winterfahrt in Garmisch

Am Sonntag veranstaltete der Gau Südbayern des ADAC seine Winterfahrt in Garmisch-Partenkirchen. Die Einleitung besorgte eine Zielfahrt, zu der 250 Fahrzeuge eintrafen. Eine Geschicklichkeitsprüfung auf dem Riffersee (Rhymkana) gewann Waldbier-München auf Fiat mit 513 Punkten vor Frühauf-Bad Tölz (Fiat) 668 und Artmann-Landshut (Hupmobile) 691 Punkte. Am Start waren 80 Fahrzeuge. Im Vordergrund der Ereignisse stand aber das Bergrennen auf einer 4 Km. langen Strecke bei Partenkirchen. Von 58 gemeldeten Fahrern waren 53 am Start, 49 erreichten das Ziel. Die schnellste Zeit fuhr Mühlbacher-Innsbruck auf Sunbeam mit 3:07,2 Min., entsprechend einem Durchschnitt von 77 Stdkm. Schnellster Fahrer der Seitenwagenklasse war Bussinger-München (Ardie) mit 3:00 Min. (68,8 Km. Durchschnitt).

Die Ergebnisse:

Solorräder bis 175 ccm: 1. Rothbauer-München (Wimmer) 5:13,4 Min.; 2. Wolff-München (DKW) 7:27,1 Min. — **Sonderlauf für Ausweisfahrer:** 1. Lensburg-München (EM) 4:54,4 Min.; 2. Müllnauer-Feldmoching (Eigenbau) 5:02,3 Min. — **Bis 250 ccm:** 1. Brandt-München (ILT) 3:22,4 Min.; 2. Winkler-München (DKW) 3:41,2 Min. — **Sonderlauf:** 1. Lauer-München (Zündapp) 3:09,3; 2. Schober-München. — **Bis 350 ccm:** 1. Giggenbach-Mühldorf (Flottweg) 3:30 Min. 2. Kiemel-Waldsee (ILT) 3:35,4 Min. 3. Kagerer-München (Sunbeam) 3:46,2 Min. — **Sonderlauf:** 1. Welter-Oberpfaffenhofen (DKW) 4:17,1 Min. — **Bis 500 ccm:** 1. Mühlbacher-Innsbruck (Sunbeam) 3:07,2 Min. (beste Zeit des Tages); 2. Schwillm-München (Rudge-Widworth) 3:25 Min.; 3. Gmelch-München (DKW) 3:57,2 Min. — **Sonderlauf:** 1. Felsl-Partenkirchen (Standard) 3:52,1; 2. Gnehl-Partenkirchen (Ariel) 4:01,3 Min. — **Bis 1000 ccm:** 1. Blasius Fischer-Dachau (BMW) 3:40,4 Min. — **Sonderlauf:** 1. Hans Fischer-Dachau (BMW) 4:22,2 Min. — **Seitenwagen bis 350 ccm:** 1. Lahnack-München (Schütthoff) 4:20 Min.; 2. Ellmer-Weilheim (FN) 4:25,2 Min. — **Bis 600 ccm:** 1. Hecker-Partenkirchen (Standard) 3:40,2 Minuten; 2. Decker-München (Norton) 3:46,4 Min. — **Sonderlauf:** 1. Lohrer-München (Rudge Widworth) 4:01,2 Min.; 2. Edelmann-Deggendorf (Viktoria) 4:10,4 Min. — **Ueber 600 ccm:** 1. Bussinger-München (Ardie) 3:30 Min. (beste Zeit der Seitenwagen); 2. Kraus-München (Imperia) 3:56,3 Min. — **Sonderlauf:** 1. Barth-München (BMW) 3:45,1 Min.; 2. Meier-München (Harley-Davidson) 3:48,4 Min.

*

Deutsche Junior-Meisterschaft im Zweierbob

Meister: Bob „Und flog davon"

Bei einer Beteiligung von drei Bobs gelangte am Montag in Garmisch auf einer 1540 Meter langen Strecke bei gutem Schnee die deutsche Junior-Meisterschaft im Zweierbob zur Durchführung. Die erzielten Zeiten waren recht gut, die Entscheidung fiel bereits im ersten Renntauf, wo sich der Sieger einen entscheidenden Vorsprung holte. Deutscher Meister wurde Bob „Und flog davon"-BC. Sauerland mit Jungblutz und Wigmann in 3:36,8 Min. Gesamtzeit (1:47,8 und 1:49) vor Bob „Fritzl hau ab"-BC. Sauerland (Reinemann-Kampermann) 3:37,4 Min. (1:51,2 und 1:46,2) und Bob „Bayern III"-SC. Riffersee (Jochen-Huber) 3:40 Min. (1:51,6 und 1:48,4). — Die für Dienstag vorgesehene süddeutsche Fünferbobmeisterschaft in Garmisch mußte wegen ungenügender Anmeldungen ausfallen.

*

Gauwettkämpfe im Schwarzwald

Im Gebiet des Ski-Club Schwarzwald wurden am Sonntag die einzelnen Gauwettläufe abgehalten. Abgesagt wurden sie im Gau Hoher Schwarzwald, der seine Gaukämpfe nach St. Georgen angesetzt hatte. Der Gau Freiburg ermittelte seinen Meister in Hinterzarten mit Max Pohl-Freiburg Note 14,000, im Gau Wiesental, ausgetragen in Muggenbrunn, wurde Schilthorn-Schönau Sieger mit Note 17,14, im Gau Feldberg (Menzenschwand) gewann Menzer-St. Blasien den Sprunglauf, Morath-Schluchsee den Geländelauf.

Winterturnier des Mannheimer Schachklubs

1. Klasse

Die Hängepartien der 7. Runde lieferten folgende Resultate: Thielemann verlor gegen Römmig und Dr. Schandalik blieb gegen Colin siegreich, welcher das auf Remis stehende Endspiel vergeblich zu gewinnen suchte und dabei strauchelte.

In der 8. Runde zeigte Colin aber wieder gegen Hussong, daß ihm normalerweise bei seinem soliden Spiel schwer etwas anzuhaben ist; die Partie wurde nach korrekter Durchführung remis gegeben. Müller suchte als Nachziehender gegen Lanz in einem orthodoxen Damengambit zur Vermeidung von Remis-Vereinfachungen aus dem Wege zu gehen und konnte, zumal ein vehementer Königsangriff des Weißen nicht durchdrang, auf dem Damenflügel entscheidenden Vorteil erlangen. Die abgebrochene Partie gab Lanz ohne Kampf auf. Römmig gewann gegen Ochs auf sehr eigentümliche Weise bereits in der Eröffnung einen Springer und schließlich den zugehörigen Punkt. In der Partie Dr. Staeble — Dr. Schandalik ging es recht exzentrisch zu. Weiß, ein neues Gambit spielend, zeigte nach kaleidoskopartig wechselndem Mittelspiel der vier Springer, daß man mit Turm gegen Turm und fünf (!) Bauern noch Remis machen kann; das „Fünfbauerngambit" erwies sich also — in diesem Falle — als korrekt! Das wichtige Treffen Schuhmacher — Dr. Meyer mußte wegen Erkrankung des ersteren verschoben werden, desgleichen die Partie Blum—Thielemann.

An Verlustpunkten stehen zur Zeit Hussong und Dr. Meyer (je 1) wieder gleich, gefolgt von Müller und Schuhmacher (je 2); nach Punktstand ergibt sich folgendes Bild: Hussong 6, Dr. Meyer und Schuhmacher 5 u. H., Müller 5, Colin, Dr. Schandalik und Dr. Staeble 4½, Blum 3 u. H., Fleißner 3, Ochs und Römmig 2, Thielemann 1 u. H., Lanz ½.

Die 9. Runde zeitigt als weitere wichtige Begegnungen die Partien Müller—Schuhmacher, Dr. Meyer—Colin und Dr. Schandalik—Hussong.

Dr. E. M.

2. Klasse

In der 9. Runde kamen nur 3 Partien zum Austrag. In einem 3 Springerspiel gewann Dr. Trul als Nachziehender gegen Stolz, der nach guter Eröffnung zu passiv spielte und dadurch bald in eine schlechte Stellung geriet. Kadzik spielte als Nachziehender Holländisch gegen Stein. Er erlangte gegen die Rochadestellung des feindlichen Königs einen starken Angriff. Stein, der sich sehr geschickt verteidigte, überlah im 21. Zuge eine Falle, die ihm eine Figur kostete. In sehr seiner Manier gewann Sturm gegen Stöpel. Von einigen Eröffnungsfehlern abgesehen, spielte er die Partie sehr gut und kam somit zu seinem schon längst verdienten 1. Punkt.

Stand nach der 9. Runde: Kadzik, Stöpel 6, Kümmer 5 u. 2 H., Stein 5, Andriessens 4½ u. 3 H., Mantel 4 u. 3 H., Horst 3½ u. 3 H., Dr. Trul 2, Sturm 1½, Stolz 1 u. 3 H.

H. B.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktor Ferdinand Heums.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: für Politik: H. R. Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kessler — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schneider — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ebner — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hilzer

Vertretung und Fabriklager: O. & H. Walliser, A 4, 5. — Tel. 30487.

Wirtschafts- und Handelszeitung

USA-Außenhandel in 1928

Hoher Ausfuhrüberschuß — Leichter Rückgang der Exporte nach Deutschland und Großbritannien

Nach einer Uebersicht des National Council weist der amerikanische Außenhandel im Jahre 1928 eine Steigerung der Ausfuhr aus, die im vergangenen Jahre den größten Umfang seit 1920 erreichte. Der Wert der amerikanischen Ausfuhr betrug im Jahre 1928 rund 5000 Mill. Dollars gegen 4803,66 Mill. Dollars im Vorjahre. Der Wert der amerikanischen Einfuhr im Jahre 1928 belief sich auf rund 4100 Mill. Dollars (i. V. 4184,378). Der Exportsaldo in Höhe von ca. 900 Mill. Dollars ist der größte seit dem Jahre 1921, mit Ausnahme des Jahres 1924, in dem er 981 Mill. Dollars erreichte. Von Bedeutung ist die erhebliche Steigerung der Ausfuhr von Fertigfabrikaten, die im Jahre 1928 nicht weniger als 70 v. H. der gesamten Ausfuhr ausmachte.

Die Aktivität des amerikanischen Handels im fernen Osten illustriert die im vergangenen Jahre erreichte 50prozentige Steigerung der amerikanischen Ausfuhr nach China. Insgesamt wurden im Jahre 1928 für 130 Mill. Dollars amerikanische Waren nach China ausgeführt. Die Ausfuhr nach Japan stieg um 8 v. H. Sie belief sich im Jahre 1928 auf insgesamt 250 Mill. Dollars = 5 v. H. des Gesamtexports der Vereinigten Staaten. Die Gesamtausfuhr der Union nach ganz Asien stieg um 60 Mill. Dollars oder um 12 v. H.

Nach Südamerika wurden 7½ v. H. mehr als im Vorjahre ausgeführt. Argentinien steht immer noch an der Spitze der südamerikanischen Abnehmer der Vereinigten Staaten. Es kaufte im Jahre 1928 für 180 Mill. Dollars amerikanische Waren oder fast 10 v. H. mehr als im Vorjahre. Der Export der Vereinigten Staaten nach Zentralamerika weist eine normale Steigerung von ca. 7 v. H. auf. Der beste Abnehmer der Union überhaupt bleibt Kanada. Von der amerikanischen Gesamtausfuhr entfallen auf Kanada nicht weniger als 900 Mill. Dollars.

Die amerikanische Ausfuhr nach Europa erfuhr im Jahre 1927 nur geringe Veränderungen. Sie betrug rund 2300 Mill. Dollars = 48 v. H. der amerikanischen Gesamtausfuhr gegen rund 60 v. H. in der Vorkriegszeit. Ein wichtiger Vorgang im amerikanischen Außenhandel des Jahres 1928 war die 70prozentige Steigerung der Ausfuhr nach Rußland auf ungefähr 80 Mill. Dollars. Mit dieser Ziffer ist eine 200prozentige Zunahme der amerikanischen Ausfuhr nach Rußland seit dem Jahre 1913 erreicht worden. Im Export nach Großbritannien und Deutschland sind im vergangenen Jahre infolge der kleineren Ankäufe von Weizen und Baumwolle geringe Rückgänge festzustellen. Die Ausfuhr nach Frankreich nahm um 3 v. H., nach Spanien um 8 v. H. zu. Unter den europäischen Ländern hat Italien die größte Steigerung der Einfuhr amerikanischer Waren zu verzeichnen. Die amerikanische Ausfuhr nach Italien stieg im Jahre 1928 um 30 v. H. Auf amerikanische Waren entfallen fast 20 v. H. der italienischen Gesamteinfuhr.

Der amerikanische Goldexport erreichte im Jahre 1928 den ungewöhnlich hohen Betrag von fast 900 Mill. Dollars. Diese Summe entspricht den gesamten Goldverschiffungen der Vereinigten Staaten in den Jahren 1925, 1926 und 1927. Die Goldeinfuhr blieb erheblich hinter der des Vorjahres zurück.

Die neue Zentralstelle für Ausfuhrkredite

Für die von der Hamburgischen Bank von 1923 nach ihrer Umwandlung in ein neues Zentralkreditinstitut für die Ausfuhr zu gewährenden Kredite dürfte eine Reichsbürgschaft von 26 Mill. ℳ zur Verfügung stehen. Die Bürgschaft für die an die kreditnehmenden Firmen zu gewährenden Darlehen dürfte bis zur Grenze von 85 v. H. des Gesamtbetrages bemessen sein, während für die restlichen 15 v. H. die Bank ein Eigenwagnis läuft. Der durchschnittliche Zinssatz für die Kredite wird mit 7,5 v. H. angenommen. Die Kredite werden auf zehn Jahre gewährt, und sie werden im Rang hinter den sonstigen Gläubigerforderungen stehen, so daß das ganze Kreditgeschäft ungefähr den Charakter einer kommanditistischen Beteiligung der Bank an den kreditnehmenden Firmen erhält. Der finanzielle Grundstock der Bank wird zunächst in ihrem auf 2 Mill. ℳ zu erhöhenden Eigenkapital und ferner aus den Beträgen bestehen, die gemäß einem noch zu schließenden Abkommen mit den Trägern der Reichssozialversicherung langfristig zur Verfügung gestellt werden sollen, wobei man auf einen Betrag von ungefähr 15 Mill. ℳ rechnet. Im übrigen wird die Bank je nach Bedarf den freien Kapitalmarkt zur Durchführung ihrer für den Ausfuhrhandel weittragenden Aufgabe in Anspruch nehmen u. zwar nach Lage der Verhältnisse wohl in erster Linie den ausländischen Kapitalmarkt.

* **Gothaer Lebensversicherungsbank a. G., Gotha.** Die Verwaltung des Instituts teilt uns mit, daß 1928 ein Neuzugang an Versicherungen von mehr als 100 Mill. ℳ zu verzeichnen war (in den besten Vorkriegsjahren 1900—1913 durchschnittlich rund 60 Mill. Reichsmark Zugang). Der Gesamtversicherungsbestand der Bank wird sich für Ende 1928 auf rund 460 Mill. RM stellen.

* **Zellstoff-Fabrik Waldhof A.-G., Mannheim.** Zu dem von uns schon gemeldeten Aktien-Verkauf nach England ist jetzt aus Berlin zu erfahren, daß der durch Berliner Vermittlung erfolgte Verkauf vorerst etwa 1 Mill. ℳ nom. Waldhof-Aktien an die englische Gruppe Helbert, Wagg and Co. umfaßt, die sie weiter veräußern dürfte. Der Posten stammt aus den etwa 2 Mill. ℳ Verwertungsaktien und wurde etwas über Tageskurs (etwa 296) abgegeben. — Die Gesellschaft fordert im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer zum Bezuge der aus der in der letzten ao. GV. beschlossenen Kapitalerhöhung um 19 Mill. ℳ auf die Aktionäre entfallenden 3,20 Mill. ℳ St.A. auf.

* **Deutsche Industriewerke AG. in Spandau. — Beträchtliche Erzeugungssteigerung zu erwarten.** Der Umsatz der Motorradfabrik überstieg 1927/28 den des Vorjahrs um etwa 40 v. H. beträchtlich. Die bisherige Entwicklung im laufenden GJ. sowie die bereits vorliegenden umfangreichen Händlerabschlüsse und eine wachsende Nachfrage aus dem Ausland lassen erwarten, daß 1928/29 eine weitere Erhöhung der Erzeugung um etwa 50 v. H. erreicht wird, wenn nicht ein erheblicher Konjunkturrückschlag der Wirtschaft die Kaufkraft des Publikums beeinträchtigt. Die Gleichmäßigkeit der Beschäftigung wurde vor allem dadurch erreicht, daß die Herstellung eines Dreirad-Lieferwagens neu aufgenommen wurde. — Auf das Auslandsgeschäft entfielen 1927/28 rund 30 v. H. des Gesamtabsatzes; die hier zu erzielenden Preise waren jedoch unbefriedigend.

* **Wieder Gewinnvortrag bei der Glashütte Heilbronn AG. in Heilbronn a. N.** Das GJ. 1927/28 ist ähnlich dem vorjährigen verlaufen; es wurde ein Reingewinn von 4962 (7032) ℳ erzielt. Der heutigen o. HV. in Heilbronn wird vorgeschlagen, diesen Gewinn wieder auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Reparationsauftrag für die Deschimag.** Die Deutsche Schiffs- und Maschinenbau-A.-G. in Bremen hat auf Reparationskonto für Frankreich einen großen Bauauftrag erhalten. Es handelt sich um 20 Schlepper zu je 600 PS. und einen weiteren Schlepper von 2000 PS. Maschinenleistung. Der Hauptteil dieses Auftrages wird dem Werk Tecklenborg-Seebeck der Deschimag übertragen.

Stock Motorpflug A.-G. In einer Sitzung des AR. wurde festgestellt, daß der Geschäftsgang normal und daß es gelungen sei, den Erzeugnissen gute Absatzmöglichkeiten zu sichern. Anfang März wird nach Fertigstellung der Bilanz für 1928 eine neue AR.-Sitzung stattfinden, in der unter gleichzeitiger Vorlage der endgültigen Bilanz für 1927 Vorschläge gemacht werden sollen, um unter Beseitigung einiger älterer Schäden der Firma ausreichende Betriebsmittel zu verschaffen.

* **Leichte Dividendensteigerung bei der Eisenbahnsignalbauanstalt Max Jüdel, Stahmer, Bruchsal AG. in Braunschweig.** In der AR.-Sitzung der G., die bekanntlich in gewisser Beziehung zu Siemens u. Halske und AEG. steht, wurde beschlossen, der HV. am 20. Febr. d. J. für das GJ. 1927/28 eine Gewinnausschüttung von 9 (8) v. H. vorzuschlagen.

* **Gabriel Herosé AG. in Konstanz. — Verminderter Verlust.** Bei der G. (Baumwollweberei, Bleicherei) ermäßigte sich im GJ. 1927/28 der Verlust um 69 479 RM auf 4043 (74 122) RM. Abschreibungen erforderten 95 863 RM, Unkosten 182 851 (i. V. zusammen 365 000 RM). Aus der Bilanz (31. März): Vorräte 1 858 880 (1 932 000) Reichsmark, Schuldner 923 905 (858 396) RM und Gläubiger 2 028 341 (1 422 211) RM bei 1,2 Mill. RM AK.

* **Wicküler Küpper-Brauerei AG. in Elberfeld.** Der Abschluß auf 31. Okt. 1928 weist einen Reingewinn von 600 476 RM (i. V. 588 024) aus. Der GV. am 1. März wird die Verteilung einer Dividende von wieder 12 v. H. in Vorschlag gebracht.

* **Deutscher Kredit für Rumänien. — Kampffmeyer-Gruppe. — Dresdner Bank.** Ein bemerkenswertes Kreditangebot ist nach Meldungen aus Rumänien, die der K. Z. bestätigt werden, von deutschen Stellen für die Durchführung der rumänischen landwirtschaftlichen Notstandsmaßnahmen gemacht worden. Die Getreidegroßfirma Kampffmeyer beabsichtigt, der rumänischen Regierung einen Kredit von 400 Mill. Lei zu gewähren, wovon 200 Mill. Lei in bar, die andere Hälfte in landwirtschaftlichen Erzeugnissen gegeben werden sollen. Die Maßnahmen stellen einen Teil des Agrarprogramms der rumänischen Regierung dar und sollen eine Sicherstellung der Getreideversorgung der bedrohten Gebiete (Bessarabien, Maimißernte), darüber hinaus also auch eine planmäßige Unterstützung der rumänischen Landwirtschaft durch finanzielle anbau- und handelstechnische Hilfsmaßnahmen gewährleisten. Die Kampffmeyer-Gruppe arbeitet bei der finanziellen Durchführung dieser Pläne mit der Dresdner Bank, deren Direktor Gutmann zurzeit in Bukarest zum Abschluß der Verhandlungen weilt. — Nach einer neuerlichen Meldung der Agentur Orient-Radio aus Bukarest hat die Regierung nunmehr mit der Dresdner Bank und der Firma Kampffmeyer eine Anleihe von 550 000 Pfd. Sterl. abgeschlossen. Die rumänischen Blätter bemerken, dies sei nach der Wiederaufnahme der finanziellen Beziehungen die erste wichtige Finanzoperation mit Deutschland. Nähere Einzelheiten des bereits vor einigen Tagen angekündigten Geschäfts waren noch nicht zu erfahren, da die Vertreter der deutsch Stellen noch nicht aus Bukarest zurückgekehrt sind.

* **Zuckerraffinerie Halle AG. in Halle. — Dividendenermäßigung.** Die zum Halle-Rositz-Holland-Konzern gehörende G. erzielte im GJ. 1927/28 einen Ueberschuß von 361 447 ℳ. Nach 175 522 Mark Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 192 247 ℳ, woraus eine Gewinnausschüttung von 4 (i. V. 5) v. H. vorgeschlagen wird. Im neuen GJ. könne die G. mit einer größeren Erzeugung in den Konzernfabriken nicht rechnen, so daß auch die Verteilungsquote eine Veränderung nicht erfahren wird. Durch die Erhöhung des Zuckerzolles sei zwar der ausländische Wettbewerb ausgeschaltet, doch könnten die Verkaufspreise durch die gesetzliche Festlegung eines durchaus ungenügenden Höchstpreises nicht so aufgebessert werden, daß eine Rentabilität des Rübenbaues wieder erzielt werde, zumal ein sehr erheblicher Teil der diesjährigen Erzeugung nur zu vollständig unzureichenden Preisen habe abgesetzt werden können. Die Aussichten für die Zukunft seien daher vollständig unübersichtlich.

USA. - größter Uhrenhersteller der Welt

Einem ziemlich überraschenden Bericht des von der Newyork Trust Company herausgegebenen „Index" kann entnommen werden, daß die Vereinigten Staaten in der Nachkriegszeit, die Stellung des bei weitem größten Uhrenfabrikanten der Welt erlangt haben. Die amerikanische Uhrenherstellung hat sich seit dem Kriege ungefähr verdoppelt und erreicht fast die Produktionen von Deutschland und der Schweiz zusammengenommen. Dabei wird die amerikanische Produktion auf 82 Mill. Dollar, die schweizerische auf 59 Mill. Dollar und die deutsche auf 25 Mill. Dollar jährlich geschätzt. Trotz dieser großen Eigenproduktion besteht ein steigender Importbedarf im Ausmaß von 15,6 Mill. Dollar für 1927. Der Hauptlieferant war die Schweiz mit 13,8 Mill. Dollar für das gleiche Jahr. Es folgt Deutschland mit 0,95 Mill. Dollar. Demgegenüber war die amerikanische Uhrenausfuhr mit 3,22 Mill. Dollar für 1928 recht gering. Der Hauptabnehmer für amerikanische Uhren war Kanada mit etwa einer Million Dollar.

* **Das preußische Schatzanweisungsangebot an die Sparkassen.** Die Preußische Staatsbank hat gemeinsam mit der Deutschen Girozentrale von dem durch sie übernommenen Betrag den Sparkassen 40 Mill ℳ angeboten. Die Sparkassen haben die Wahl, 7proz. Schatzanweisungen mit Fälligkeit vom 20. Januar 1931 oder mit Fälligkeit vom 20. Januar 1933 zu übernehmen. Die zweijährigen werden zu Pari, die vierjährigen zu 102 v. H. zurückgezahlt. (Kaufpreis 97,30 v. H. bezw. 96,60 v. H.) Die Preußische Staatsbank ist bereit, die Schatzanweisungen jederzeit mit 75 v. H. ihres Kurswertes zu beleihen.

* **Aufnahme des Postüberweisungsverkehrs mit Südslawien.** Am 10 Januar 1929 wurde der Postüberweisungsverkehr mit Südslawien aufgenommen. In Südslawien bestehen Postsparkassen in Belgrad (Beograd), Agram (Zagreb), Laibach (Ljubljana), Sarajevo (Sarajevo) und Uesküb (Skoplje). Der Betrag für Ueberweisungen ist beschränkt. Die Gebühr beträgt 5 Pfg. für 100 ℳ, mindestens 20 Pfg. Der Absender kann die Ueberweisungsaufträge in Reichsmark und Reichspfennig oder in Dinar und Para erteilen.

* **Großhandelsindexzahl.** Die auf den Stichtag des 9. Januar berechnete Großhandelsmeßziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 138,9 gegenüber der Vorwoche (139,0) leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Meßziffer für Agrarstoffe um 0,2 v. H. auf 131,5 (131,3) angezogen, während die Meßziffer für Kolonialwaren um 0,6 v. H. auf 124,7 (125,5) gesunken ist. Die Meßziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,2 v. H. auf 134,0 (134,3) und diejenige für industrielle Fertigwaren um 0,3 v. H. auf 156,0 (159,3) zurückgegangen.

* **Bevorstehende Einführung der obligatorischen Auto-Haftpflichtversicherung durch Reichsgesetz.** Nachdem die vom Reichsverkehrsministerium zur Stellungnahme aufgeforderten Länder sich fast einstimmig für die Einführung der obligatorischen Auto-Haftpflichtversicherung durch reichsgesetzliche Regelung ausgesprochen haben, werden vom Reichsverkehrsministerium diesbezügliche Gesetzentwürfe mit Beschleunigung ausgearbeitet. Die Arbeiten gestalten sich dadurch schwierig, daß die Frage der zwangsweisen Auto-Haftpflichtversicherung nur im Zusammenhang mit der Vereinheitlichung der der Haftpflichtvorschriften für alle öffentlichen Verkehrsmittel geregelt werden kann. Die Vereinheitlichung des Haftpflichtrechts ist ebenfalls in Arbeit. Ungeklärt ist noch, welche Betriebsformen für die Deckung der Auto-Haftpflicht gewählt werden sollen. Mit Dänemark und der Schweiz, die bereits den Versicherungszwang eingeführt haben, sollen besondere zwischenstaatliche Vereinbarungen getroffen werden.

* **Vertrag über Auflegung der Hausbesitzer-Anleihe abgeschlossen.** Der Vertrag über die Auflegung einer Anleihe der Haus- und Grundbesitzervereine in Höhe von 100 Millionen ℳ in Newyork ist nunmehr abgeschlossen. Der Termin der Auflegung hängt von der Besserung des amerikanischen Geldmarktes ab, ebenso wie die Festlegung der Zins- und Amortisationszahlungen. Die Anleihe soll von der Deutschen Bank für Hypothekenschutz übernommen werden, die dann den Hausbesitzern Mittel hieraus zur Ablösung der Aufwertungshypotheken gewährt; die Kredite werden hypothekarisch zugunsten der Deutschen Bank für Hypothekenschutz gesichert.

* **Die Ausfuhr deutscher Weine.** Nach der letzten Statistik der Vorkriegszeit wurden 1913 etwa 180 000 Hektoliter deutscher Weine nach dem Auslande ausgeführt. Heute ist die Ausfuhr erheblich kleiner. 1927 betrug sie etwa 30 000 Hektoliter, 1928 etwa 36 000 Hektoliter.

* **Endgültige Zigaretteneinigung?** Die nach der Entscheidung des Kartellgerichts in der Angelegenheit der Zigarettenschleuderei eingeleiteten neuen Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die gegen den Spruch des Kartellvorsitzenden eingelegte Berufung zurückgezogen worden ist. Die Berufungsverhandlung, die für den 17. Januar angesetzt war, wird nicht stattfinden. Der Preisschutz soll nach den jetzt getroffenen Vereinbarungen durch Maßnahmen der einzelnen Firmen der Zigarettenindustrie gewährleistet werden.

Realkredite für den gewerblichen Mittelstand

Der Verband deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten hat bei seinen Mitgliedern eine Erhebung über den Umfang der an kleine und mittlere Gewerbetreibende gegebenen langfristigen Kredite veranstaltet. Aus dieser Statistik geht hervor, daß die für derartige Kredite in Betracht kommenden Kreditanstalten (Staatsbanken, Landesbanken, Stadtschaften usw.) seit der Währungsstabilisierung bis Ende Oktober v. J. 20 717 langfristige Hypothekendarlehen in Einzelbeträgen unter 10 000 ℳ an Gewerbetreibende des Mittelstandes gewährt haben. Der Gesamtbetrag dieser Darlehen ist rund 60 Mill. ℳ. Die Zahlen würden noch wesentlich höher sein, wenn noch diejenigen Darlehen mitberücksichtigt würden, die an ländliche Gewerbetreibende als Hypothekendarlehen auf landwirtschaftlich genutzte Grundstücke gegeben worden sind, und weiterhin diejenigen, die die Kreditanstalten zum Zweck der Ausleihung an Handel und Handwerk, an Sparkassen, Handelskammern usw. gegeben haben. Trotzdem stellt die festgestellte Summe einen wesentlichen Teil des 897 Mill. ℳ betragenden Gesamtbestandes der in die Statistik einbezogenen Institute an ländlichen, städtischen und sonstigen Hypotheken dar. Nach der obigen Statistik, die nur die auf städtische Wohn- und Geschäftsgrundstücke gewährten Hypothekendarlehen umfaßt, ergibt sich als Durchschnittshöhe für das einzelne Darlehen ein Betrag von 3033 ℳ. Daraus geht hervor, daß die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, deren mittelständisches Kreditgeschäft ergänzend neben das der Sparkassen tritt, ohne Rücksicht auf die Belastung, die ihnen durch die Bearbeitung von Kleinkrediten entsteht, in erheblichem Umfang auch kleinen Handwerkern und Kaufleuten Kapitalkredite zuführen.

* **Englands Außenhandel 1928.** Der englische Außenhandel im Jahre 1928 hat im Vergleich zu 1927 eine leichte Verbesserung erfahren. Die Passivität der Handelsbilanz hat sich von 386,307 auf 353,16 Mill. Pfd. Sterl. vermindert. Der Wert der Importe im Jahre 1928 ist im Vergleich zu 1927 von 1218,04 auf 1180,9 Mill. Pfd. Sterl. zurückgegangen, während der Wert der Ausfuhr englischer Waren von 709,081 auf 723,427 Mill. Pfd. Sterl. gestiegen ist. Der Wert der Wiederausfuhr hat sich um 2,6 auf 120,86 Mill. Pfd. Sterl. vermindert. Trotz der leichten Verbesserung der Handelsbilanz muß diese als weiterhin sehr unbefriedigend für die englische Wirtschaft bezeichnet werden.

* **Das amerikanische Handelsamt über Europas Wirtschaftslage.** Aus Washington wird gemeldet: Der vom Handelsamt veröffentlichte Ueberblick über die europäische Wirtschaftslage im Jahre 1928 stellt einen allgemeinen Fortschritt der finanziellen Stabilität fest und macht insbesondere auf die Tendenz zu Fusionen in der Industrie aufmerksam. Ueber Deutschland führt der Bericht u. a. aus, daß die vielversprechende wirtschaftliche Belebung, die sich zu Anfang des Jahres 1928 gezeigt habe, nicht aufrecht erhalten wurde, und der seit dem Frühsommer bemerkbare Rückgang unaufhaltsam fortdauerte, so daß die Depression am Jahresende 1928 schärfer als im Jahre 1927 gewesen sei. Eine Wirtschaftsprognose könne man nicht stellen, jedoch seien keine Anzeichen ungesunder wirtschaftlicher Verhältnisse in Deutschland ersichtlich.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	485,—	485,02	Schweiz	25,12	25,22	Stockholm	18,12	18,13
Paris	124,02	124,14	Holland	12,08	12,09	Madrid	29,73	29,73
Brüssel	34,89	34,89	Oslo	18,18	18,18			
Mailand	92,68	92,70	Kopenhagen	18,17	18,18			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 4,2080 und Pfunde mit 20,4 gehandelt

Mannheimer Hafenverkehr im Dezember

Der Verkehr in den Mannheimer Häfen ist weiter zurückgegangen. Die Abnahme gegenüber dem Vormonat beträgt 50 371 Tonnen. Sie entfällt überwiegend auf Holz und Kohle.

Einzelergebnisse:

a) Fahrzeuge

an	Güterboote	124,	davon 113	mit 12 363 To.	und 11 leer
	Schleppkähne	720	„ 634	„ 368 670 „	„ 103 „
ab	Güterboote	112	„ 106	„ 8 100 „	„ 6 „
	Schleppkähne	718	„ 340	„ 67 192 „	„ 367 „

Hiervon entfallen auf

1. Handelshafen.

an	Güterboote	104,	davon 99	mit 10 801 To.	und 5 leer
	Schleppkähne	409	„ 350	„ 156 734 „	„ 59 „
ab	Güterboote	94	„ 92	„ 7 628 „	„ 1 „
	Schleppkähne	430	„ 266	„ 50 378 „	„ 173 „

2. Industriehafen.

an	Güterboote	7	„ 6	„ 735 „	„ 1 „
	Schleppkähne	117	„ 100	„ 62 280 „	„ 15 „
ab	Güterboote	8	„ 6	„ 448 „	„ — „
	Schleppkähne	108	„ 53	„ 11 627 „	„ 55 „

3. Rheinauhafen.

an	Güterboote	13	„ 8	„ 827 „	„ 6 „
	Schleppkähne	194	„ 102	„ 149 656 „	„ 12 „
ab	Güterboote	13	„ 10	„ 434 „	„ 3 „
	Schleppkähne	180	„ 20	„ 3 646 „	„ 139 „

b) Güter

Die Güterbewegung betrug im Ganzen 456 625 Tonnen (im Vorjahr 472 420 Tonnen).

davon	Anfuhr	Abfuhr
im Ganzen	362 167 To.	54 200 To.
Rhein zu Berg	350 183 To.	8 051 To.
Rhein zu Tal	11 784 To.	44 818 To.
Neckar zu Tal	200 To.	— To.
Neckar zu Berg	— To.	1 331 To.
Hiervon entfallen auf:		
1. Handelshafen	149 641 To.	37 835 To.
2. Industriehafen	63 253 To.	12 385 To.
3. Rheinauhafen	149 273 To.	4 580 To.

Der Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 26 371 Tonnen, auf dem Neckar 13 287 Tonnen.

Von den wichtigsten Güterarten nahmen an diesem Verkehr teil:

	Anfuhr in Tonnen zu Berg	Anfuhr in Tonnen zu Tal	Abfuhr in Tonnen zu Berg	Abfuhr in Tonnen zu Tal
Holz	13 248	—	—	—
Getreide	31 579	—	960	612
Kohle	223 414	2909	2755	—
Mehl	5 918	—	3800	3 411
Kies und Sand	2 242	8584	—	—
Roheisen	6 728	—	—	—
Eisen aller Art	1 877	—	—	3 180
Rohzucker	10 408	—	—	—
Erze	5 245	—	—	2 305
Zement	--	—	—	5 113
Düngemittel	5 554	—	—	1 000
Salz	—	—	—	3 289

Hamburgs Hafenverkehr im Jahre 1928

Der Hamburger Hafen hat im Jahre 1928 eine weitere günstige Entwicklung genommen. Die Zahl der ankommenden Schiffe während des ganzen Jahres beträgt 17 629 Seeschiffe mit zusammen 21,4 Millionen Netto-Register-Tonnen, während sich die Zahl der ausgehenden Schiffe auf insgesamt 20 458 Seeschiffe mit 21,5 Millionen Netto-Register-Tonnen stellt. Gegenüber 1927 bedeutet das eine Zunahme des eingehenden Verkehrs um 1800 Schiffe mit 1,7 Millionen Netto-Register-Tonnen, des ausgehenden Verkehrs um 1,6 Millionen Netto-Register-Tonnen oder 8,7 bzw. 7,9 v. H. gegenüber dem Verkehr des Jahres 1913 ergibt sich eine Zunahme um 51,3 bzw. 46,2 v. H. Der Anteil der deutschen Flagge am Hamburger Seeverkehr hat im Berichtsjahre ebenfalls beträchtlich zugenommen und übersteigt mit 24 171 Schiffen mit 19,2 Millionen Netto-Register-Tonnen die Tonnageziffern des Anteils der deutschen Flagge am Hamburger Hafenverkehr 1913 (21 964 Schiffe mit 17,4 Millionen Netto-Register-Tonnen). Verhältnismäßig bleibt der Anteil der deutschen Flagge jedoch hinter dem Anteil des Jahres 1913 zurück; er stellt sich auf 44,8 v. H. des Gesamtverkehrs gegenüber 50,9 v. H. im Jahre 1913.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 14. Januar

Das Geschäft war an der heutigen Börse ziemlich still. Die Kohlentransportgesellschaft nahm nur wenige Kähne für Verladungen ab hier nach Rotterdam an. Ab Rhein-Herne-Kanal wurde nichts angenommen. Das Berggeschäft war sehr ruhig; es wurde fast nichts angenommen. Die Frachtsätze und Schlepplöhne blieben unverändert.

MARCHIVUM

Mitteldeutsche Gas-Fernversorgung

Am 11. Januar wurden nach den zwischen der Stadt Magdeburg und der Deutsche Continentale Gas-Gesellschaft in Dessau abgeschlossenen Verträge die zur Durchführung der Gasfernversorgung im Magdeburger Bezirk vorgesehenen Gesellschaften gegründet. Die Groß-Gaserei Mitteldeutschland A.-G. ist mit einem Stammkapital von 5 Mill. ℳ ausgestattet. Zu Aufsichtsratsmitgliedern wurden gewählt: Bürgermeister Professor Dr. Landsberg-Magdeburg, Stadtrat Goldschmidt-Magdeburg, Direktor Dr. Pfeiffer (Städtisches Gaswerk, Magdeburg), Oberbaurat Heck-Dessau, Bergrat von Marées (Gewerkschaft Westfalen) und Dir. Wunder (Gewerkschaft Westfalen). Bei der Gasversorgung Magdeburg A.-G. (Gamanag) wurden in den Aufsichtsrat gewählt: Oberbürgermeister Beims, Stadtverordneter Plumbohm, Stadtrat Dr. Zehle in Magdeburg, Oberbaurat Heck und Dir. Dr. Müller in Dessau. Auch diese Gesellschaft ist mit 5 Mill. ℳ Stammkapital ausgestattet. Das AK. beider Gesellschaften wurde bei der Gründung mit 25 v. H. eingezahlt. Beide Unternehmen sind durch die vertraglichen Vereinbarungen verbunden und haben ihren Sitz in Magdeburg. Die Groß-Gaserei Mitteldeutschland AG. stützt sich auf einen Kohlenlieferungsvertrag mit der Gewerkschaft Westfalen, der ihr besondere Vorteile bietet, sich aber im übrigen genau nach den Bestimmungen des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats richtet. Mit den Bauarbeiten der Gaserei auf dem von der Stadt Magdeburg zur Verfügung gestellten Gelände in der Größe von 100 000 Quadratmeter soll im Frühjahr begonnen werden, damit die Inbetriebsetzung der Groß-Gaserei am 1. April 1930 erfolgen kann.

* **Bank für Saar und Rheinland, Saarbrücken. — Der Konkurs ist zu vermeiden.** Der von der Bankleitung gemachte Vergleichsvorschlag liegt nunmehr vor. Er läuft im wesentlichen auf eine allgemeine Abfindung in Höhe von 60 v. H. hinaus. Diese verhältnismäßig hohe Quote ist dadurch ermöglicht worden, daß die Hauptgläubiger, also die elsässischen Banken, von ihren ursprünglichen Forderungen zurückgetreten sind und sich damit einverstanden erklärt haben, ihre Sicherheitshypothekarforderungen in die Masse einzubringen. Der Banque de Mulhouse ist dieses Entgegenkommen insbesondere durch die Fusion mit der Bank Credit Commerciale de France ermöglicht worden. Da auch andere Gläubiger, so z. B. die Mines Domaniales und der Credit Lyonnais sich dem Vergleichsvorschlag gegenüber geneigter zeigen, so ist anzunehmen, daß es gelingen wird, den Konkurs zu vermeiden. Eine endgültige Entscheidung über den Vergleichsvorschlag steht noch aus. Die am Donnerstag abgehaltene Gläubigerversammlung beschloß eine Vertagung auf den 21. Januar, da einzelne Gläubigervertreter noch nicht mit hinreichenden Weisungen und Vollmachten ausgestattet waren.

?:? **„Vita" Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Zürich.** Der Geschäftsgang dieser vor sechs Jahren durch die „Zürich-Unfall" gegründeten schweizerischen Lebensversicherungs-Gesellschaft hat im Jahre 1928 weiter zugenommen, indem bei einem Neuzugang an Kapitalversicherungen von 54,6 Mill. Frs. (i. V. 47,7 Mill.) der Versicherungsbestand von rund 187 Mill. auf 200 Mill. Frs. anstieg. Neue Rentenversicherungen wurden im Jahre 1928 abgeschlossen für 486 000 Frs. jährliche Rente, wodurch der Bestand an Rentenversicherungen auf rund 1,2 Mill. jährliche Renten anwuchs. 88 v. H. aller Policen lauten im Lande selbst.

Eisen- und Stahlwarenindustrie im Dezember

Weitere Verschlechterung

Die wirtschaftliche Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie hat sich im abgelaufenen Monat weiterhin verschlechtert. Aus den einzelnen Industriebezirken wird hierüber wie folgt berichtet: Der Beschäftigungsgrad in der Eisenfertigwarenindustrie des märkisch-westfälischen Landes ist nach wie vor gedrückt. Der Auftragsbestand bei einem großen Teil der Werke ist kleiner geworden, so daß aus Beschäftigungsmangel Entlassungen von Arbeitern notwendig waren. Neben dem auch in früheren Monaten beklagten Fehlen von Eisenbahnaufträgen war im Dezember 1928 fast durchweg ein starkes Absinken von Aufträgen anderer Abnehmerkreise zu beobachten. Zum Teil sind dies zwar saisonmäßige Erscheinungen, die vom Baumarkt und der Landwirtschaft herrühren. Wesentlich ist aber daneben, daß auch Industriezweige, die in den Wintermonaten besonders günstige Absatzverhältnisse erwarten können, nicht die sonst üblichen Bestellungen erhalten haben.

* **Deutschlands Roheisengewinnung 1928.** Der Verein Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller veröffentlicht jetzt das Ergebnis seiner statistischen Erhebungen über die deutsche Roheisengewinnung im Dezember 1928 sowie das Gesamtergebnis des Kalenderjahres 1928. Danach betrug die deutsche Roheisengewinnung im Dezember 1928 882 950 To. Arbeitstäglich wurden 28 483 To. gewonnen. Das Jahresergebnis ist 1928 mit 11 804 330 To. um 1 298 108 To. niedriger, als das des Jahres 1927. Arbeitstäglich wurden im Jahre 1928 durchschnittlich 32 252 To. hergestellt gegen 35 897 To. im Jahre 1927, d. h. 10,15 v. H. weniger. Die durchschnittliche arbeitstägliche Roheisengewinnung des Jahres 1928 entspricht 70,28 v. H. der des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs. Ende Dezember 1928 waren von 184 (im Vormonat 183) Hochöfen 101 (98) in Betrieb und 11 (10) gedämpft. Ende Dezember 1927 waren von 191 vorhandenen Hochöfen 115 in Betrieb und 8 gedämpft.

Berliner Metallbörse

für 100 Kg	11.	14.		11.	14.		11.	14.
*Kupfer	146.0	146.5	Elektrolytkupfer	159.0	159.2	Rein-Nickel	350.0	350.0
*Blei	45.—	45.—	d Alum. 98/99	190.0	190.0	Antimon Reg.	85.5	83.50
*Zink	53.25	53.50	do. Walz- u. Drahtb.	194.0	194.0	Feinsilber kg	78.50	78.50
						Gold Freiv. gr	2.81	2.81
						Platin do. do	10.2	10.28

Londoner Metallbörse

Metalle in £ per L. t. Silber Unze Stand. 12/10 fein. Platin Unze £

	11.	14.		11.	14.		11.	14.
						Zink prompt	26.30	26.15
						Alumin. Inl.	95.—	95.—
						do. Ausl.	100.0	100.0
			do. Elektr.	78.75	76.25	Quecksilber	22.25	22.75
Kupfer Kassa	75.65	75.15	Zinn Kassa	224.1	222.6	Antimon Reg.	60.—	60.—
do. 3 Monate	73.75	73.05	do. 3 Monate	[illegible]	222.7	Platin	14.25	14.75
Settlementkupfer	75.50	75.15	do. Settlement	224.0	222.5	Wolframerz	20.75	19.50
Kupfer elektrol.	78.75	78.75	do. Banka	225.0	223.5	Nickel Inland	175.0	175.0
do. best seler	77.75	77.75	do. Straits	225.5	124.0	do. Ausland	175.0	175.0
do. strong sh	100.0	102.0	Blei prompt	22.20	22.15	Silber	—.—	—.—

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack, zahlbar in RM. Amtliche Preisnotierungen vom 14. Januar 1929

Weizen, inl.	24 /24,25	Futter-Gerste	20,50 22,—	*Weizenmehl 0	33.25
„ ausl.	26,50 28,25	Pfälzer Gerste	26,25 27,—	W'brotmehl	—
Roggen, inl.	23,— /23,25	Mais o. Sack	23,—	Roggenmehl	29,50 31,50
ausl.	—	Biertreber	20,25 20,50	Weizenkleie	13.75
Hafer inländ.	22,75 23,50	Wiesenheu	12,— 13,—	Raps	—
„ ausl.	—	Luz.-Kleeheu	12,50 13,50	Kleesamen	—
Brau-Gerste	25,50 26,	Preßstroh	4,80 5,20	Rohzuckermel.	—
des ausl.	—	Geb. Stroh	4,70 5,40	Raffineriemel.	—

* Süddeutscher Großmühlenpreis ab Mühle. Mehlpreise mit Sack

Statt jeder besonderen Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Oskar Rüger

Fabrikant

heute früh 3 Uhr im Alter von 42 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil Rüger

Mannheim (Schwetzingerstraße 43), den 14. Januar 1929

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Januar 1929, nachmittags 3¼ Uhr, statt. *1295

Statt Karten

Am Sonntag, den 13. ds. Mts. wurde unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Rose

Hauptlehrerin an der Elisabethschule Mannheim

durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:

Geh. Hofrat Dr. Hermann Rose u. Frau
Vera Rose
Gertrud Höfer, geb. Rose
Stadtpfarrer Karl Höfer-Gaggenau

Rastatt, Bahnhofstraße 9

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt. Besuche dankend abgelehnt. 624

Verbindlich bis 23. Januar: Glasschalen, gefüllt mit frischem Waldmoos und dieses bepflanzt mit Maiblumen-Stauden, die nach und nach aus dem Moos hervortreiben, bald knospen und blühen, einen entzückenden Zimmerschmuck im Winter bilden. **85 ₰** 4 dieser, mit Waldmoos und mit Maiblumen-Stauden bepflanzten Schalen M. 3, 10 Stück M. 6, 10 Hyazinthengläser mit 10 Hyazinthenzwiebeln M. 2.85. **Balkonschmucktannen,** der Winterschmuck der Balkons und der Fenster! 50 frischgrüne, junge Tannenbäumchen mit Wurzeln M. 1.75, 100 Stück M. 2.85, 1000 Stück M. 21. **Maiblumenstauden** 4 Pf., **Scillazwiebeln** 4 Pf., **Iriszwiebeln** 4 Pf., **Gladiolenzwiebeln** 4 Pf., **Narzissenzwiebeln** 4 Pf., **Tulpenzwiebeln** 4 Pf., 100 Stück jedesmal M. 3.85, alles in Prachtfarben, **Araucarien,** Zimmerschmuck-Tannen und **Azaleen** für das Zimmer M. 1.20, 3 Stück M. 3. Große Freude bereitet es, **ein Sortiment seltener Kakteen** aus Samen aufzuziehen. Der Same dazu M. 1. **Verbindlich bis 23. Januar.**

Dieses Jahr sehr billig Blumensamen und Gemüsesamen, Obstbäume, Rosen, Beerensträucher; Sonderangebote umsonst! Blumengärtnereien Petersein-Erfurt. Behördliche Lieferanten. Es 294

Verkäufe

Einfamilienhaus mit 4 Zimmer, Mansarde u. gr. Garten zu verkaufen. Preis 11 400 ℳ, Anzahlung 5000 ℳ. *1291 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Motorrad 4 PS., NSU., etwas reparaturbedürftig, bill. abzugeben. *1042 Schwetzingerstr. 140.

Piano fabelhaft billig zu vk. Weinheimer, J 2, 8, Möbelgeschäft 101

Haus mit Kohlenhandlg. zu verkaufen. 5 Zimm. u. Küche, beziehb. 1. 4. wird frei. Ofterdheim, Friedrichstr. 25. *1275

Wir haben einige gebrauchte **Schreibmaschinen** vollkommen neu überholt, äußerst preisw. abzugeben. Gefl. Anfragen unter F T 114 a. d. Geschäftsst. 281

Einen neuwertigen Eisenbahnermantel sow. Winterpaletot f. jg. Mann von 16 b. 18 Jahren zu verkauf. Reinhard, *1387 Rheinhäuserplatz 14.

Frack-Anzug f. neu, Gr. 50, preiswert zu verk. B164 B 2, 2, 1 Treppe.

Obstkörbe verschied. Größe verkauft billigst. *1292 Rüdesheimerstr. 39.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 16. Januar 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Ladentisch mit Glasaufsatz, desgleichen ohne Glasaufsatz, 1 Ladenschrank, 1 Weinschrank, 1 Kassenschrank sowie Möbel verschied. Art, ferner 1 Schreibmaschine Mercedes. Weiter an Ort und Stelle, welche im Pfandlokal noch angegeben wird: 1 Zentrifuge und 1 Dampfmangel. 622

Mannheim, den 14. Januar 1929.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Trauerbriefe u. Karten liefert schnell Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 400. 3/

Zellstofffabrik Waldhof • Mannheim-Waldhof.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 10. Dezember 1928 hat u. a. beschlossen, das Stammaktienkapital um nom. RM 10 000 000.— zu erhöhen durch Ausgabe von Stück 100 000 auf den Inhaber lautenden jungen Stammaktien zu je RM 100.— mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1929. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen worden. Von den neuen Stammaktien sind von einem unter Führung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim, stehenden Bankenkonsortium nom. RM 3 200 000.— übernommen worden mit der Verpflichtung, sie den alten Stammaktionären unserer Gesellschaft derart zum Bezuge anzubieten, daß auf je zehn alte Stammaktien zu je RM 100.— eine neue Stammaktie im Nennwert von RM 100.— zum Kurse von 200%, frei von Stückzinsen, zuzüglich Börsenumsatzsteuer bezogen werden kann. Die Ausübung des Bezugsrechts hat gegen Abstempelung der Aktienmäntel zu erfolgen.

Nachdem die Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir hiermit im Auftrage des Bankenkonsortiums unsere Stammaktionäre auf, ihr Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

a) Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit

bis zum 31. Januar 1929 einschließlich

in Mannheim:	bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. und deren Niederlassungen;
in Berlin:	bei der Berliner Handels-Gesellschaft, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft;
in Frankfurt a. M.:	bei dem Bankhaus E. Ladenburg, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M.;
in Köln:	bei der A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.

während der üblichen Geschäftsstunden auszuüben. Mit den Aktienmänteln sind zwei gleichlautende, mit zahlenmäßig geordnetem Nummernverzeichnis versehene Anmeldescheine einzureichen.

Die Ausübung des Bezugsrechts ist provisionsfrei, sofern sie am Schalter der genannten Banken erfolgt, andernfalls wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

b) Der Bezugspreis von 200% = RM 200.— für jede bezogene Stammaktie im Nennwert von RM 100.— zuzüglich Börsenumsatzsteuer ist bei Ausübung des Bezugsrechts zu entrichten.

Die Bezugsstellen sind bereit, den An- oder Verkauf von Bezugsrechtsspitzen zu vermitteln.

Die eingereichten alten Aktienmäntel werden nach deren Abstempelung zurückgegeben. Die Ausreichung der neuen Stammaktien erfolgt nach deren Erscheinen durch die Bezugsstellen gegen Rückgabe der von ihnen ausgestellten, nicht übertragbaren Kassenquittungen. Zur Prüfung der Legitimation des Vorzeigers dieser Kassenquittungen sind die Bezugsstellen berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Die Einführung der neuen Stammaktien ist an den Börsen zu Berlin, Frankfurt a. M., Mannheim und Köln beabsichtigt.

Mannheim-Waldhof, den 12. Januar 1929. Ea179

Zellstofffabrik Waldhof
Der Vorstand.

Achtung Möbelkäufer!!

Wegen Platzmangel verkaufen wir zu den billigst. Preisen erstklassige **Qualitätsmöbel:**
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Besichtigung jederzeit!
Widmayer & Schäffler
Eichendorffstraße 23, Neckarstadt

Kaufe Herrenkleider Schuhe, Pfandscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474. S168

Honig

feinste Qual., gar. rein. Bienen-Blüten-(Schleuder-) goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers, 10 Pfd.-Dose ℳ 8,90, halbe Dose ℳ 4,40, Porto extra, Probepäckchen 1½ Pfd. netto ℳ 1,40 u. 40 Pfg. Porto b. Voreinsendg. Lehrer a. D. Fischer, Honigversand, Obernenland 241, Bezirk Bremen. Eb354

im ganzen Hause erblicken Sie uns als Herolde für den großen Inventur-Ausverkauf bei Kander. Ueberall stehen wir bereit, um Ihre Wünsche zu erfüllen, ganz gleich ob Sie zur Damenkonfektion gehen oder die Abteilungen Hüte, Wäsche, Schuhe, Herrenartikel, Stoffe usw. besuchen, überall sind wir die Verkünder billiger, spottbilliger Waren. Auf Schritt und Tritt, von jedem Tisch, aus jeder Ecke leuchtet Ihnen unser „Herabgesetzt" entgegen, Sie immer daran erinnernd, daß wieder die Zeit der großen Gelegenheitskäufe gekommen ist u. daß Sie die schönsten Dinge für ganz wenig Geld erstehen können. 1172

Die niedrigen Kander-Preise

MARCHIVUM

Ein Blick über die Welt

Wo sind die deutschen Kriegsschiffe geblieben?

(Von unserem Marinemitarbeiter)

Bei dem vielen Gerede über die „Abrüstung zur See", die bekanntlich ja nur ein Verdecken der Aufrüstung von seiten aller anderen Staaten bedeutet, dürfte es für viele von Interesse sein, zu erfahren, was eigentlich aus unseren einstigen stolzen Kriegsschiffen geworden ist, an die wir gerade in den letzten Wochen nach dem Tode ihres ruhmreichen Führers in der Skagerrakschlacht, des Admirals Scheer, besonders erinnert wurden und die ihr Grab in den Wellen nicht gefunden haben, als das Versenken der Flotte an der Maa des v. Reuterschen Flaggschiffes, des Kreuzers „Emden II", in Scapa Flow hochging, bezw. welche Schiffe wegen dieser Versenkung später noch an den Feindbund ausgeliefert werden mußten, um dessen Machtkitzel zu befriedigen.

Es waren das folgende Schiffe, die zum Teil noch heute Dienst in den fremden Marinen tun oder Dienst getan haben zwecks Orientierung in der Bauart, wie z. B. die „Augsburg" in Japan und 5 Kreuzer der Städteklasse in England. War doch das Problem der ziemlichen Unsinkbarkeit unserer Schiffe von jenen Staaten noch keineswegs in der Weise gelöst, wie in Deutschland, ebenso wie es aus unseren Unterseebooten noch so manches zu lernen gab. Und so erhielten denn

Frankreich nicht weniger als 24 Schiffe mit 85 000 Tonnen Wasserverdrängung, nämlich die 4 Kreuzer „Königsberg" (III) von 5500 To., die jetzt „Metz" heißt, „Regensburg" von 4900 To., jetzt „Straßburg" genannt, „Stralsund" von 4550 To., jetzt „Mulhouse", „Kolberg" von 4350 To., jetzt „Colmar", 9 Zerstörer und 38 Unterseeboote (!), von denen allerdings nur 10 („U 79" als „Victor Reveille", „U 105" als „Jean Autric", „U 119" als „René Audry", „U 108" als „Léon Mignot", „U 139" als Halbronn", „U 162" als „Marsat", „U 166" als „Jean Roulin", „U B 94" als „Trinité Schillemans", „U B 99" als „Carissan" und „U B 155" als „Jean Corré") in die aktive Flotte eingereiht worden sein sollen, während man 28 als Versuchsobjekte für Schießübungen, Wasser- und Luftbomben, zu Sperrversuchen usw. zu verwenden gedachte. — Die 9 Zerstörer stammen aus den Jahren 1915—1918 und haben eine Wasserverdrängung von 1650—2390 To., es sind also Boote modernster Bauart und sie führten früher bei uns die Bezeichnung: „S 130, 134, 185, 139 und 113", „St 146, 147" und „B 179". Auch die „U"-Boote waren durchweg moderne Typen aus den letzten Kriegsjahren und hatten Größen von 824—1050 Tonnen! Ferner besitzt Frankreich noch den österreichischen Kreuzer „Novara" von 3500 To., den man „Thionville" benannte.

Italien bekam die deutschen Kreuzer „Pillau" von 4550 To., den man in „Bari" umtaufte, die „Graudenz" von 4900 To. Größe, die man „Ancona", und die „Straßburg" von 5100 To., die man „Taranto" benannte; drei neuere deutsche Zerstörer von 1000—2400 To.: „S 68, B 97 und V 116", also auch drei verschiedene Typen, wohl mehr zu Studienzwecken, wie ziemlich durchsichtig. Dazu kamen noch fünf österreichische Zerstörer: „Cortellarzo" (ex öst. „Lika"), Grado (ex öst. Triglaw"), „Monfalcone" (ex öst. „Uszok"), „Pola" (ex öst. „Orjen") und „Muggia" (ex öst. „Czepel"), sodaß die Beute des „siegreichen" Italien und ehemaligen 30jährigen Bundesgenossen immerhin auch 19 000 Tonnen ausmacht, zwei Reserve-Zerstörer ungerechnet.

Belgien fielen beim deutschen Rückzug im Jahre 1918 14 kleine Torpedoboote mit nur insgesamt 2178 Tonnen in die Hände — nach Auflösung der belgischen Kriegsmarine aber, das somit als einziger der „Siegerstaaten" in dieser Beziehung wenigstens „abgerüstet" hatte, wurden auch diese Boote mitsamt der anderen belgischen „Kriegsflotte" als altes Eisen verkauft.

Brasilien gab man großmütig 6 kleine deutsche Torpedoboote aus den Jahren 1914—1918, sie trugen einst die Torpedobootsbezeichnungen „A 74, 78, 87, 98", „V 105 und 106" und sind noch heute im Dienst.

Polen erhielt natürlich auch etwas, obwohl es bis dahin nie etwas mit der See zu tun gehabt hatte, und zwar die 6 deutschen Zerstörer „V 105 und 108", sowie „A 59, 61, 78 und 80", die heute die stolzen Namen „Krakowiak", „Kujawiak", „Podhanelin", „Slazak" und „Mazur" tragen — „V 108" flog in die Luft, denn „unrecht Gut gedeihet meist schlecht". Genau wie es mit der „Pillau", alias italienisch „Ancona" ging, die s. Zt. in der Straße von Messina strandete.

Auch China, dieser „Siegerstaat", mußte natürlich seinen Anteil an dem großen Ausverkauf haben, und so bekam auch dieses Land 2 Brocken zugeworfen, die Riesenkriegsschiffe „Vaterland" und „Otter", einst Flußkanonenboote in Größe von 220 und 260 Tonnen, also erheblich kleiner wie unsere Durchschnittsziffern auf den Binnengewässern, die meist an 1000 Tonnen zählen — immerhin aber doch „Kriegsschiffe".

Was Lettland anbelangt, so ist auch dieser Staat im Besitz eines deutschen Kriegsfahrzeugs, nämlich des Minensuchbootes „M 68" von 525 To. Größe. Das stolze Flaggschiff der lettischen Marine mit dem Namen „Wirsaitis" war zunächst einmal an Lettlands Küste während des Krieges gesunken, dann hob man es aber 1921, setzte es wieder instand, und bewaffnete es dann wohl noch erheblich „über", indem man ihm nicht weniger als 5 Kanonen aufpackte: 2 mal 7,5, 2 mal 5,7 und 1 mal 7,5 Luftabwehrgeschütze. — Ob das im Gefecht gut gehen würde, wäre sehr fraglich.

Auch Estland besitzt ein deutsches Boot „A 32", genannt jetzt „Sulew", und erbaut bei Schichau im Jahre 1916, es ist aber nur 250 To. groß.

Argentinien erhielt nichts — es kaufte aber neun einst deutsche Minensuchboote, die aus dem Jahre 1918 stammen und je 520 To. groß sind; die Schiffe sind ein wertvoller Bestand der argentinischen Flotte, wird doch ihre Zuverlässigkeit sehr gelobt.

Was die Vereinigten Staaten anbetrifft, so stellten diese das s. Zt. im Hafen von Honolulu internierte Kanonenboot „Geier", ein ganz kleines, altes Fahrzeug von 1630 Tonnen und bereits 1894 gebaut, in Dienst. Sie hatten aber keine rechte Freude daran, denn das Schiff scheiterte schon 1918 als „Karl Schurz" an der amerikanischen Westküste. Und auch von den ehemaligen 6 deutschen „U"-Booten, 111, 117 und 118, den „U B"-Booten 88 und 148, sowie dem „U C"-Boot No. 97 hört man nicht mehr viel, genau so wenig wie von den an England abgelieferten 119, an Japan abgegebenen 8 und in Italiens Hände gefallenen 10 „U"-Booten verschiedenster Typen. Das größte Interesse dieser Staaten lag wohl hauptsächlich in der Kenntnisnahme der Konstruktionen usw. der Boote, die man schleunigst für die eigenen neuen Boote verwandte.

Rechnet man die in Scapa Flow versenkten und die hier genannten abgelieferten Fahrzeuge zusammen, so kann man ersehen, über was für eine achtunggebietende Macht Deutschland beim Waffenstillstand noch verfügte und wie ganz anders der „Friede" hätte aussehen können, hätte man sich nicht freiwillig dieses Machtobjektes begeben.

Verstreut in alle Winde ist unsere alte stolze Flotte — und versenkt liegt sie zum Teil in Scapa Flow — hoffen wir, daß es von nun ab wieder aufwärts gehe mit der jungen deutschen Reichsmarine — deren Anlagen gut sind im Mannschaftsbestand, aber auch im Ersatz der neugebauten Kriegsschiffe, die allenthalben im Auslande als erstklassig angesehen werden.

Sn.

Deutschland

Unfaßbare Roheit eines Kraftwagenführers

Der Führer eines Berliner Automobils überfuhr in Lüdersburg bei Ange münde am Mittwoch einen 24jährigen Grubenarbeiter, der sich zu Rad zur Arbeit begeben wollte. Der Arbeiter wurde getötet. Der Chauffeur machte den Versuch, einige junge Leute, die den Vorfall beobachtet hatten, mit Zigaretten zu bestechen, damit sie schweigen sollten. Als die jungen Leute sich weigerten, fuhr der Automobilführer davon, ohne sich um den Toten zu kümmern. Glücklicherweise ist die Nummer des Kraftwagens festgestellt worden.

Mehr als 100 000 Mark erschwindelt

In Köln sind umfangreiche Betrügereien aufgedeckt worden, durch die eine Reihe von Kunstseide- und Trikotagefabriken, aber auch Kölner Firmen und Privatpersonen insgesamt um über 100 000 Mark geschädigt wurden. Ein aus Südslawien stammender „Kaufmann" Leon Armont richtete hier ein Geschäft ein, bezog von überall her Kunstseide in großen Mengen und ließ sie verarbeiten. A. und ein angeblicher Vetter von ihm, Otto Neu, lebten auf sehr großem Fuß und gaben möglichst langfristige Kundenwechsel. Als die Kredite spärlicher wurden, gründete Armont mit einem Teilhaber, der 75 000 Mark in das Geschäft einbrachte und durch gefälschte Bücher getäuscht worden war, noch eine Betriebsgesellschaft für Trikotagen und begann den Bezug von Waren und ihre Verschleuderung von neuem. Als der Schwindel herauskam, waren Armont und Neu unter Mitnahme aller Wertgegenstände verschwunden.

Oesterreich

Die Hochstaplerin im Winterkurort

Aus dem österreichischen Winterkurort Kitzbühel wird gemeldet: Eine der elegantesten Erscheinungen in Kitzbühel, eine Frau, die allgemein „die Schneekönigin von Kitzbühel" genannt wurde, ist als Hochstaplerin und Diebin entlarvt und im Augenblick ihrer Flucht aus dem Eisenbahnzug von Polizeibeamten herausgeholt und verhaftet worden. Am 30. Dezember war die elegante Hochstaplerin im Grand-Hotel angekommen und hatte sich als Hofschauspielerin Maria Mayer eingetragen. Das Personal und die Gäste waren der Meinung, daß es sich um die bekannte Wiener Burgschauspielerin gleichen Namens handle. Die „Schneekönigin" hat es während ihrer Anwesenheit verstanden, vielen Leuten Wertgegenstände zu entlocken.

Italien

Der Kampf mit dem Hai

In der Bucht von Briaruzzo wurde das Boot eines Fischers durch Hiebe der Schwanzflosse eines mächtigen Hais leck geschlagen. Der Mann mußte ins Wasser springen. Glücklicherweise ließ der Haifisch dann von ihm ab, und der Fischer erreichte noch glücklich das Ufer, wo eine große Menschenmenge dem aufsehenerregenden Schauspiel zugesehen hatte.

Spanien

Pension für ein verdientes Stierkämpferpferd

Die Pferde, die die Toreros in den spanischen Stierkämpfen tragen, waren in den früheren Jahren meist einem sicheren Tode geweiht. Seit die spanische Regierung im vorigen Jahre eine Schutzrüstung für die Pferde vorgeschrieben hat, sind die Träger der Stierkämpfer etwas besser daran. Vorher konnte ein Pferd in der Arena nur infolge besonders glücklicher Zufälle seinem Geschick entgehen. Eins der glücklichsten Pferde war unstreitig „Medallita". Es hat in der Madrider Arena 38 Stierkämpfe mitgemacht, und zwar zum größten Teil vor der Einführung der Schutzrüstung, ohne mehr als leichte Verletzungen davonzutragen. „Medallita" ist nunmehr im ehrwürdigen Alter von 17 Jahren pensioniert worden. Der Besitzer des Pferdes, der aus seinem Stall seit vielen Jahren die Madrider Arena versorgt, hat ihm das Gnadenbrot für den Rest seines Lebens bewilligt.

Jugoslawien

Riesendiebstahl im Eisenbahnzug

Im Expreßzug Bukarest—Agram soll es zu einem sensationellen Diebstahl gekommen sein. Die Belgrader Zeitungen melden, daß dem Bukarester Dr. Nikola Kruseschki Schmucksachen im Werte von 12 Millionen Lei entwendet worden seien. Diese Wertstücke, nämlich vier Brillantringe mit großen Brillanten, ferner Ohrgehänge, zwei große Smaragden, Halsbänder und viele andere Schmuckstücke befanden sich in einer roten Schachtel, auf die das Ehepaar Kruseschki scharf aufgepaßt hatte. Obwohl das Ehepaar das Coupé im Schlafwagen niemals verlassen hatte, verschwand die Schachtel mit dem wertvollen Inhalt. Der Verlust soll an der südslawischen Grenzstation Subotitza bemerkt worden sein. In Agram wurde der Zug durch Polizeibeamte umstellt und eine Durchsuchung aller Reisenden vorgenommen, ohne daß freilich bisher Licht in das mysteriöse Dunkel dieses Diebstahls gebracht werden konnte.

Japan

Prämien für pünktliches Steuerzahlen

Ein in Japan ansässiger Engländer erhält eines Tages, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, ein amtliches japanisches Schriftstück. Da er mangels Kenntnis der japanischen Sprache vom Inhalt keine Kenntnis nehmen kann, läßt er sich denselben von seinem Dolmetscher übersetzen und zu seinem Erstaunen hört er, daß er sich an einem ihm passenden Tage innerhalb angegebener Amtsstunden bei der und der Finanzstelle zur Entgegennahme eines Geschenks als Anerkennung für pünktliches Steuerzahlen einfinden möge. Anfänglich will er sich als Engländer für eine Selbstverständlichkeit nichts schenken lassen, zumal er sich um die Entrichtung seiner Steuern persönlich nie gekümmert, sondern diese pflichtgemäß sein Boy bewirkt hat. Dagegen wünscht sein Sohn als smarter Jüngling und Sammler sich das sicher schöne und wertvolle Geschenk nicht entgehen zu lassen. Auf sein Drängen bemüht sich der Vater gemäß der Aufforderung persönlich auf das Amt, wo ihn nun ein Beamter in ein Lager japanischer Erzeugnisse führt und ihm aus demselben eine Silberschale als für ihn bestimmt übergibt.

Danach scheint das Eintreiben der Steuern in Japan noch schwieriger zu sein als in anderen Ländern, denn sonst würde man das pünktliche Steuerzahlen doch wohl nicht prämiieren. Immerhin ist die Sache empfehlenswert, und vielleicht setzt sich der Reichsfinanzminister mit der Preußischen Porzellanmanufaktur wegen geeigneter Prämien in Verbindung.

Amerika

Erfolgreiche Schriftstellerarbeit im Gefängnis

Zu Beginn dieser Woche ist in Columbus in dem nordamerikanischen Staate Ohio der Sträfling John Murphy aus dem Gefängnis entlassen worden, nachdem ihm der Gouverneur den Rest seiner Strafe erlassen hat. Er wurde im Jahre 1923 wegen Einbruchsdiebstahls eingekerkert und er verließ seine Zelle als ein Schriftsteller von bekanntem Namen. In diesem früheren Einbrecher schlummerten offenbar dichterische Gaben, die ihr Besitzer erst entdeckte, als ihn die Eintönigkeit des Gefängnislebens dazu zwang, seine Phantasie und seinen Geist zu beschäftigen. Murphy schrieb zahlreiche Kurzgeschichten im Gefängnis und wählte seine Motive mit Vorliebe aus der Zeit des großen Krieges. Er ließ seine Geschichten verschiedenen Zeitschriften zugehen und fand mit ihnen sehr rasch Anklang. Im Laufe der letzten Jahre errang er sich einen festen Ruf in der literarischen Welt. Auch der finanzielle Erfolg blieb nicht aus. Im vorigen Jahre belief sich der Ertrag seiner literarischen Arbeiten auf rund 7000 Dollars oder annähernd 30 000 ℳ, sodaß er das Gefängnis im Besitz erheblicher Mittel verlassen hat. Jedenfalls kann er sich sein Brot jetzt auf ehrliche Weise verdienen. Seine Entwicklung erinnert an die des anderen amerikanischen Schriftstellers Sidney Porter, der unter dem Namen O. Henry Millionen von Amerikanern bekannt ist. Auch dieses Talent entwickelte sich erst im Gefängnis, wo Porter eine Strafe wegen Unterschlagung absaß. Er schrieb in der Zelle zwar noch keine Geschichten, sammelte aber im Gefängnis alle Eindrücke und Motive, die er später in seinen viel gelesenen und glänzend bezahlten Geschichten verwertete.

Der Leibschuster des amerikanischen Präsidenten

Im Weißen Hause in Washington spielte sich vor ein paar Tagen ein ganz besonderes Ereignis ab. Ein 74jähriger Schuhmacher namens James Lucey war zum Lunch Gast des Präsidenten Coolidge. Die beiden Männer sind eng befreundet, seitdem James Lucey in Northampton (Massachusetts) das Schuhwerk für den damaligen Studenten Calvin Coolidge anfertigte. Coolidge hat den Schuhmacher seinen Führer und philosophischen Freund genannt, ein Beweis dafür, daß auch in Amerika die Schuhmacher zuweilen eine geistige Nebenbeschäftigung haben. Er behauptet, daß er dem Schuhmacher seinen politischen Erfolg verdanke. James Lucey lächelt dazu und erklärt, Coolidge verdanke ihm mehr, nämlich seine Frau. Der junge Student, so erzählt er, habe damals in Northampton der Besucherin einer höheren Töchterschule auf Round Hill (dem runden Hügel) den Hof gemacht. In dieser Zeit sei er eines Tages zu ihm gekommen und habe einen sehr verstimmten Eindruck gemacht. Wie „verlorenes Geld" habe er ausgesehen. „Nun Cal," habe er gefragt, „wie stehen die Dinge auf dem Hügel?" „Nicht sehr gut," sei die Antwort gewesen. „Cal," habe er da gesagt, „Sie fangen die Sache wahrscheinlich falsch an. Sie sprechen über Ihre Bücher und von Ihren Studien. Das ist nicht die richtige Methode. Das nächstemal fangen Sie von den Schuhen an und sagen: Oh, wie schön sind die Schuhe, die Sie tragen. Und dann bewundern Sie die Strümpfe und das Kleid und alles vom Kopf bis zu den Füßen und dann sagen Sie zum Schluß: Wie schön Sie doch sind und wie glücklich der Mann sein muß, den Sie einmal heiraten werden, und wie gerne möchte ich dieser Mann sein." Als dann Cal ein paar Tage später wieder vorgesprochen habe, sei sein Aussehen viel besser gewesen. „Nun," so habe er gefragt, „wie steht es auf dem Hügel?" „Besser, viel besser," habe der junge Coolidge da geantwortet. „Und dieses Mädchen", so schließt James Lucey seine Erzählung, „wurde später Frau Coolidge." Es ist bemerkenswert, daß der Schuhmacher sich nie im Weißen Hause hat blicken lassen, solange Coolidge noch nicht dem Ende seiner Präsidentenschaft entgegensah. James Lucey erhielt wiederholt Einladungen, lehnte sie aber alle ab. Er wollte nicht in den Verdacht geraten, als ob es ihm darauf ankomme, seine Freundschaft mit dem Präsidenten zur Erlangung einer Gunst auszunutzen.

Das Millionenvermögen des Bandenführers

Vor mehreren Wochen wurde in Newyork ein gewisser Arnold Rothstein ermordet, ein berüchtigter Spieler und der Führer einer Schmugglerbande. In der Hauptsache betrieb er den Schmuggel von Rauschgiften. Er wurde von Kumpanen ermordet, weil er eine hohe Spielschuld nicht zahlen wollte. Dieser Tage wurde die Hinterlassenschaft dieses Bandenführers von dem Newyorker Erbschaftsgericht geprüft. Dabei stellte sich heraus, daß Rothstein Grundstücke und ein Barvermögen im Werte von 25 Millionen Dollars besessen hat. Wahrscheinlich ist dies nicht einmal seine ganze Hinterlassenschaft. Die Behörde ist davon überzeugt, daß er auch in anderen amerikanischen Städten Grundstücke und bewegliches Vermögen im Besitz hatte. Die Nachforschungen nach diesen Werten sind im Gange.

MARCHIVUM

Photomaton

Wie das Auto die Grundlagen des Verkehrs, wie Kino und Radio die Grundlagen des Theaters, die drahtlose Telegraphie das Nachrichtenwesen vervollkommnet haben, so bedeutet **Photomaton** eine Umwälzung auf dem Gebiete der Photographie. Photomaton schafft völlig neue Gesetze für die photographische Aufnahme. Photomaton ist eine der genialsten Erfindungen der Gegenwart, eine fast menschliche Maschine, die in

20 Sekunden 8 verschiedene Photos für M. 1.–

von Ihnen fertigt und sie in 8 Minuten fix und fertig an Sie abliefert! Von diesen 8 Photos können Sie dann die beste Aufnahme auswählen und gleich am Verkaufstisch Vergrößerungen davon bestellen. Diese Vergrößerungen sind

Portraits ersten Ranges

die – je nach Größe –

M. 2.50 oder 3.50 das Stück kosten.

Photomaton-Portraits für billiges Geld in Sekunden gefertigt, sind

ungezwungen und natürlich.

Photomaton bietet Ihnen die Möglichkeit, sich selbst in jeder gewünschten Stellung aufzunehmen. Sie können Ihre Eignung zum Film prüfen, Sie können Ihre komische Ader entdecken, Sie können ernst oder heiter sein, entsprechend dem Zwecke, zu dem Sie die Bilder brauchen. Sie können für ein paar Mark Geschenke für Ihre Angehörigen erhalten.

WARENHAUS

WRONKER

NUR MANNHEIM BREITESTRASSE

Vermietungen

Laden in Heidelberg
in bester Geschäftslage zu vermieten.
Angebote unter Em 727/80 an Jul. Krieg, Annonc.-Exped., Heidelberg. 618

Garage
zu vermieten. B207
Emil-Heckelstr. 24.

Garage
mit Licht und Heizg., per Monat 30 ℳ zu vermieten. Näh. sagt die Geschäftsst. *1287

2 Werkstätten
(Zentrum) zu verm., je ca. 30 qm. B195
Auskunft Tel. 228 08.

Schönes 79
Büro
35 qm, Erdgeschoß, Oststadt, billige Miete, per sofort zu vermiet.
Hellfrich, Werderstraße Nr. 9

1 schönes Büro u. Lager
mit Einfahrt evtl. a. getrennt zu vermiet. Hafenstr. 46 in D 3 2. Stock bei Rommel. B103

2 Lagerräume
preiswert zu vermiet. *1310 J 7, 6, 2. St.

Ca. 600 qm helle, trock. Lager- und 4 helle Büro-Räume, Nähe Luisenring per sofort oder später auch geteilt zu verm. Ang. u. A D 45 an d. Geschst. B147

Gut möbl. heizb. Zim. mit 2 Bett. an Herrn e. Ehep. mit Küchenbenutz. zu verm. B72 Schadamstraße 19, 2 Treppen, Lindenhof

Gut möbl. sauberes Zimmer m. el. Licht bei kl. ruh. Fam. sof. zu vermiet. b. Böhm, Jungbuschstr. 3. B201

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang im Zentr. der Stadt, an sol. Herrn od. Dame sofort zu verm. *1261 Zu erfragen T 2, 21.

Neudistraße 17, III., Anfang Feudenheim,
groß. leer. Zimmer,
elektr. Licht u. Heizung, zu vermieten. *1272

1 leeres Zimmer
sep. sofort zu vermiet. Käfertalerstraße 83, 2. Stock, lks. *1303

Schlafstelle zu vermiet. Kroppmühlstraße 36, 4. St. links. B199

Schön möbl. Zimmer
ruhig gelegen, für sofort od. später zu vm. Bismarckplatz Nr. 18, 1. Stock 223

Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzim. mit el. Licht, Badben. u. Tel.-Anschl. a. bess. Herrn auf 1. Febr. zu vermieten. M.-Joseffstraße 4, 2 Tr. rechts B209

Schön möbl. Zimmer
el. Licht, heizb., an Dauermiet. zu verm. Näh. S 6, 38, 1 Tr. l. *1248

Möbliertes Zimmer
sep., sof. zu verm'et. G 7, 23, 2 Trepp., am Luisenring. *1298

Hübsch möbl. Zim.
per sofort zu vermieten. *1300
K 4, 17, rechts 1 Tr.

Sehr gut möbl. Zim. m. Chaisel. u. Schreibtisch, gt. Lage, an bess. Herrn sof. od. 1. 2 zu verm. Rheinvillenstr. Nr. 7, 3 Tr. B202

Gemütl. Heim
Familienanschl., p. sof. od. 1. 2. Windmühlstraße 23, III. rechts. B238

Möbl. Zimmer an berufst. Ehep. in gt. Hause bis 1. Febr. zu vermieten. Feudenheim, Unterfeldstr. 78 Telephon 23 919 B151a

Es hat sich herumgesprochen:

Niemals war Fischer-Riegel so billig
Niemals waren die Qualitäten besser
Niemals war die Auswahl größer

Daher die enorme Anzahl zufriedener Käufer

Nutzen auch Sie
die billigen Inventur Ausverkaufspreise

für Mäntel, Kleider, Kostüme, Pelzmäntel, Backfisch- und Kinderkleidung, Strickwaren, Blusen, Morgenröcke, Unterkleider, möglichst in den Vormittagsstunden.

Fischer-Riegel

Größtes Spezialhaus Südwestdeutschlands für Damen-, Backfisch- u. Kinder-Konfektion

Paradeplatz Mannheim E 1, 1-4 Tel. 27851.

Vermietungen

3 Läden
Breitestraße und Planken
per sof. bezw. 1. Juli zu vermieten
Groß & Baumann, L 2, 4
Telephon 21 911 (R. O. M.) *1169

Gut möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermiet. Käfertal, Mühlsheimerstraße 2, Heidelberger Hof. *1269

Gut möbl. sonniges Zimmer m. el. Licht an bess. Herr sof. zu v. Meerfeldstr. 98, 4. St. links

Groß, gut möbl. Zim. elektr. Licht, p. sofort zu vermieten. *1306
H 7, 17, 3 Tr., Bdhs.

Ein gut möbl. Zimm. m. Zentralheiz., sep. Eingang, evtl. Tel.-Benutz. an bess. Herrn oder Fräul. zu vermieten. Große Merzelstraße 7 5. Stock. *1297

Wohn- und Geschäfts-Räume
2. Stock, 3 Zimmer u. Zubehör, i. Zentrum der Stadt gelegen, sofort zu verm. *1302
Näh. Karl Ballod, Lameystr. 3. *1303

Brillanten
Perlen, Gold, Silber, Platin, Zahn-Gebisse, Oelgemälde, Porzellane, Pfandscheine, Altertümer u. Sonstiges kauft, tauscht u. verkauft streng reell
Günther Semmer,
Mannheim, Q 4, 1, II
Telephon

Pianos
Kauf und in Miete
a. Wunsch m. Kaufverrechnung
bei B17
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Reellen Wert für getragene
ANZÜGE
zahlt B174
BRYM Ww. G 4, 10
Telephon 28603.

Erprobte Haarfarbe
Marke Robi
Greife u. rote Haare sof. braun u. schwarz unverwüstlich echt, zu färb. Schachtel 3.50 ℳ
Kurfürsten-Drogerie
N 4, 13–14. 101

Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Fach-Reparatur-Werkstätte
Carl Winkel
N 3, 7 Tel. 22488

MARCHIVUM

Offene Stellen

Größte deutsche Versicherungs-Gesellschaft, alle Zweige führend, sucht zum Eintritt in große, seit Jahrzehnten bestehende Organisation tüchtige

Außenbeamte

die besonders für die weitere Entwicklung des Kleinlebengeschäftes Fähigkeiten und Interesse haben. Bewerbungen erbeten von Herren, die sich unbedingt in die bestehende Ordnung eines Großbetriebes einfügen können. Lückenlose Zeugnisse und einwandfreier Leumund Voraussetzung.

Geboten werden: Direktionsvertrag, Pensionskasse, zeitgemäße Provisionen, ausreichende Reisevergütung.

Angebote unter **F. C. U. 342** durch **Rudolf Mosse, Mannheim.** Em3

Erstes Import- u. Versandhaus
sucht auf Ostern
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Selbstgeschriebene Angebote unter E 1031 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea286

Für unsere Radio-Abteilung
suchen wir noch mehrere tüchtige
Vertreter
z. Vertrieb von Nora-Nebenanschlußempfängern
Süddeutscher Warenvertrieb m. b. H., O 5 Nr. 9—11. 626

Kaufmann
für alle kaufmännischen Arbeiten und Buchhaltung, der sich gegebenenfalls auch für Akquisition eignet, von Elektrizitäts-Firma gesucht. Branchekenntnisse erwünscht.
Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Eintrittstermin unter G S 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 630

Ein in der Druckbranche
fachkundigen Herrn zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. m. Angabe über bish. Tätigk., Alter sowie Gehaltsanspr. unt. H M 671 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. Em3

Für Hauptagentur
der Versicherungsbranche wird ein
Leiter
gesucht. Haupt-, auch nebenberuflich, für Mannheim und Ludwigshafen a. Rh.
Angebote unter F M 5132 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim, P 2. 1. Ea244

Junger, intelligenter
Schlosser
mit dreijähriger Lehrzeit für Schiffahrtsbetrieb gesucht.
Angebote erbeten unter G N 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 616

Für Verwaltungsgebäude
neben dem Hausmeister
Heizer
zum 1. März ds. Js. gesucht,
der auch sonstige Arbeiten mit übernehmen muß. Gelernter Schlosser bevorzugt. Angebote unter G R 109 an die Geschäftsstelle. 626

Stenotypistin
nicht über 21 Jahre alt, intelligent und perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, zum baldig. Eintritt gesucht.
Bewerbungen unter E Y 193 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 540

Perfekte
Stenotypistin
gesucht. Zehnfinger-Blindschreiberin bevorzugt. — Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbeten unter G L 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 612

Verkäuferinnen
tüchtige, nur langjährig erfahrene, für
Baumwollwaren und Kleiderstoffe
sowie ein absolut gewandtes Fräulein, die auch in der Lage ist mitzudisponieren als Lagerverw. für Strümpfe u. Handschuhe gegen beste Bezahlung gesucht.
Ausführliche schriftliche Angebote unter G M 133 an die Geschäftsstelle. 614

Einige tüchtige
Verkäuferinnen
welche sich eine selbständige Existenz gründen wollen, vollständ. unabhängig sind, für sofort gesucht. Kapital nicht erforderl. Anlernung erfolgt kostenlos. Es wollen sich nur Damen melden nicht unter 25 Jahren, mit Ausweispapieren. Zu melden bei Kopp am Dienstag u. Mittwoch von 10—12 u. 14—16 Uhr im Hotel „Hessischer Hof" am Bahnhof. *1319

Grossisten und Untervertreter gesucht für den Vertr. eines konkurrenzlos. Konsumartikels. 33⅓% Verd. Bewerb. sind zu richt. an Mannh. Reklame-Verlag Martin Sachs, M 4, 7. Tel. 22301 *1242

Händler(innen) Reisende u. Vertr.
welche Privatk. Ladengeschäfte u. Büros besuch. an allen Orten gesucht. Hohen Verdienst u. Dauerkundschaft gebot. Verlang. Sie Ausk. kostenl. durch: Mannheimer Reklame-Verlag Martin Sachs, M 4, 7, Tel. 22301
*1240

● 25% Provision
gewähre ich zuverläss. Vertretern für den Verkauf an Ladengeschäfte, Händler usw. Großer Massenartikel. Leicht Absatz. Ang. an Mannheimer Reklame-Verlag Martin Sachs, M 4, 7, Tel. 22301
*1244

Viel Geld
verdienen Wiederverkäufer, welche im Bekanntenkreise, Vereinen, Fabrik. etc. einen Massenkons.-Artikel vertreib. woll. Anfrag. sind zu richten: *1245 Mannheimer Reklame-Verlag Martin Sachs, M 4, 7, Tel. 22301

Eine neue, selbständ. Existenz
m. sehr gut. Eink. f. Frauen all. Berufe, a. Hausfrauen sind, ausdauernd fleißige, strebs. Damen. Nur Bewerb. obig. Qualitäten woll. sich meld. unt. L. M 763 durch Rudolf Mosse, Mannheim. Em3

Für uns. kaufm. Abteilg. suchen wir ein junges Mädchen aus besserer Familie als
Lehrmädchen
und eine jüngere
Kontoristin
zum sof. Eintr. Persönliche Vorstellungen nachm. zw. 4—6 Uhr. Wach- u. Schließgesellschaft, L 4, 4. *1353

Junges
Servier-Fräulein
gesucht. Adresse in der Geschäftsst. *1209

Begabt. Mädchen kann das Kleidermachen erlernen geg. etw. Mithilfe der Hausarbeit. Angeb. unter G C 94 an die Geschst. *1331

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit ersten Zeugnissen per sofort gesucht.
Frau Dr. Max Levy, L 14, 5 B188

In Arzthaushalt tüchtiges
Alleinmädchen
für 1. Febr. gesucht. Kochkenntn. erwünscht. Vorzustellen tägl. zw. 6 und 7 Uhr. 279
L. 15, 12, parterre.

Besseres
Alleinmädchen
wegen Heirat z. 1. 2. oder evtl. früher gesucht. Monatsfrau u. Dampfheizg. vorhanden. Vorzustell. zw. ½6 u. 5 Uhr. *1278
Werderstr. 13, 4. St.

Junges
Mädchen
für kinderloses Ehepaar für vormittags gesucht. Gelegenheit zum Kochen erlernen. Angeb. u. F E 71 an die Geschst. *1300

Suche auf sofort oder 1. Febr. tücht. braves
Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann. Vorstellen B206
H 6, 14 im Laden.

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen per 1. Febr. gesucht.
Tattersallstraße 6, *1328 1 Treppe.

Tüchtiges, solides Alleinmädchen
welch. Liebe zu Kind. hat, mit gut. Zeugn. bei gut. Lohn p. 1. 2. ges. Vorauf. B229
Belpinstr. 14, part. r.

Wegen Erkrankung suche auf sof. o. spät. tüchtiges, braves
Mädchen
d. selbst. kochen kann, für Haush. u. Küche.
Metzgerei Rosenfelder J 1, 11. *1360

Stellen-Gesuche

Jüngeres Fräulein
aus gutem Hause mit höh. Schulbildung, perfekt in Sten. u. Maschinenschreiben sucht per sofort oder 1. Febr. passende Position evtl. bei Anwalt, Arzt. Angebote unter F B 68 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B214

Junger ehrlicher u. zuverläss. Mann
24 Jahre alt, gelernt. Mechaniker, Führerschein III vorh., sucht Vertrauensstell. gleich welch. Art. Kautionsfähig. 1000 ℳ in bar. Angeb. unter F U 86 an die Geschst. B219

Junger Mann
(24 J.) aus best. Fam. kaufm. gebildet, (Steno-gr., Schreibmasch.), sucht Betätigung gegen Vergütung, evtl. als Volontär. Angebote unter F T 85 an die Geschäftsstelle. *1294

Alleinstehende
saubere Frau
sucht Verdienstmöglichkeit, auch abends. Angeb. unt. G B 122 an die Geschst. *1302

Geiger
sofort frei. Angebote unter G D 124 an die Geschäftsstelle. *1340

Schwerbeschädigt.
(Techniker) Familienvater, erbitt. laufende
Heimarbeit
Adressenschreiben, Büchernachträge etc. Angeb. unt. F H 108 an die Geschäftsst. 258

Wo findet Fräulein aus guter Familie für sofort *1290
Stelle in Konditorei mit Café
(aber nicht servieren). Angebote unt. F S 84 an die Geschäftsstelle.

Servierfräulein sucht Stellung
in guter bürgerlicher Wirtschaft. Angebote unter F R 83 an die Geschäftsstelle. *1289

Tüchtige Flickerin
Fräulein sucht noch Kunden f. in u. außer dem Hause. B218
Angeb. u. F N 79 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Flügel (Stutzen)
Mahagoni, Anschaffungswert ℳ 4500.—, noch fast neu, billig zu verkaufen, auch geg. gutes Klavier zu tauschen. Angebote unter G G 98 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *1339

Haus
in verkehrsreich. Lage Mannheims, m. freier 2 Zimmerwohnung u. freiem Laden, für jed. Geschäft geeignet, unt. günst. Beding. b. mäß. Anzahl. zu verkaufen. Ang. unt. F 4 W 4012 durch Rudolf Mosse, Worms. Em3

Rollschrank, Schreibtisch m. Sessel, Aktenregal, Drehstuhl, Tische, Stühle u.a.m. tadellos erh., billigst
Heinrich Seel,
Auktionator, Q 4, 5. 299

Wegzugshalber preiswert zu verkaufen: ein Bettlo, Stühle nußb., Brockhaus Convers.-Lexikon m. Reg., Ofen, Badehängeofen, Gasherd m. Backofen. Anzusch. nachm. 3—6 Uhr. Richard-Wagnerstraße 22, 1 Treppe, r. *1336

Möbel Gelegenheitskauf
Mod. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küche, Standuhr, Bücherschr., Schreibtisch, Piano, el. Grammophon und div. Gegenstände von kompl. Einrichtung i. Auftrage sehr billig zu verkaufen. *1356
Rheinhäuserstr. 18, Zimmermann.
Telephon Nr. 221 06.

Klavier
zu verkaufen. 808
Heinrich Seel,
Auktionator, Q 4, 5.

Achtung, Neuheit!
Radio u. Sprechapparat
in Truhe eingebaut, Prachtstück sehr preiswert zu verk. B228
Hüther, B 4, 14.

Miet-Gesuche

Kleinstehendes Fräulein sucht
LADEN
mit Wohnung mögl. im Zentrum der Stadt zu mieten. Angebote unter F K 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B216

Wohnungs-Tausch
Gesucht: Moderne 4 Zimmerwohnung mit Bad, möglichst Oststadt oder Lindenhof.
Geboten: Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mädchenzimmer usw., in gutem Hause, Bahnhofnähe, billige Friedensmiete. *1285
Angebote mit Angabe des Mietpreises unter F Y 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

Hochelegante Preismaske
einmal getragen, für 50 ℳ zu verkaufen.
Hebelstr. 17, part. 295

Eleg. Page- u. Span.-Kostüm
preisw. abzugeben.
Seckenheimerstr. 24, 2. Stock links. B209

Hübsches gestr. Damen-Maskenkostüm „Rattenfänger" preiswert zu verk. U 6, 29 bei Zuffinger. *1344

---

1 Damenmaske und 2 Kindermasken (weiße Teddybären), zu verkaufen. *1307
Kleistr. 4, pt., links.

Elegant.
Fantasie-Kostüm
rosa, (Tüll u. Seide), m. Kopfbed. zu verkaufen. *1285
H 2, 16/17, 3. Stock.

Miet-Gesuche

Gutgeh. Wirtschaft
u. kautionsfähig. Leuten im Zentr. d. Stadt gesucht. Angeb. u. G O 135 an die Gesch. B230

Wohnungstausch
Gebet.: Schöne 4 Z.-Wohng. mit Küche u. Zubehör, el. Licht etc. nahe Mehlpl., 2 Tr. Gesucht: 3—4 Zimmer part. oder 1 Treppe.
Angeb. u. G F 128 an die Gesch. *1348

Seriöse kl. Familie sucht per sof. od. spät.
3 Zimmer-Wohnung
Lindenhof gegen Vergütung sämtl. Unkost., evtl. Mietvorauszahl. Angebot u. G D 90 an die Gesch. *1336

Vermietungen

2 behagl. möbl. ruh. ZIMMER i. best. Hause, Schreibtisch, Tel., Kochküche per sof. abzugeben. Zu erfr. in d. Gesch. *1351

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. *1287
S 3, 1, 4 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer
mit anschl. Raum, ev. a. Küche zu ben., bill. zu verm. *1364
Angeb. u. G H 99 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer an bess. Hrn. zu verm. mit el. Licht. *1283
L 4, 8, 2 Treppen.

R 4, 5, Janson
Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *1274

Kl. nettes Zimmer
el. Licht, sep. Eing., zu vermieten. *1316
Lindenhofstr. 74, part.

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. *1346
E 1, 16 bei Bastian

Schlafzimmer
m. 1 od. 2 Bett. nebst Herrenzimmer zu vm.
Luisenring 53, 1 Tr. B226

Nähe Bahnhof möbl. Zimmer m. Schreibt. zu vermiet. Heinrich-Lanzstr. 30, 2. Etage. *1305

Größ. schön mbl. Zim. in gut. Lage zu verm.
J 7, 18, 2 Treppen Luisenring. *1326

Besserer Zimmerherr gesucht. *1324
G 6, 1, 1 Treppe.

Sand. möbl. Zimmer sof. od. 1. Febr. mit el. Licht zu vermieten.
Rausch, F 5, 15, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer (evtl. m. Klavier) an berufst. Dame z. sof. od. 1. Febr. zu verm.
N 4, 19—20, 1 Treppe. *1334

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht sof. zu vermieten. B231
M 3, 7.

Einf. möbl. Zimmer el. L., 1 Tr. l. z. vm.
Q 2, 14, Laden. *1347

Schön möbl. Zimmer
elektr. Licht, sofort zu vermieten. *1330
Keplerstr. 19, part.

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. *1328
C 2, 15, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer
i. a. H. m. Tel.-Ben. p. sof. o. 1. 2. zu vm.
M 3, 17a, 3 Treppen.

Apollo Morgen Mittwoch 8 Uhr

Premiere

Grock

Der größte Komiker aller Zeiten.

Er ist einzig — herrlich — herrlich.
Kurt Pintus (Weltbühne)

Wer Grock nicht gesehen, hat in seinem Leben vieles versäumt.
8 Uhr Abendblatt

Man sollte keine Reise scheuen, um Grock zu sehen. B. Z. a. M.

Vorher das

große internat. Variete-Programm

eine Reihe von Neuheiten für Mannheim

Die festgesetzten Preise geben **Jedermann** die Möglichkeit, den großen Künstler zu sehen.
Dagegen sind während des Gastspiels alle Vergünstigungen aufgehoben

Vorverkauf von 10—12½ und ab 3 Uhr täglich an der Theaterkasse (Tel. 226 24) u. den bekannten Vorverkaufsstellen

Preise 70 Pfg. bis Mk. 7.—

Mittwoch, den 16. Januar, nachmittags 3 Uhr

Kinder-Vorstellung

Auf der Bühne:

Max und Moritz

Sieben böse Bubenstreiche nach W. Busch.

Preise von Mk. —.60 bis Mk. 1.50. Karten sind im Vorverkauf zu haben

Nur noch heute u. morgen!
Der große Prunkfilm der Ufa:

Geheimnisse des Orients

Auf der Bühne:

Der Raub der Bajadere

Ein Spiel zum Film.

Tanzsolo — Ballett

Tägl. 6 und 8.30 Uhr | Ufa-Stadion-Orchester Ltg.: Kapellmeister Jack Vikter

---

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
Heidelberg-Mannheim
Geboten in H. 3 Zim. Küche und Bad, bill. Gesuche in M. 3 Zim., Küche und Bad, bill. Angebote u. G B 99 an die Geschst. B224

---

2 Zimmer u. Küche
von Ehepaar gesucht, am liebsten parterre. Miete wird im Voraus bezahlt. *1343
Angeb. u. G E 126 an die Geschäftsstelle

1-2 Zimmer-Wohnung
in ruhigem Hause von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unt. F D 70 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1[illegible]

Achtung!
Nur heute und morg. erhält jeder Käufer gegen Kasse eines Schlafzimmers oder Küche bei üblichen Konkurrenzpreisen noch ein Chaiselongue gratis.
Anzusehen abends von 5—8 Uhr *1278
Feudenheim, Blücherstraße 17.

Unterricht

Geprüfte Lehrerin erteilt B217

Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern sowie Unterricht in Englisch und Französisch.
Friedrichsring 23, pt. *1309

Geldverkehr

Darlehen
an Beamte u. Festangestellte ang. Möbelsicherheit. Auszahlg. in 4-5 Tag. Vertreter Rheinstr. 8 1. Stock. B100

Vermischtes

Abhanden gekommen
ist mir aus meinem Auto ein
Musterkoffer
mit Stoffmuster.
Abzugeben gegen Belohnung auf dem Fundbüro.

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 15. Januar 1929
Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne" (ohne Kartenverkauf) Gruppen A, E, F, H (nur 9000–9150), und K:

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg

Große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner - Spielltg.: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Rudolf Borovka
Chöre: Karl Klaus
Choreographische Einrichtung: Aennie Häns
Anfang 19 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

Hermann, Landgraf v. Thüring — Siegfried Tappolet
Tannhäuser — Adolf Loeligen
Wolfram von Eschenbach — Christian Könker
Walter von der Vogelweide — Valentin Haller
Biterolf — Heinz Berghaus
Heinrich der Schreiber — Fritz Bartling
Reinmar von Zweter — Karl Mang
(Ritter u. Sänger)
Elisabeth, Nichte d. Landgrafen — Gertr. Bindernagel
Venus — Margarete Kroo
Ein junger Hirte — Marianne Keller
Erster Edelknabe — Elfriede Fels
Zweiter Edelknabe — Liesel Geier
Dritter Edelknabe — Paula Erner
Vierter Edelknabe — Erna Rühl-Sailer

APOLLO

Heute abend 8 Uhr letzte Vorstellung
Die lustige Witwe
in der Titelrolle
Friedel Dann

UFA-THEATER P. 6.

Greta Garbo
Lars Hanson
in
GÖSTA BERLING
von SELMA LAGERLOF
Werkt.: 3.00, 5.30, 8.05 Uhr Sonnt. ab 2.30 Uhr

CAPITOL

Mittwoch letzter Tag!
Grete Mosheim in
Die 17jährigen
der prachtvolle deutsche Großfilm.
William Fairbanks 1. Sieg
Anfang 4.30, 6.30, 8.30 Uhr bis Donnerstag. 8398

– – – und wohin?
bei Polizeistundenverlängerung
heute Dienstag u. Donnerstag
ins
Weinhaus „Mascotte"
früher *1329
Weinhaus Schätzle
H 2, 5 — L. HEYER

Q 3, 4 Weinhaus Hütte Q 3, 4
Heute Kappenabend
humoristischen Einlagen
Schlachtfest

Im „Rosenkavalier" O 6, 2
heute
Großer bunter Abend
*1306
Polizeistundverlängerung

ALHAMBRA

Ab heute Dienstag
(nur 3 Tage)
bis Donnerstag!
Das entzückende Filmspiel:

Herzog Hans'l

Die Liebesgeschichte des Erzherzogs Johann mit der Postmeisterstochter Anna Plochl von Aussee.

In den Hauptrollen:
Igo Sym + Werner Pittschau
Xenia Desni + Carl Auen

Hierzu:
Der deutsch-spanische Gemeinschaftsfilm der Emelka:

Herzen ohne Ziel

Ein Film der Leidenschaften und der Gegensätze, ein Spiel von der Glut des Südens
mit
Betty Bird + Hanna Ralph
Livio Pavanelli.

Beginn: 3 Uhr nachm.
Musikalische Leitung:
Otto Apfel.

SCHAUBURG

Nur noch 3 Tage!
Bis einschl. Donnerstag!

1.
Der spannende Kriminalfilm, hergestellt unter persönlicher Mitwirkung der Chicagoer Kriminal- und Excentric-Polizei:

RAZZIA

Ein Abenteuer aus der Unterwelt mit
Myrna Loy - Conrad Nagel

2.
Ein Erlebnis für alle Tierfreunde:

RIN-TIN-TIN

bei den Goldgräbern.
Ein Film aus dem wilden Westen in 6 Akten

Beginn: 3 Uhr nachm.
Achten Sie auf unsere Eintrittspreise.
Musikalische Leitung:
Leo Jodl.

Posten schädelechter Rehgehörner
sehr preiswert abzugeben. *1310
Total-Ausverkauf
Gebrüder Marschall, C 1, 4.

Täglich der große Erfolg!

Der weltberühmte „Ben Hur" des Film
in
Der Fürst der Abenteurer

Der Banditenstreich eines Gardekapitäns
8 spannende Akte

Dazu die Traulkomödie:
Die Komödiantin
Ein tragisch-lustiges Spiel von Theaterluft und treuer Liebe in **8 Akten**
Jugendliche haben Zutritt!
Beachten Sie unsere halben Nachmittagspreise 70, 90 Pfg.
Anfang: 3.00, 4.20, 5.35 6.55, 8.20 Uhr

Palast-Theater

Im Gloria-Palast

Seckenheimerstraße 11a

Außerdem: **Zirkus-Baby**
Lustspiel in 6 Akten

SCALA

Spielplan ab heute bis Donnerstag!

I. Film:
Der Chinesen-Papagei

Ein sprechender Papagei, der ein Geheimnis weiß und es zur rechten Zeit preisgibt, ist etwas neues in einem Detektivfilm. Es handelt sich um kostbare Perlen aus einem Halsband, das stets nur Leid und Tränen brachte aber doch auch einmal von seiner grausamen Aufgabe abweicht, indem es zwei Menschen zusammenführt.

II. Film:
Zwei Welten

Ein Film aus dem romantischen Volksleben Korsikas mit seinen alten Bräuchen
Blutrache ist die Triebfeder der Handlung dieses Films

Orgel-Solo:
Sextett aus „Lucia di Lammermoor" v. G. Donizetti
Anfang 5 Uhr Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Wollen Sie sich von den Fortschritten der künstlerischen Qualitäten der von mir vertretenen Fabriken überzeugen, so besuchen Sie mein 682
Odeon- u. Columbia-Schallplatten-Konzert
am Freitag, den 18. Januar, abends 8¼ Uhr im großen Saal der Harmonie, D 2, 6
Aus dem Programm! U. a. singen:
Rose Pauly-Dresden, aus der Ägypt. Helena von Rich. Strauß
Richard Tauber, aus Hoffmanns Erzählungen
Lotte Lehmann-Lieder
Karten zum freien Eintritt an meiner Konzert-Kasse
K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Kunststraße.

Humorist
stets zu Diensten, auch auswärts. Küppers, Hutherstweg 28. *1351

Neue elegante Herren- und Damen-
MASKEN
auch Dominos billig zu verl. u. verk. 69
Willi Baum, C 4, 8.

Neue elegante Damen- u. Herren-
Masken
verl. u. verk. billig S 4, 4

Masken
für Damen u. Herren bill. zu verl. u. verk. Hirschhorn, S 6, 19. B710

Fensterscheiben
werd. schnell u. billig repariert. Bilder faub. u. handfrei gerahmt. Jul. Schwinger Kunstglaserei, K 4, 5, Tel. 218 69. *1341

Tüchtige Schneiderin fertigt eleg. Mäntel, Masken u. Ballkleider gut und billig an. *1314 F 1, 6, 3 Tr.

Bürgerl. *1345
Mittag- u. Abendtisch
für bess. Damen und Herren. F 1, 1, 1 Tr.

Näherbeiten von Mänteln und Kleidern werden prompt und billig übernommen. Fernig, U 1, 12, I. *1301

Zu einer neu errichtet. Privat-Pension suche einige Herren. Adresse in der Geschäftsst. *1322

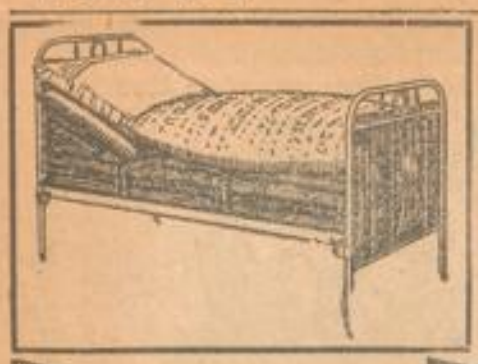
Gemälde
sehr preiswert
Hugo Schön
L 4, 3

Heute Dienstag, den 15. Januar im
Weinhaus Hentschel, U 4, 19
mit Polizeistundenverlängerung!

Verkäufe

Seidene Damenmäntel (Girl) mit neuzeitl. eleg. Kopfputz billig zu verkaufen event. zu verleihen. *1330 Seckenheimerstraße 96, eine Treppe rechts.

Chicke Damenmäntel 1 mal getrag., preiswert zu verkaufen. Elisabethstraße Nr. 7, 3 Treppen rechts. *1336



So billig sind Betten u. Bettwaren im Inventur-Ausverkauf

Bettstellen für Erwachsene

Weiße Metallbetten Größe 80/190, 27 mm Stahlrohr . . Mk. 18.50 **13.50**

Weiße Metallbetten Größe 90/190, 27 mm Stahlrohr . . Mk. 19.50 **15.25**

Weiße Metallbetten Größe 90/190, 33 mm Stahlrohr . . Mk. 21.50 **17.50**

Weiße Metallbetten Größe 90/190, 27 mm Stahlr. m. Fußbrett M. 23.- **20.00**

Weiße Metallbetten Größe 90/190, 33 mm Stahlr. m. Fußbrett M. 25.- **21.50**

Kinder-Bettstellen

Weiße Metallbetten Größe 60/125 . . . . . Mk. 24.- 20.- **16.00**

Weiße Metallbetten Größe 70/140 . . . . . Mk. 26.- 22.50 **17.50**

Weiße Holzbetten Größe 60/125 . . . Mk. 25.- 19.50 **15.00**

Weiße Holzbetten Größe 70/140 . . . . . Mk. 37.50 32.- 26.- **18.00**

Baby-Rollbettchen m. Drahtmatratze M. 46.- **41.00**

Kindermatratzen Mk. 15.- 12.50 10.- **8.00**

Matratzen aus eigenen Werkstätten

Einteilige **Seegrasmatratzen** mit Keil . . Mk. 22.50 **17.50**

Dreiteilige **Seegrasmatratzen** mit Keil M. 32.-, 28.-, 25.- **20.00**

Dreiteilige **Wollmatratzen** mit Keil Mk. 42.50, 35.- **27.00**

Dreiteilige **Kapokmatratzen** mit Keil Mk. 85.-, 75.- **58.00**

Dreiteilige **Haarmatratzen** mit Keil M. 175.-, 150.- **120.00**

Unsere glatt gearbeiteten **Deli-Fortschritt-Matratzen** haben sich bestens eingeführt

Federbetten u. Bettfedern

Deckbetten mit 6 Pfund Federn Mk. 38.- 30.- 29.- **13.50**

Kissen mit 2 Pfund Federn Mk. 12.50 9.50 6.50 **3.50**

Graue Bettfedern Mk. 4.50 3.15 2.25 **85 ₰**

Weiße Bettfedern Mk. 6.10 5.75 5.40 **3.60**

Weiße Halbdaunen Mk. 8.10 7.50 7.- **6.75**

Daunen zu billigsten Preisen

Steppdecken aus eigener Fabrik

Steppdecken mit Halbwollfüllung Mk. 15.75 12.50 10.50 **8.50**

Steppdecken mit Wollfüllung Mk. 35.- 29.50 22.50 **19.-**

Steppdecken mit weißer Wollfüllung Mk. 52.50 45.- 39.- **32.50**

Daunen-Steppdecken Mk. 85.- 75.- 55.- **45.-**

Wollene und baumwollene **Schlafdecken** in größter Auswahl, enorm billig

Besonders vorteilhaft ein Restposten **schwere Bettstellen** zurückgesetzte Modelle **weit unter regulärem Wert**

Größtes Spezialhaus für Betten u. Aussteuer-Artikel

Liebhold

H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14
Breitestraße und Marktecke

Verkäufe

Mod. Bäckerei- u. Café-Neubau
Anzahlung ℳ 15 000.—,
„Friseurgesch.„ Neubau
Anzahlung ℳ 10 000.—,
mit 4 und 5 modern. Zimmer-Wohnungen in 3—4 Monaten übernahmefähig. Allerbeste Geschäftslage, daselbst keine Konkurrenz. Süßenmertel Heidelberg-Wiedlingen, an Verkehrsstraße. Angeb. unt. D C 666/85 an **Jul. Kriegs** Ann.-Exped., **Heidelberg**, erbeten. 294

Chevrolet-Limousine
5-Sitzer, bis März steuerfrei, 5fach neu bereift, Bierrodbremse, tadelloser Zustand und wenig gefahren, **aus Privathand** wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Meisold, Mannheim**, M 2. 16, **Telephon 205 49.** B179

Kanarienhähne prämiiert, zu verk. 257
O 7, 2—3, 4. St. lks.

Gut erhalten. Klavier gegen Barzahlung abzugeben. *1323
O 7, 11, 3. Stock.

Kaffee Hauptpost
Heute Dienstag 8¼ Uhr
Kappen-Abend
Mitwirk.: **Humor. Toni Kunz**
Polizeistundenverlängerung *1327

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2

1929 KARNEVAL

Alle Masken-Artikel

Stoffe und Zutaten in großer Auswahl 73827

Masken-Kunstseide	uni in groß. Farben-Auswahl . . . . . mtr.	0.85	Ponpons	in allen Farben . . . . Stück 0.15 0.09	0.04
Masken-Samt	in vielen Farb. mtr.	0.95	Flitterborden	gold, silber u. farbig 0.35 0.25	0.10
Atlas	hochglänzende Qualität, in schönen Maskenfarben . . . . . mtr.	0.95	Damen-Larven	Atlas, schwarz, weiß und farbig .	0.35
Satin riche	weichfließ. hochgl. Gewebe i. prächt. Lichtfarben mtr.	2.75	Sendelstoff	i. groß. Farbenauswahl mtr.	0.48
Brokat	bunt gemustert, besond. wirkungsvoll für den Abend . . . mtr.	2.95	Pierrot-Käppchen	schw., weiß mit Pompons St.	0.50
Masken-Kunstseide	bedruckt, in vielen neuen Dessins . . . . mtr. 1.40	1.35	Herren-Larven	mit Behang Stück	0.60
Masken-Satin	uni 80 cm breit, glanzreiche Qualität, riesig. Farbensortiment . . . . . mtr.	0.95	Tarlatan-Rüschen	für Pierrots in vielen Farben	0.95
Satinette	bedruckt, in vielen neuen originellen Dessins . . mtr.	0.95	Apachen-Mützen	Satin .	1.10
Foulardine	uni, mit besonders schönem Seidenglanz, in allen Farb.	1.35	Damen-Zylinder	Filz . . Stück	1.95
Foulardine	bunt bedruckt, in besond. sparter Ausführung mtr.	1.45	Russen-Streifen	Kunstseide mit Brokatdurchz. mtr.	2.95
Masken-Strümpfe	in allen Farb. . . Paar	0.48	Masken-Strümpfe	K'waschseide in all. Farb. P.	1.75

Modernste Lyon-Schnitte
Gute fachmännische Beratung für Anfertigungen.

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

Ufa-Palast

im Pfalzbau Ludwigshafen am Rhein

Sonntag, den 20. Januar 1929

Anfang 11.15 Uhr Einlaß 10.30 Uhr, Ende 1 Uhr — **Anfang 11.15 Uhr** Einlaß 10.30 Uhr, Ende 1 Uhr

Nochmalige Vorführung des bedeutendsten Deutsch-Oesterreichischen Alpen-Kulturfilms

TIROL

und die Bayerischen Alpen bei Berchtesgaden, Garmisch - Partenkirchen und Mittenwald

Ein Alpen-Kultur-Film in 5 Teilen mit besonderer Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des **vollen Orchesters.**

Wie Gebirge und Täler entstehen
(Geologischer Film von Professor F. Seiger.)

Berchtesgaden Wimbachklamm - Hochkalter Reiter Alp - Hintersee - Almbachklamm - Watzmann - Hohe Göll - Königsee - St. Bartholomä

Salzkammergut Der Aussee — St. Wolfgang Gmunden — Traunkirchen Erlakogel 1570 m ü. d. M. Ebensee

Salzburg — Bad-Gastein
Besteigung des Dachstein
Am Gosausee Die Simonyhütte Dirndlgruppe Der Donnerkogel

Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald

Wetterstein Gebirge — **Zugspitze** Höchster Berg D s. h. 2964 m ü. d. M. Die Partnachklamm — **Karwendel** Gebirge

Das Loisachtal Loisachklamm. Dreitorspitze Hochwand 2661 m Oberlaitach. Oefelkopf. Wettersteinwand. Lautersee.

Das Oberinntal Nassereith. Pfafenhofen. Landeck. Reschen. Töll. Stuben. Hochfinstermünz. Am Reschenpaß.

Pitztal Wenns - Die Tschigantspitze 3372 m Mittelbergglacher

Pustertal Mühlbach - Kloster Sonnenburg - Bruneck - Welsberg Toblach

Gader- u. Eisacktal Pfalzen - Ruine Michelsburg - Zwischenwasser - Piccolein - Pederoa - St. Leonhard

In den Dolomiten
Im Tiersee-Tal St. Cyprian Grasleitenhütte 2116 m ü. d. M. Grasleitenspitzen und Paß 2597 m ü. d. M. Mulonispitzen, Wurlerstürme und Rosengartenspitze. Im Tschogerjoch 2644 m ü. d. M. ■ **Marmolata** 3344 m ü. d. M., höchster Gipfel der Dolomiten. ■ Tschierspitze. Grödner Tal. Die Tschierspitzen. Pischau-See. Bamberger-Sattel. Berger-Turm. Seiser-Plateau. **Sella-Gruppe mit Boespitze** 3152 m ü. d. M.

Preise der Plätze: Mittelloge 3.- RM., Seitenloge 2.50 RM. Parkettloge 2.50 RM. Rang 2.- RM., Sperrsitz 1.50 RM., Parkett 1.- RM. — **Vorverkauf** ab 14. Januar in Ludwigshafen: Musikhaus Kurpfalz, Ludwigstr. 18, Musikwerke L. Spiegel & Sohn, G. m. b. H. Kaiser-Wilhelmstr. 7, Verkehrsverein, Kaiser Wilhelmstr. 31 und Ludwigsplatz, Zigarrenhaus Berg im Pfalzbau, Musikhaus Hencke, Bismarckstraße 98, an der Theaterkasse im Pfalzbau.
Jugendliche haben Zutritt! Jugendliche haben Zutritt!

MARCHIVUM